



Ein Jahrhundert Baumwollfeinspinnerei

1809 — 1909

EIN JAHRHUNDERT
BAUMWOLLFEINSPINNEREI

1809—1909

E. I. CLAUSS NACHF.

PLATZ BEI FLÖHA.



VORWORT



BGLEICH es seit längerer Zeit bekannt war, daß unsere Baumwollspinnerei mit zu den ältesten Sachsens gehört, lag es mir daran, einmal ihr wirkliches Entstehungsjahr festzustellen.

Ich versuchte zunächst in alten noch vorhandenen Papieren, Schriftstücken und Inventurbüchern dies ausfindig zu machen, wie ich auch von den Ältest-Eingesessenen der hiesigen Ortschaft und einem früheren technischen Direktor, Herrn CARL BOTHE, der bei Lebzeiten meines Großvaters die technische Leitung dieses Etablissements innehatte, Anhaltspunkte zu gewinnen suchte.

Zu meiner großen Freude konnte ich konstatieren, daß jene gefundenen Unterlagen sich mit den Mitteilungen deckten, die das Königliche Ministerium des Innern auf Grund einer Anfrage von uns über die Geschichte unserer Firma aus den Staatsarchiven festgestellt hatte, und zwar heißt es in den vorgenannten geschichtlichen Überlieferungen des Königlichen Ministeriums des Inneren unter anderem:

I. im Band 8 auf Seite 139 des vollständigen Staats-, Post- und Zeitungs-Lexikons von Sachsen, verfaßt von August Schumann (Zwickau 1821) wörtlich:

„Unter den Gütern gibt es ein Freigut, gewöhnlich Sattelhof genannt.

Auf dessen Gebiet, am nördlichen Ende des Ortes, steht seit 1809 die große und schöne Spinnmühle, welche der Chef des Pflugbeilschen Hauses zu Chemnitz, in Firma Benjamin Gottlieb Pflugbeil & Co., Kommerzienrat SEEBER, bauen ließ, und welche nun den Gebrüdern Clauß gehört. Mit derselben ist eine große Kattunbleiche verbunden;“

II. in der Beschreibung des Königreichs Sachsen nebst geschichtlichen Bemerkungen von dem Rektor der Stadtschule zu Hainichen, Mag. E. W. Richter (Freiberg 1852) auf Seite 159:

„Plaue, 509 Einwohner, bildet mit dem jenseits der Zschopau gelegenen Bernsdorf eine Gemeinde in höchst reizender milder Lage, so daß Feld- und Obstbau trefflich lohnen, hat ein Freigut, eine Försterwohnung und die großartige, 1809 errichtete Baumwollspinnerei von E. I. CLAUSS zu 11500 Spindeln.“

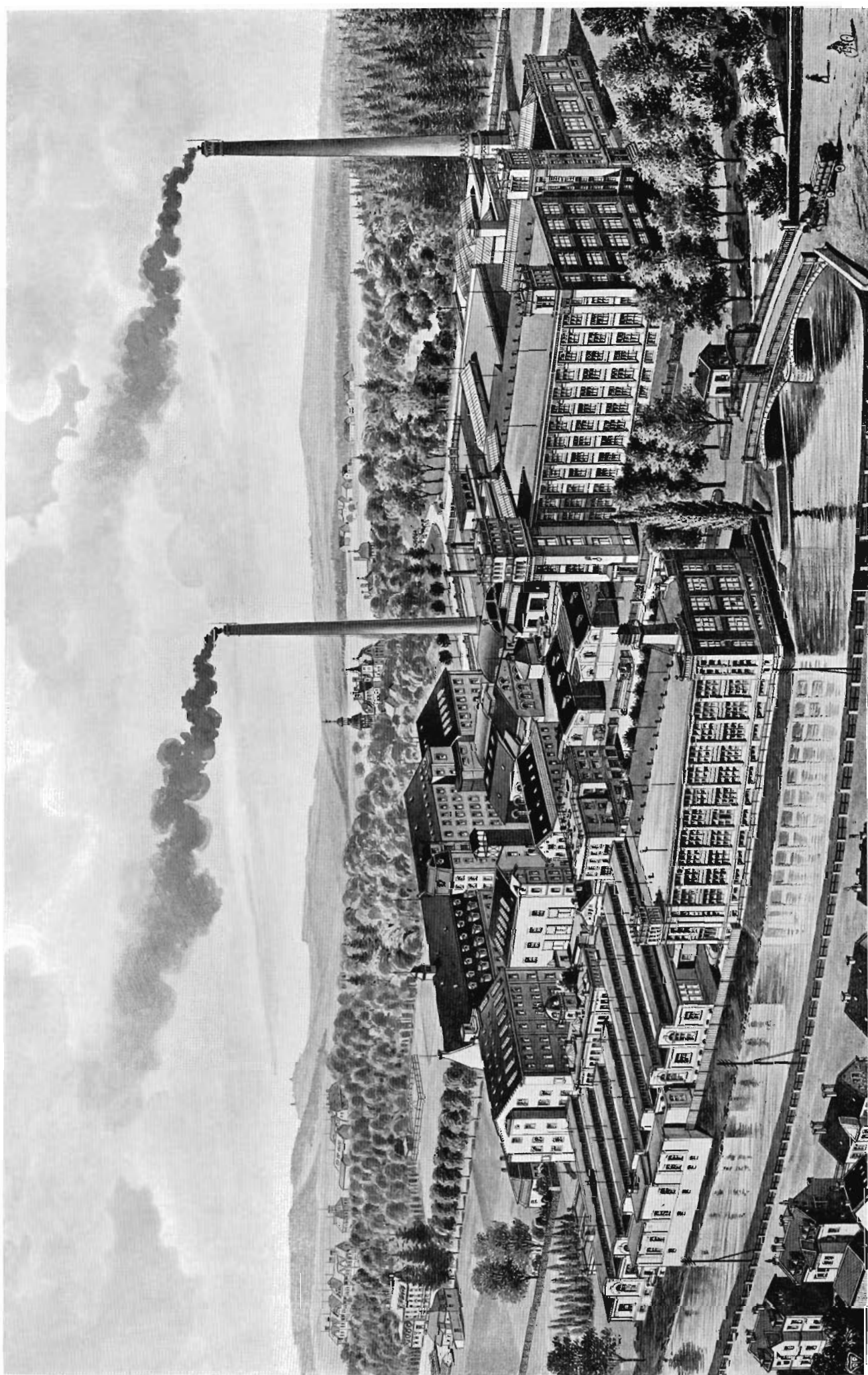
Da, wie schon erwähnt, diese beiden Überlieferungen mit den Angaben der vorgenannten von mir ausfindig gemachten Quellen übereinstimmen, glaube ich, daß meine Firma berechtigt ist, das Jahr 1809, und zwar das Frühjahr (Anfang Juni), als Zeitpunkt der Gründung betrachten zu können.

Somit ist als Gründer unserer Spinnerei Kommerzienrat CHRISTIAN GOTTLIEB SEEBER, in Firma Benjamin Gottlieb Pflugbeil & Co., Rittergutsbesitzer von Buschwitz, anzusehen, welcher sich am 10. Juni 1806 in Seußlitz in zweiter Ehe mit der Schwester meines Großvaters, Ernst Iselin Clauß, trauen ließ, nämlich mit Klara Ernestine Clauß, Tochter des Königlich Preussischen Kommerzienrats Johann Christian Clauß, Kauf- und Handelsherrn in Leipzig (in Firma Ernst Peter Otto & Clauß), Erb-, Lehn- und Gerichtsherrn auf Seußlitz und Radewitz, und dessen Ehegattin Klara Friederike Karoline Mertens.

Im nachstehenden will ich nun den Entwicklungsgang unserer Spinnerei folgen lassen und erwähne nur noch, daß die Gespinste schon damals nach den Hauptgrundsätzen fabriziert wurden, nach denen noch jetzt eine moderne Spinnerei arbeitet.

PLAUE bei Flöha, im Juni 1909.

Ernst Stephan Clauß.



Gesamtansicht der Baumwollfeinspinnerei und Zwirnerei von E. I. Clauß Nachf.



III
Begründer und verstorbene Inhaber
der Firma.
III

Seit 1890



Ernst Stephan Clauß

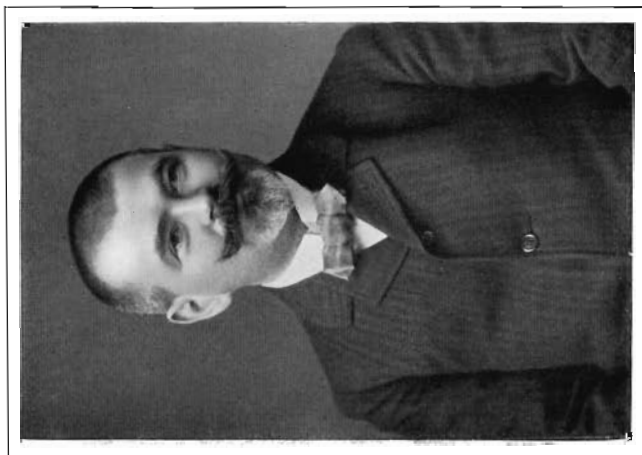


Frau Marie Magdalene Clauß
geb. Esche

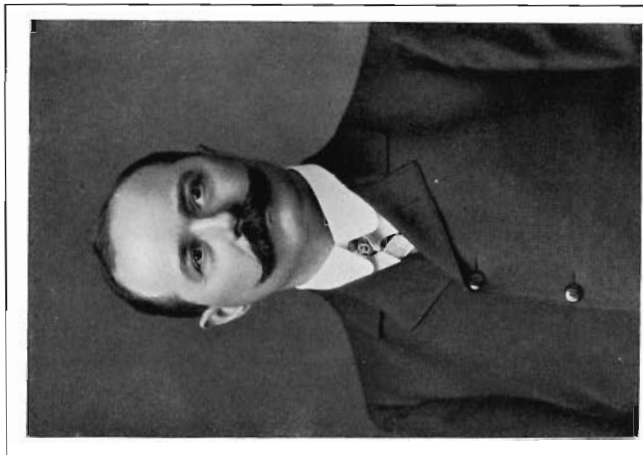
derzeitige Inhaber der Firma



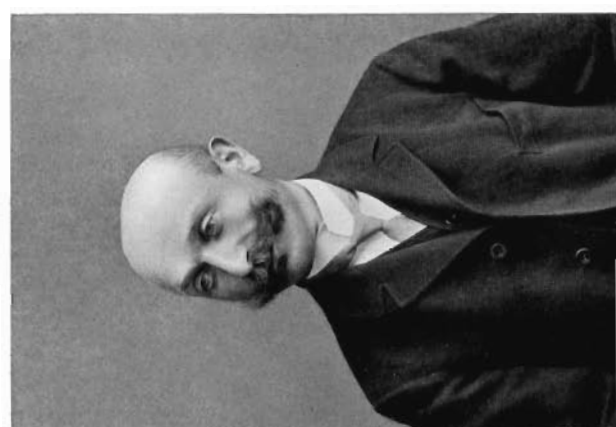
Otto Köhler
Prokurist seit 1. Mai 1898



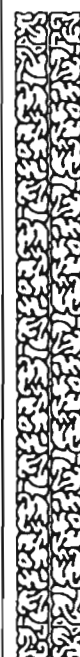
Paul Müller
Prokurist seit 30. Dezember 1899



Rudolf Wackerling
terh. Direktor und Prokurist seit 30. September 1902



Robert Beer
Ökonomie-Inspektor seit 1. Juli 1908





IE jetzt 72750 Quadratmeter umfassende Fabrikanlage der Baumwollfeinspinnerei und Zwirnerei von E. I. CLAUS NACHF., PLAUE BEI FLÖHA, entstand zu Beginn des Jahres 1809 aus einem für Baumwollspinnerei errichteten fünfstöckigen Gebäude, welches dem Schwager Ernst Iselin Clauß', Kommerzienrat SEEBER in Firma Benjamin Gottlieb Pflugbeil & Co., gehörte.

Da die vor dieser Zeit bestehenden zwei Spinnmühlen im Anfang des 19. Jahrhunderts wieder eingingen, ist diese Spinnerei somit jetzt die älteste noch im Betrieb befindliche Sachsens und wohl auch Deutschlands.

Sie wurde errichtet auf den nördlichen Fluren des Freigutes „Sattelhof“, auf welchem damals ein großer Kohlenplatz existierte, wo seit altersher Holzkohle für die Freiburger Hütten gebrannt worden war. Dieser Platz gehörte früher mit zu dem kurfürstlichen Grund und Boden.

Das Holz wurde aus den erzgebirgischen Wäldern auf der Zschopau, und dann vermittelst des langen, zu diesem Zwecke angelegten Wassergrabens, der noch heute in etwas abgeänderter Form unter dem Namen Mühlgraben existiert, zu der in unmittelbarer Nähe befindlichen Schneidemühle herangefloßt.

Diesen Grund und Boden erwarb sich im Jahre 1789 der Chemnitzer Kattunfabrikant BENJAMIN PFLUGBEIL vom Staate und errichtete auf jenem Kohlenplatze für seine Chemnitzer Weberei eine Bleicherei und Färberei.

In den ersten Jahren des 19. Jahrhunderts kaufte der sächsische Kommerzienrat Seeber, Rittergutsbesitzer von Buschwitz, der seit 1798 Inhaber der Firma Benjamin Gottlieb Pflugbeil & Co. war, auch die genannte Schneidemühle, an deren Stelle er für seine Weberei eine Baumwollspinnerei errichtete.

Das Gründungsjahr ist dadurch noch besonders bemerkenswert, daß es in die Zeit der Kontinentalssperre fällt, in eine Zeit, die für die Entwicklung der sächsischen Industrie, und insbesondere der sächsischen Baumwollspinnerei, von besonderer Wichtigkeit geworden ist. So ist auch unter dem Einflusse der napoleonischen Kontinentalssperre die Baumwollspinnerei Plaue entstanden.

Hatte sich die sächsische Baumwollindustrie schon gegen Ende des 18. Jahrhunderts sehr günstig entwickelt, so erfuhr sie jedoch in den ersten Jahren des 19. Jahrhunderts bis etwa 1806 einen empfindlichen Rückschlag. England hatte durch seine Erfindung und rasche Anwendung der Spinnmaschinen einen bedeutenden Vorsprung gewonnen. Englische Fabrikate kamen in großen Mengen und zu damals billigen Preisen besonders auch auf die Leipziger Messe und bereiteten den Spinnereien, Webereien und Kattundruckereien im sächsischen Erzgebirge und Vogtland überlegenen Wettbewerb.

EIN JAHRHUNDERT BAUMWOLLESPINNEREI

Aber diese Geschäftslage besserte sich mit einem Schlage, als durch das berühmte Berliner Dekret Napoleons I. vom 21. November 1806 ein großer Teil des europäischen Kontinents für englische Waren und Fabrikate völlig gesperrt wurde. Bei lohnenden Preisen für ihre Erzeugnisse nahm die sächsische Baumwollindustrie nunmehr einen lebhaften Aufschwung. Namentlich die Maschinenspinnerei entwickelte sich stark, da die sächsischen Webereien für die ausbleibenden englischen Garne Ersatz im Inlande beschaffen mußten. Besonders die Mulespinnerei wurde während der Kontinentalsperre in Sachsen überhaupt erst heimisch.

Nach den Meßberichten der „Kommerzien-Deputation“ (siehe König, „Die sächsische Baumwollen-Industrie am Ende des vorigen Jahrhunderts, Seite 319“) waren im erzgebirgischen Kreise Spindeln in folgender Zahl gangbar:

Ostermesse 1806	12 800	Ostermesse 1812	125 946
„ 1808	14 182	Michaelismesse 1812	153 382
„ 1810	24 246	„ 1831	283 280
„ 1811	56 244		

In dieser Zeit der Kontinentalsperre also errichtete, wie schon oben erwähnt, die Chemnitzer Kattunmanufaktur von Benjamin Gottlieb Pflugbeil & Co., nachdem ihr Inhaber, Kommerzienrat Seeber, schon im Jahre 1807 mit 506 Spindeln Versuche angestellt hatte, die Baumwollspinnerei in Plauue für 6000 Spindeln, zunächst um ihren eigenen Bedarf an Garn zu decken. Das neue Spinnereigebäude wurde sogleich in einem für die damalige Zeit stattlichen Umfange errichtet. Es steht noch jetzt inmitten der Fabrikanlage, wenn es auch durch Aufsetzung eines Stockwerkes verändert worden ist. Dieser Fabrikbau ist von dem Maurermeister LOHSE, dem Erbauer mancher der ältesten sächsischen Fabriken, ausgeführt worden; das dazu erforderliche Steinmaterial wurde dem der Firma gehörigen, am Struthabhange gelegenen Steinbruche entnommen.

Die Baupläne hatte Lohse mit dem berühmten Maschinenbauer EVAN EVANS verabredet, einem Manne, dessen hohe Verdienste um die Entwicklung der sächsischen Textilindustrie von der Vereinigung Sächsischer Spinnereibesitzer im Jahre 1900 durch die Errichtung eines im nachstehenden abgebildeten Gedenksteines in Geyer geehrt worden sind.

Das alte, jetzt sechs Stockwerke hohe Spinnereigebäude mit seinen altmodischen, zum Teil noch erhaltenen Gewölben im Erdgeschosse, mit dem hochragenden Schieferdache, dem alten Balkenwerke und dem schieferumkleideten Glockentürmchen zeigt das Bild jener ältesten Fabrikbauten des sächsischen Erzgebirges, in denen noch die ganze Bauart des erzgebirgischen Bauernhauses steckt, und die doch mit die ersten Großbetriebe Deutschlands bargen.

Am 1. Juni 1815 überließ Kommerzienrat Seeber laut beiliegendem Originalabdruck die Baumwollspinnerei und Bleiche in Plauue und die Kattunmanufaktur in Chemnitz seinen beiden Schwägern, Peter Otto Clauß und Ernst Iselin Clauß.

Herr

Chemnitz den 1. July 1816.

Erlauben Sie uns Ihnen anzuzeigen, daß unser Herr
Commerciendrath *Christian Gottfried Seeber* sich entschlossen hat, seine
Handelsverbindungen aufzugeben und daß unser Herr *Peter Otto Claus*
in Vereinigung mit seinem Bruder Herrn *Ernst Iselin Claus* die
unter unserer Firma bestehende Spinnerey und Cattanmanufactur mit
allen *Activis* und *Passivis* käuflich übernommen haben.

Unser *C. G. Seeber* scheidet aus seinen Geschäftsverbindungen unter
stets dankbarer Erinnerung an unsere verehrten Freunde. Mit der Hoff-
nung auf ihr geneigtes Andenken vereinigt er den Wunsch, daß ihr
schätzbares Vertrauen dem Unternehmen wohlwollend vergönnt bleibe,
welchem er zeither vorgestanden. Seine Schwäger und Nachfolger wer-
den immer sich bestreben diesen Wunsch zu rechtfertigen.

Wir grüßen Sie mit hochachtungsvoller Ergebenheit!

Benj. Gottl. Pflugbeil & Comp.

Herr Commerciendrath *C. G. Seeber*

hört auf zu zeichnen:

*Benj. Gottl. Pflugbeil
Comp.*

Herr

Chemnitz den 1. July 1816.

In Beziehung an vorstehendes Schreiben bringen wir
Ihnen die Versicherung unserer Dienstergebenheit und ersuchen Sie auf
die Fortsetzung unserer Geschäfte die günstige Meinung zu übertragen,
mit welcher — vergönnen Sie uns diese Hoffnung — unsere Firma schon
von Ihnen beehrt wurde.

Dieselbe Firma unverändert führend bemerken wir Ihnen die neue
Zeichnung und bitten Sie unsere Hochachtung zu genehmigen.

Peter Otto Claus.

Ernst Iselin Claus,

welcher zeichnet:

Benj. Gottl. Pflugbeil & Co.

ERNST ISELIN CLAUSS, der Großvater des heutigen Mitinhabers der Firma, Ernst Stephan Clauß, wurde am 9. Januar 1793 in Leipzig als Sohn des Königlich Preußischen Kommerzienrates Johann Christian Clauß geboren. 1806 kam er in das Fabrikgeschäft seines Schwagers, des schon genannten Kommerzienrates Seeber, in Chemnitz in die Lehre. Hier empfing er nicht nur seine Ausbildung als Kaufmann, sondern erlernte auch als Lehrling und Geselle die Weberei gründlich und ward Meister der Innung. 1813 und 1814 nahm Ernst Iselin Clauß als Freiwilliger, und zwar als Oberjäger zu Pferde, unter Führung des Obersten der Kavallerie und Kommandanten des Banners der freiwilligen Sachsen, Herrn von Miltitz, am Feldzug gegen Frankreich teil. Bald nach Beendigung der Kriegszeit übernahm er mit seinem, schon seit 1809 in der Firma Benjamin Gottlieb Pflugbeil & Co. tätigen älteren Bruder PETER OTTO CLAUSS, welcher in der Stadt Chemnitz großes Ansehen genoß und vielfachen Korporationen angehörte, das Geschäft, an dessen Entwicklung er in erster Reihe mitgearbeitet hat. *)

*) Es dürfte von Interesse sein, zu erwähnen, daß Peter Otto Clauß Mitbegründer des Industrie-Vereins für das Königreich Sachsen — dessen Nachfolge der als wirtschaftlicher Verein so bedeutsame Verband Sächsischer Industrieller angetreten hat —, sowie Mitglied seines Direktoriats gewesen ist, wie aus hier wiedergegebener Karte hervorgeht. Außerdem gehörte Peter Otto Clauß mit zu den Gründern der im Jahre 1836 ins Leben gerufenen Vereinigung Sächsischer Spinnereibesitzer in Chemnitz.

Einladung

für

*L. E. Herrn Carl Friedrich August Clauss
zu Chemnitz*

*zu überlaute 19 statutmäßigen alljährlichen Hauptversamm-
lung des Industrievereins, welche für das erstmal in Chemnitz
gehalten wird am 20^{ten} Januar 1834. Nachmittags 2 Uhr
eröffnet werden soll.*

Chemnitz am 29^{ten} December 1830.

Das DIRECTORIUM des Industrievereins

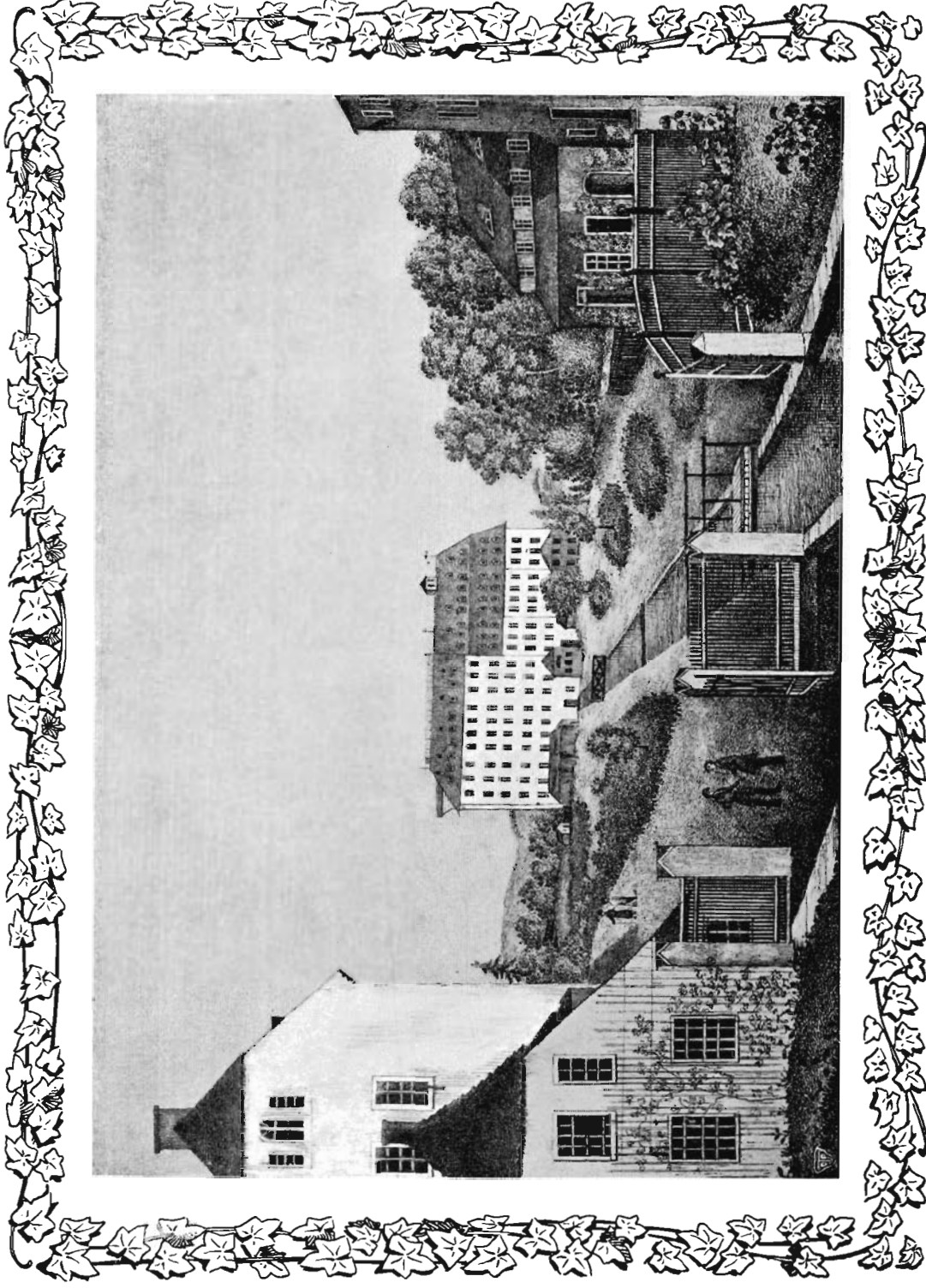
für das Königreich Sachsen.

*Carl Bahlendorff
Peter Otto Clauss*

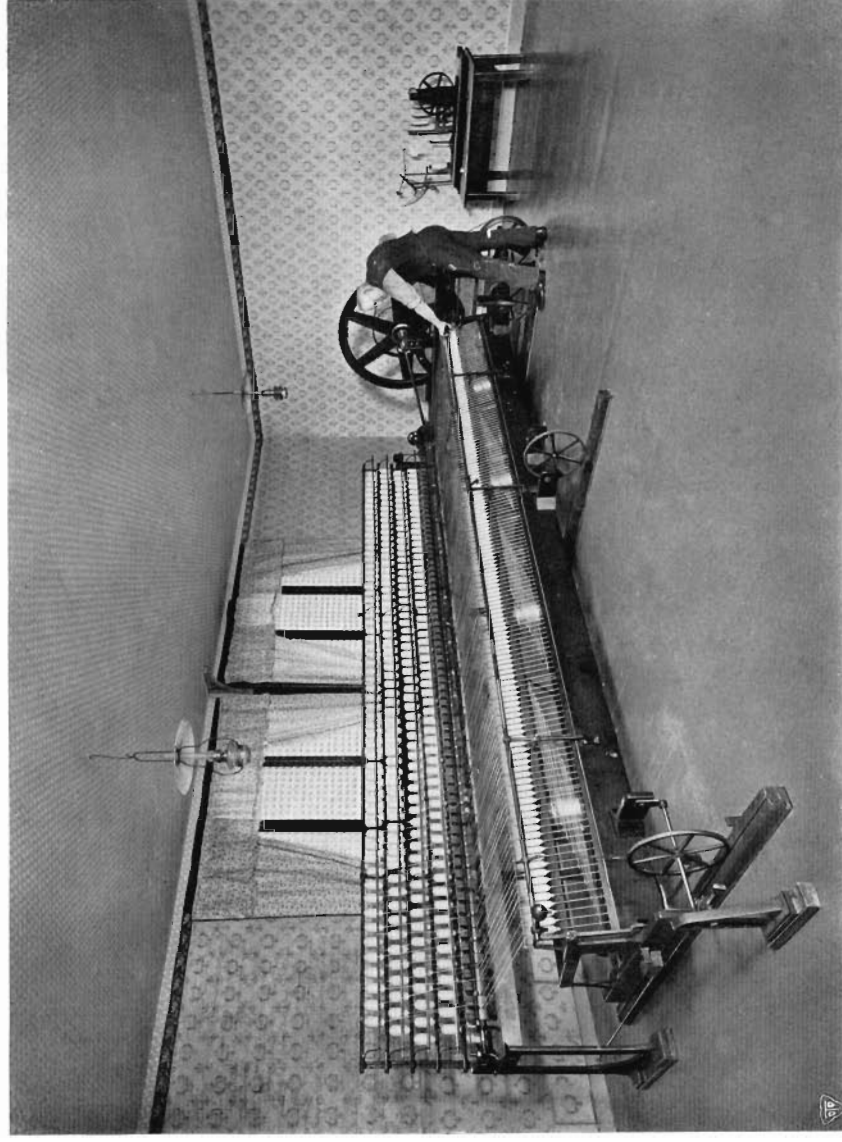
Nachdem im Jahre 1826 der Spinnereibetrieb durch Aufsetzen eines sechsten Stockwerkes auf das alte Gebäude und Anbau eines weiteren sechsstöckigen Gebäudes auf das Doppelte erweitert wurde, trennten sich am 16. Juni 1828 die beiden Brüder.

Ernst Iselin Clauß übernahm die Baumwollspinnerei und Bleiche in Plaue für sich allein unter der Firma seines Namens Ernst Iselin Clauß, während Peter Otto Clauß die Kattunmanufaktur in Chemnitz unter alter Firma fortführte.

Da sich die Baumwollspinnerei Plaue stets weiter entwickelte und ihren Hauptabsatz vor allem in der Strumpf- und Handschuhfabrikation von Chemnitz und Umgegend fand, wurde, um dem Chemnitzer Kundenkreise den Einkauf der Garne bequemer zu gestalten, der damals dem Hotel de Saxe gehörige und mit seinem großen Hofe und Hinter-



Spinnerei Plaue, Aufnahme vom Jahre 1841



Alte Spinnstube mit Handspinnstuhl

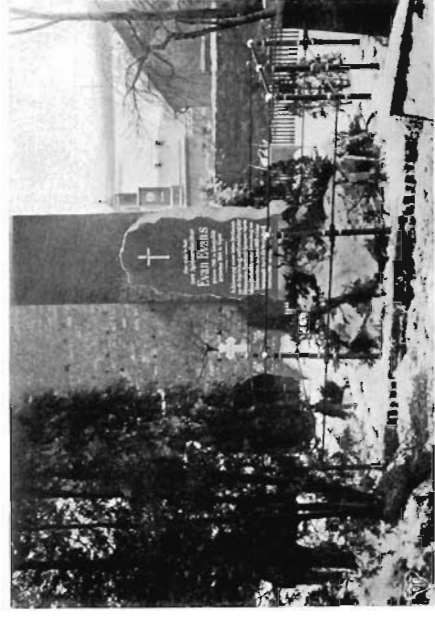
Auf der Bleiche lagen zuweilen gegen 2500 Stück Ware.

Später wurde die Türkischrot-Färberei eingerichtet und die Ware hier geölt, ausgefärbt und in verschlossenen Kesseln aviviert. Es geschah dies auf dem Platze, wo jetzt die Gärtnerei sich befindet.

Nach der schon erwähnten, im Jahre 1828 erfolgten Trennung der beiden Brüder Clauß betrieb Ernst Iselin Clauß diese Bleiche noch zwei Jahre als Leinenbleiche weiter und legte zugleich noch eine Essigfabrikation mit 500 Töpfen an,

gebäude der Posthalterei dienende Komplex „Roßmarkt Nr. 4“ angekauft und ein Garn-Kommissionsgeschäft darin errichtet. Wie noch heute, wurde damals das Garn durch Fuhrwerke mehrmals wöchentlich von Plaue nach Chemnitz befördert und dort zum Verkauf auf Lager genommen. Mit der im Jahre 1893 erfolgten Aufhebung des Kommissionsgeschäftes kam natürlich diese letztere Einrichtung in Wegfall.

Die Färberei in Plaue bestand aus vier großen Farbenkesseln und zwei Kesseln zum Beugen- oder Laugenkochen und beschränkte sich nur auf solche Artikel, welche Rot oder Krapp gefärbt oder zum Ausbleichen auf die Wiese gelegt wurden.



Gedenkstein von Evan Evans auf dem Friedhofe zu Geyer



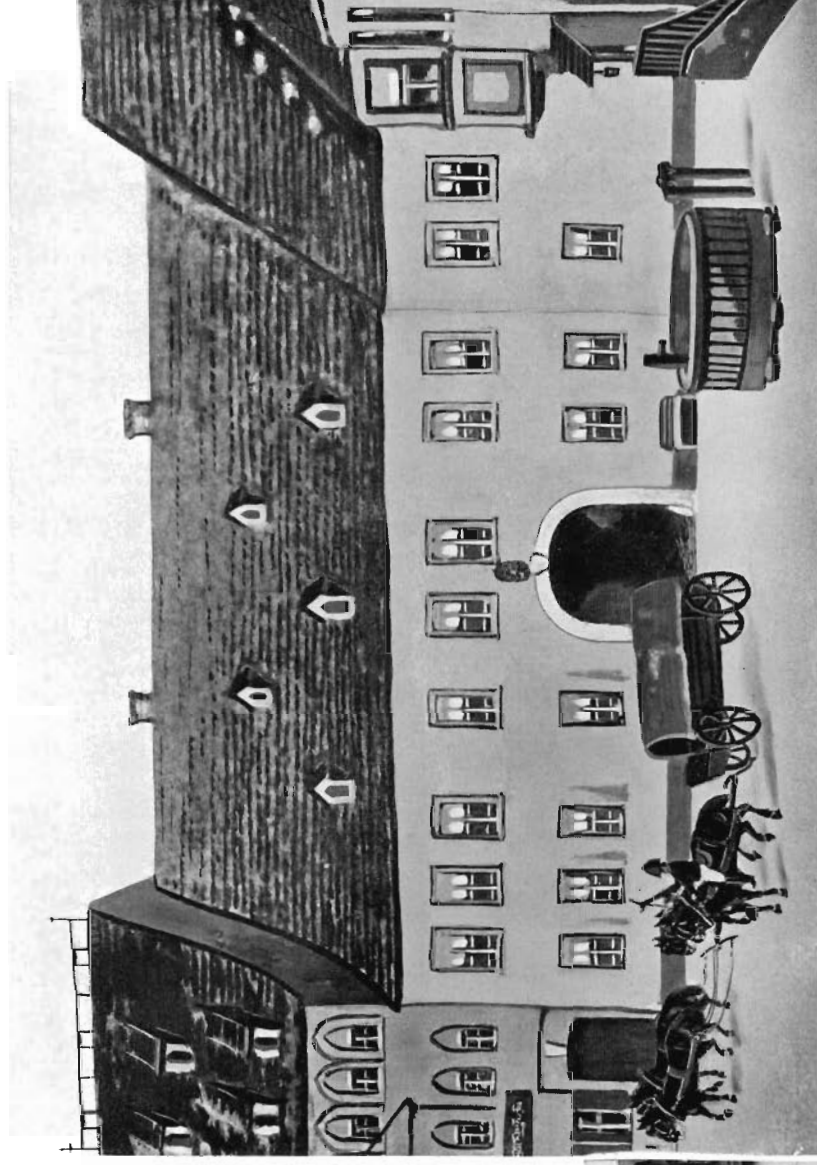
EIN JAHRHUNDERT BAUMWOLLESPINNEREI



welche in dem sogenannten „Sengenhaus“ (jetzt Gärtnerwohnung) aufgestellt wurde. Als aber im Winter 1830 eine große Überschwemmung stattfand, die das Wasserrad zerstörte und auch der ganzen Bleicherei- und Färberei-Anlage großen Schaden zufügte, wurde diese nicht wieder in Gang gesetzt, sondern eingestellt. Der Mühlgraben erhielt eine veränderte Lage und durch Tieferlegung der Ausmündung in die Zschopau ein größeres Gefälle.

Die Ausführung dieser Arbeiten

*Zeitschnitt
von 1815—1864*



Haus am Roßmarkt zu Anfang des 19. Jahrhunderts

mußte um deswillen besonders intensiv betrieben werden, weil man von Polen her die Einschleppung der Cholera befürchtete und somit eine völlige Arbeitseinstellung in der Spinnerei in Aussicht stand.

Bei dieser Gelegenheit fanden auch verschiedene Grenzregulierungen statt, wie dies aus einer Niederschrift Ernst Iselin Clauß' hervorgeht. Nach derselben sollen dessen Abänderungspläne vom Staatsfiskus als Verbesserung anerkannt und demzufolge sehr begünstigt worden sein.



Haus am Roßmarkt zu Anfang des 20. Jahrhunderts

EIN JAHRHUNDERT BAUMWOLLEINSPINNEREI

In die Jahre 1852—1854 fiel auch der Erwerb weiteren Arealen, welches jetzt durch Einzäunung gekennzeichnet ist, desgleichen die Regulierung der Wasserverhältnisse in dem Mühlgraben mit dem damaligen Besitzer der Plauer Mahlmühle, wodurch ein zuverlässiges Wasserquantum für den Spinnereibetrieb gesichert wurde.

Interessant sind die Aufzeichnungen, die Ernst Iselin Clauß über den Eintritt Sachsens in den Deutschen Zollverein gemacht hat. Die Gründung des Deutschen Zollvereins hat bekanntlich in hohem Maße die gesamte Entwicklung der sächsischen Industrie begünstigt, wenn auch damals der Abschluß jenes Vertrages in Sachsen von vielen Seiten mit geringem Wohlwollen begrüßt worden ist. Es ist erstaunlich, mit welcher klarem Blicke Ernst Iselin Clauß alle diese Vorteile des Deutschen Zollvereins für unsere vaterländische Industrie schon bei seiner Gründung erkannte.

In der erwähnten Niederschrift, die Ernst Iselin Clauß zu der Sächsischen Gewerbe-Ausstellung 1834 verfaßte, sprach er von den Folgen, die er für Deutschlands Handel und Industrie von dem neuen Zollverein voraussah. Er sagte:

„Die neue, so umsichtig geleitete volkstümliche deutsche Handelsvereinigung läßt uns außer Zweifel, daß dergleichen Hoffnungen und Erwartungen keine illusorischen bleiben werden, wie sie ohne jene Vereinigung es wohl gewesen sein würden.

Deutschland wird einen immer ausgedehnteren Anteil an dem Welthandel, diesem Austausch von Produkten und Fabrikaten aller Zonen, nehmen; es darf erwarten, daß seine Hafenplätze immer häufiger zu direkten Vermittlern zwischen dem deutschen Kunstfleiß und deutschen Bedürfnissen sich erheben werden, wenn die Gelegenheit zur Vermehrung der Ausfuhrartikel eine vergrößerte Anfuhr überseeischer Produkte herbeiführt.

Jetzt, wo es kein Geheimnis mehr ist, daß die monarchische Stabilität einen ihrer sichersten Grundpfeiler in der Aufmerksamkeit findet, welche wohlwollende Regierungen ihrem Nährstande und dessen Ausbildung widmen, unterliegt es keinem Zweifel, daß die Gelegenheit zum inneren Wohlstand auch schneller die Mittel für die reine intellektuelle Bildung herbeiführt.“

Am 15. Juni 1842 erwarb Ernst Iselin Clauß die an der Zwickauer Mulde gelegene mechanische Weberei in Auerhammer bei Aue im Erzgebirge, um dort seine Gespinste zu verwerten.

Leider mußte er bereits im Jahre 1852 diese Weberei wieder verkaufen, da er infolge eines Augenleidens zu erblinden drohte.

Die Weberei enthielt seinerzeit 262 mechanische Webstühle nebst Vorbereitungsmaschinen, sämtlich in Eisenguß ausgeführt, sowie auch 120 andere mechanische Webstühle. Die Anlage arbeitete mit einer Wasserkraft von 40 P.S. und wurde bereits vermittlest Steinkohlengas beleuchtet und durch eine Luftheizung erwärmt. Die Jacquardeinrichtung auf mechanischen Stühlen zur Erzeugung von baumwollenen Stoffen hat in diesem Etablissement die erste Anwendung in Sachsen gefunden.

Verzeichniß

der bei der Gewerbaussstellung zu Chemnitz im August 1852
ausgestellten Gegenstände

der

mechanischen Baumwollspinnerei zu Glaue und mechanischen Weberei zu Aue

von

Ernst Iselin Clauß

nebst einigen auf beide Etablissements bezügliche
Mittheilungen.

I.

Producte aus der Baumwollspinnerei.

No. 1. 2 Spindeln mit Lunte von einer Spiral-Strecke.
Bei einer Geschwindigkeit des Vorderrehlers von
210 Touren in der Minute liefert dieselbe mit 6 Spin-
deln in 1 Woche 3000 Pfund in No. 0, 20 Mer.

No. 2. 4 Spindeln mit Vorgepinnst vom Banc Abegg
No. 1. Bei 210 Touren des Vorderrehlers in
der Minute in Nr. 0, 50 bei 0.35 Drehung pr. Zoll
liefert dieselbe mit 6 Spindeln 1500 Pfund Vor-
gepinnst pr. Woche.

Diese beiden Vorbereitungsmaschinen sind seit
Monat Mai dieses Jahres aufgestellt.

No. 3. Patent-Garn. Gepinnst No. 4.
No. 4. roth Schild do = 50. 3fach.
No. 5. roth Schild Warp do = 20. 1fach.
No. 6. do do = 30. "
No. 7. weiß Schild II. Warp do = 6. "
No. 8. do do = 12. "
No. 9. do do = 20. "
No. 10. roth Schild do = 40. 2fach.
No. 11. do do = 60. 3fach.
No. 12. do do = 70. 3fach.
No. 13. weiß Warp in Gyps do = 12. 1fach.

zum Gebrauch für Rundstühle.

No. 14. Pressspulen der Patentgarn-Fabrikation.

No. 15. Geschirzwirn.

No. 16. Dochtgarfnäule.

No. 17. Strumpfwaaren aus vorstehenden Garnen ge-
fertigt.

II.

Fabrikate der mechanischen Weberei.

a. Rohe und geblickte Gewebe.
No. 1. 1 Stück Gretton 44." C. B. C. roh 72 1/2 Ellen
wiegen 15 7/8 Pfnd.
No. 2. 1 " do mit halber Bleiche zum Hausgebrauch.
No. 3. 1 " 1/4 B. a. do
No. 4. 1 " 1/4 B. a. do
No. 5. 1 " A. B. A. do
No. 6. 1 " A. A. A. a. do
No. 7. 1 " 7/4 A. B. A. do
No. 8. 1 " 9/4 A. B. A. do
Cambril.
Shirting.

b. Druckwaare.

No. 9. 1 Stück 38." S.
No. 10. 1 " 38." A. a.
No. 11. 1 " 38." A. b. a.
No. 12. 1 " 38." B. S.
No. 13. 1 " 32." a.
No. 14. 1 " 32." A.
No. 15. 1 " 50." A. B. A.

c. Gemusterte Waare.

No. 16. 1 Stück 1/4 Körper geblickt.
No. 17. 1 " Rafing do
No. 18. 1 " do roh.
No. 19. 4 " Rafis geblickt.
No. 20. 4 " Jacquard do
No. 21. Proben von Nr. 1 bis Nr. 20 über die ganze
Breite genommen zur beliebigen nähern Augen- und
Handprüfung.

Interessant ist das
Verzeichniß der bei der Ge-
werbeausstellung zu Chem-
nitz im August 1852 ausge-
stellten Gegenstände der
mechanischen Baumwoll-
spinnerei zu Plaue und der
mechanischen Weberei zu
Aue (siehe Abdruck Seite
23—26).

Auf der vom Staate
1831 veranstalteten Säch-
sischen Gewerbeausstellung
erhielt Ernst Iselin Clauß
auf Vorschlag der Königl.
Kommerzien-Deputation
und der späteren Landes-
direktion zufolge Entschlie-
ßung des Königs und des
Prinzen Mitregenten vom
17. Oktober 1832 die große
goldene Medaille mit der
Inscript:

"QUI VITAM
EXCOLUERE PER
ARTES ETC."

an erster Stelle
"wegen notorisch ausge-
zeichneter Leistungen unter

Anerkennung der Verdienstlichkeit eines von demselben ausgestellten, ebenso interessanten als lehrreichen Tableaus der Baumwollenspinnerei in ihrem ganzen Umfange.“

Über diese Ausstellung befindet sich bei den Ministerialakten ein Bericht von 48 engbedruckten Seiten, der besonders über die ausgestellten Produkte Aufschluß gibt.

Durch ein Dekret des Ministeriums des Innern vom 15. April 1835 wurde nach der Gewerbeausstellung von 1834 der „er-
neute Anspruch“ auf die schon früher erteilte große goldene Preismedaille ausdrücklich anerkannt.

Gleichfalls 1835, am 23. Januar, ernannte der Dresdener Gewerbeverein Ernst Iselin Clauß zu seinem Ehrenmitgliede. Seit 1837

Mittheilung einiger Organisationen

der
Baumwollspinnerei zu Plaue und der mechanischen Weberei zu Aue.

I. Haupt - Cassa - Bilanz der Krankenunterfügungs - Cassa der Baumwollspinnerei von Ernst Iselin Clauß zu Plaue.

Einen Zeitraum von 19 Jahren umfassend, seit deren Gründung vom 29. September 1832 bis dahin 1851.

Alle Arbeitnehmer außerhalb und innerhalb der Spinnerei sind gehalten, ohne Anspruch auf eine Rückvergütung bei ihrem Wiederaustritt aus der Arbeit des Fabrikwesens, von den ihnen bewilligten und dazu mit berechneten Arbeitslohn Einlagen zu machen, in ihrem eignen Wohlstandsinteresse während der Dauer ihres Broterwerbs in diesem Fabrikwesen, und zwar nach Anleitung des Eingangs und der §. 2 und 3 der Fabrikordnung und des Krankenunterfügungscassastatutes unter Führung und Ueberwachung des Besitzers.

Einksteuer von den verschiedenen Arbeitsclassen

in dem Zeitraum vom 29. September 1832 bis dahin 1851, als:

die Baumwoll- leiererei	Krempelerei	Vorspinnerei	Feinspinnerei	Weberei	Bundelerei	Zeugstube	Aufsicht: personel	Handwerker	Ordnungs- strafen	Summa
174 18 3 828 27 5 127 19 7 853 21 5 484 4 5 117 20 8 218 10 1 145 8 3 144 22 4 59 4 2 3154 7 3										
Zinsengurechnung vom Besitzer auf angegebenen Zeitraum										3154 7 3
Stamm-Capital										406 12 5
										3560 19 8

Aussteuer an die verschiedenen Arbeitsclassen in demselben Zeitraum, als:

die Baumwoll- leiererei	Krempelerei	Vorspinnerei	Feinspinnerei	Weberei	Bundelerei	Zeugstube	Aufsicht: personel	Handwerker	Wösch: halben Ginsteuer	Rückab: lung der halben Ginsteuer	Wegab: nigsten Ginsteuer	Arzt u. apotheke Ginsteuer	Preis willige Beiträge	Summa
179 11 1 475 5 3 40 19 7 566 1 1 139 22 40 25 3 139 15 105 5 5 182 2 6 249 2 284 15 2 92 11 222 8 105 8 3 3121 23 4														
Ueberschuß durch Einksteuer bis dato														3121 23 4
durch Zinsengurechnung														433 8 9
durch freiwillige Einlage des Stammcapitals														5 17 9
Differenz bei Reduction des alten in Neu-Geld														3560 19 8

NB. Der Cassa-Bestand vom 29. September 1851 erfüllt in:

3121 23 4	in eintragendes Capital
33 8 9	disponible baare Cassa
3121 23 4	

Ein gleiches Institut besteht auch in meiner mechanischen Weberei zu Aue.

III. Rechnungsabluß der Winterbefügungs - Unfall

in der mechanischen Weberei in Aue während der Wintermonate des Inventurjahres 1851—1852.

Ein jeder Arbeitsnehmer, dessen Familienverhältnisse es angemessen und wünschenswert finden lassen, Augen davon zu ziehen, hatte sich mindestens für die Benutzungsdauer von einem Lohntag und zu diesem sich vorher anmelden.

Ausgaben:

Vorjähriger Gemüßbestand	Thlr.	8.
1050 Pfund Trauben	49.	—.
600 „ Kirsche	30.	—.
635 „ Linfen	25.	12.
645 „ Erbſen	27.	18.
210 „ Reis	16.	3.
81 „ Ruckeln	6.	15.
40 „ Bohnen	1.	15.
690 „ Mehl	25.	15.
5 Faß Sauerkraut	15.	—.
8 1/2 Schöffel Rüben und Kraut	14.	10.
2 „ Möhren	3.	20.
1 „ Zwiebeln	1.	25.
14 „ Kartoffeln	21.	20.
Brod	4.	10.
Salz	7.	20.
Fleisch	42.	15.
Fett	1.	20.
Butter	2.	25.
30 Pfd. Caffee, 80 Pfd. Gichorien	13.	26.
Kochin, Milch und Gewürze	28.	4.
4 Kisten Holz	339.	3.
20 Schöffel Kohlen	20.	—.
Beleuchtung	8.	10.
Gefäßiradnung	1.	18.
	4.	15.
	443.	24.

Einnahme:

für 18046 Portionen Caffee an 103 Personen	
12228 „ Essen	363.
7236 „ Suppe	3.
verbliebener Gemüßbestand	27.
	390.
	3.
	8.
Zuſuße	53.
	21.
	—.

war er ferner noch Mitglied des Vereins zur Beförderung des Gewerbleißes für Preußen.

Bei der Gewerbeausstellung des Jahres 1845 wurde ihm „wegen fernerer weiterer Vervollkommnungen der Baumwollspinnereien Einrichtungen“ wiederholt die obenerwähnte Auszeichnung vom Ministerium des Innern zuerkannt.

Gleichzeitig erhielt auch der damalige technische Leiter der Fabrik, Herr CARL BOTHE, die Silberne Medaille laut amtlicher Bekanntmachung in der Leipziger Zeitung vom 9. Juli 1850: „Dem Kunst- und Gewerbleiß“ als „Dirigent der Spinnerei von E. I. Clauß, Plaue“.

Bei der großen deutschen Ausstellung in Leipzig im Jahre 1850 wurde E. I. Clauß ebenfalls mit

dem genannten ersten Preise prämiert.

Jahrzehntelang entwickelte sich der Fabrikbetrieb ohne bemerkenswerte innere und äußere Störungen oder Unterbrechungen, was sich schon dadurch kennzeichnet, daß die Akten des Unternehmens nichts von besonderen Ereignissen mitteilen wissen, es sei denn die Erwähnung von vorübergehenden Störungen des Betriebes durch Wassermangel oder Eisgang und dergleichen.

Das Chemnitzer Garn-
geschäft, Roßmarkt Nr. 4,
dem von 1832 bis 1835
CARL KNACKFUSS und
von 1859 bis 1861
CARL KESSLER als Teil-
haber angehörten, wurde
eine Zeit lang getrennt
vom Fabrikationsgeschäft
geführt.

III. Calculation der Lichtgasbereitung aus Steincohlen

für die mechanische Weberei in Aue. Inventurjahr 1851—1852.

Aufwand zur Erzeugung von 258,820 Cubiffuß Gas.				
303	Schöffel Gasföhlen à 13½ Hgr.	.	.	36. 10. 5.
275	„ Feuerföhlen à 12½ „	.	.	114. 17. 5.
9	„ Kalk à 1½ „	.	.	10. 15. —
1 neue Retorte				261. 13. —
100	Stück Mauerziegel	.	.	90. —. —
75	„ Schamotteziegel	.	.	1. —. —
Kitt, Haare u. c.				5. —. —
1. —. —				7. —. —
980	Stunden Arbeitslohn à 1 Hgr.	.	.	32. 20. —
960	„ do à 8 Pf.	.	.	52. 8. —
960	„ do à 6 „	.	.	19. 6. —
Abkriift von Gas. von 3000 Hgr. 6%				180. —. —
Zinsen à 5 % von 3000 Hgr.				150. —. —
Abgaben				5. 13. —
Abzüglich der Erlöfe von:				335. 23. —
450 Schöffel Gas à 10 Hgr.				798. 10. —
Lheer, Kalk u. c.				150. —. —
5. —. —				5. —. —
1 alte Retorte				10. —. —
165. —. —				165. —. —
Summa				633. 10. —

Verbraucht wurden diese 258,820 Tubiffuß Gas: mit 102 Glammen in 606 Stunden.

1	Flamme	loftet	=	=	=	3,06	22f.
---	--------	--------	---	---	---	------	------

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100

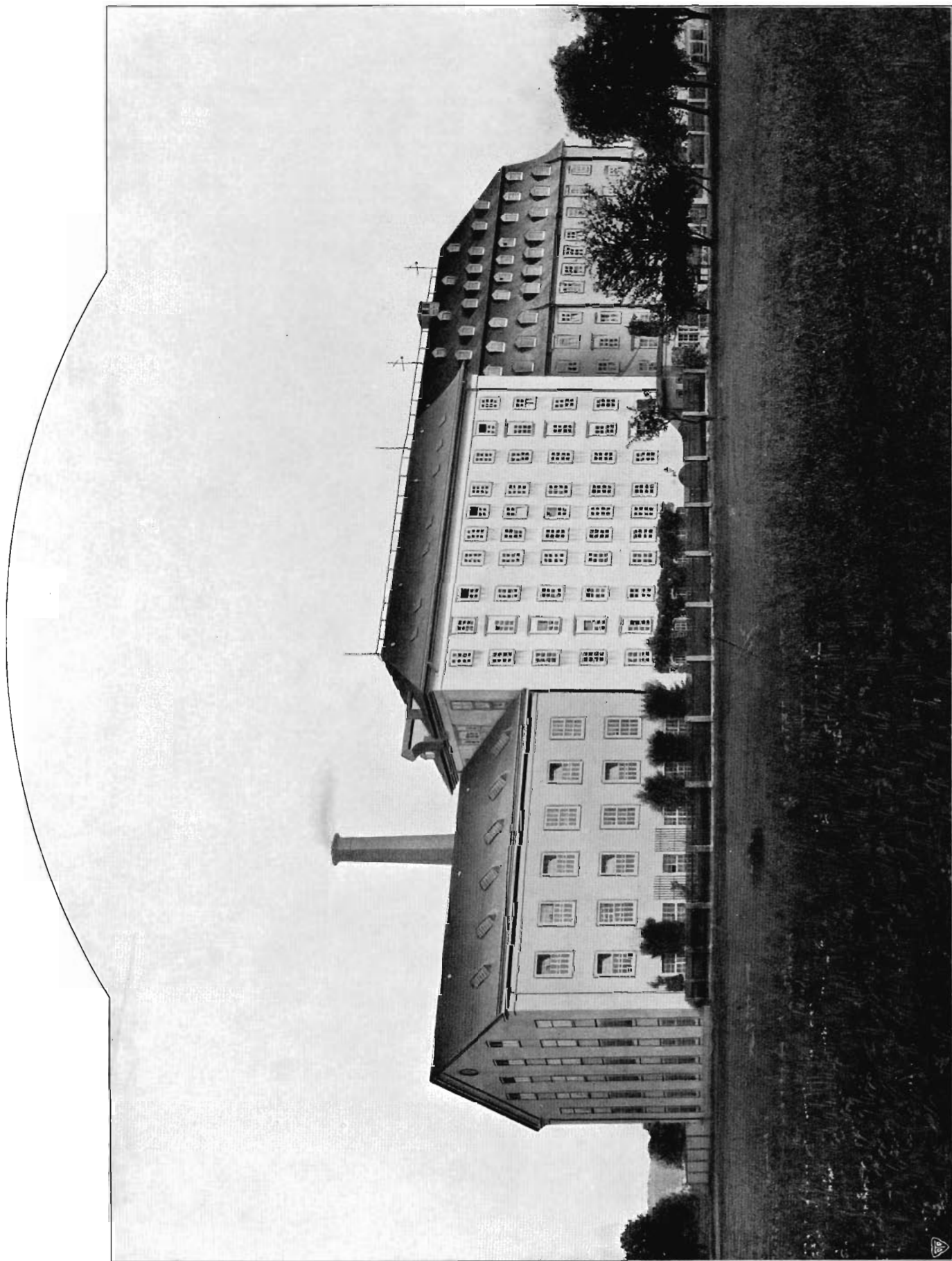
1 Kiedermaußflamme leuchtet gleich 3 bis 4 argendischen Flammen mit Del.

IV. Verbrauch von Steinfohlen zur Heizung

bei mäßiger Winterkälte 1851—1852	.	Spinnerei	Pläne	650	Stüffel
		Weberei	Äue	1050	„
				1700	Stüffel
bei strenger Kälte 1848—1849	.	Spinnerei	Pläne	1000	Stüffel
		Weberei	Äue	1200	„
				2200	Stüffel.

V. Arbeiterbestand.

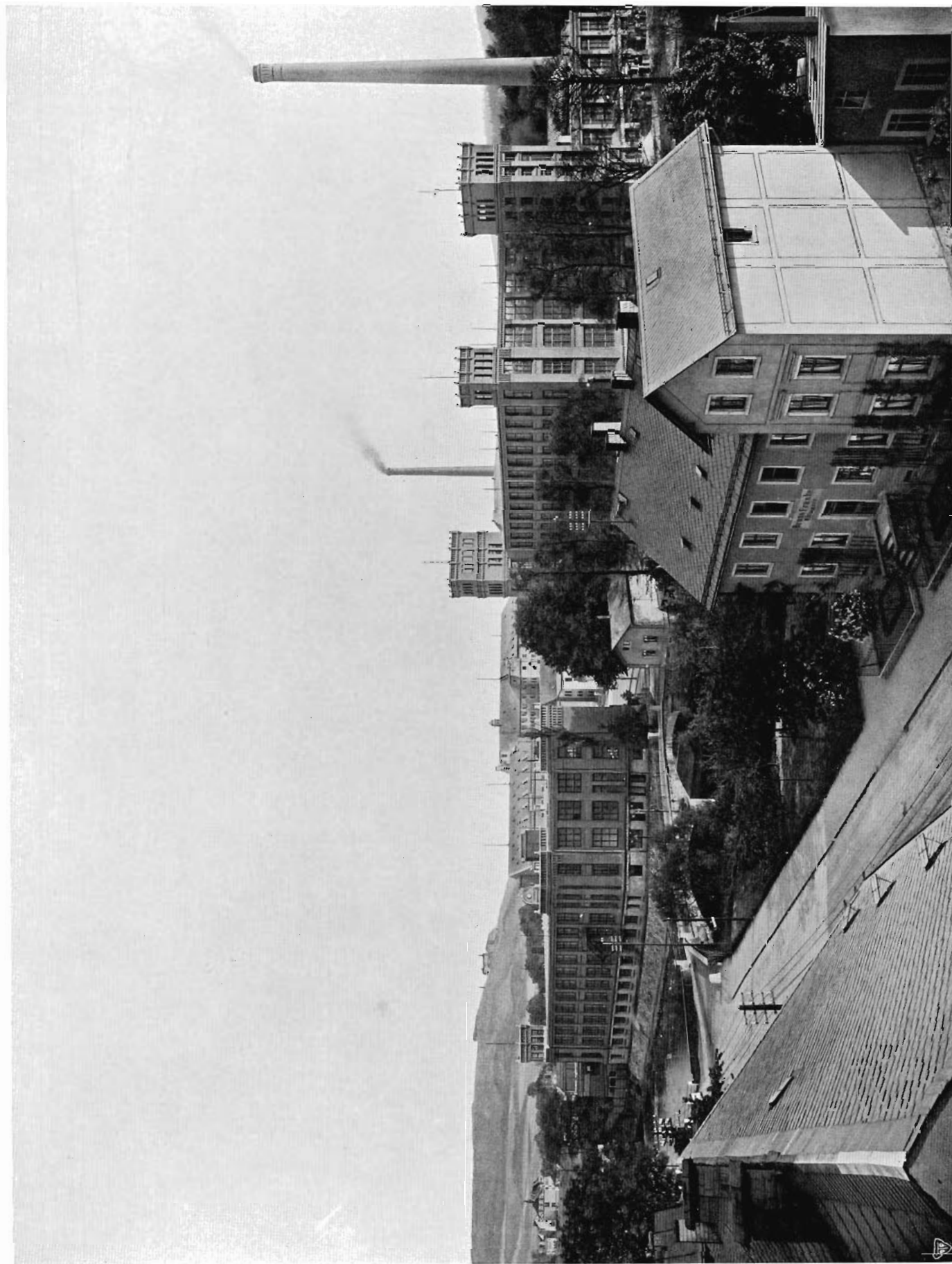
Spaue		Alle
über 14 Jahr alt	260	220
biß mit 14 Jahr	50	2
	310	222.
männlich	2/6	1/6
weiblich	3/5	4/5



Spinnerei Plau im Jahre 1863



Spinnerei Plau im Jahre 1887

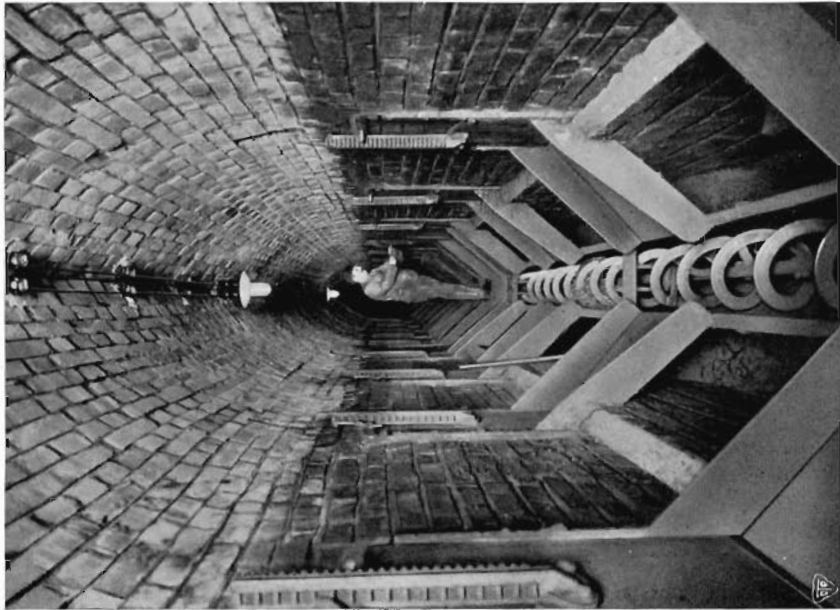


Baumwollfeinspinnerei und Zwirnerei Plau im Jahre 1904

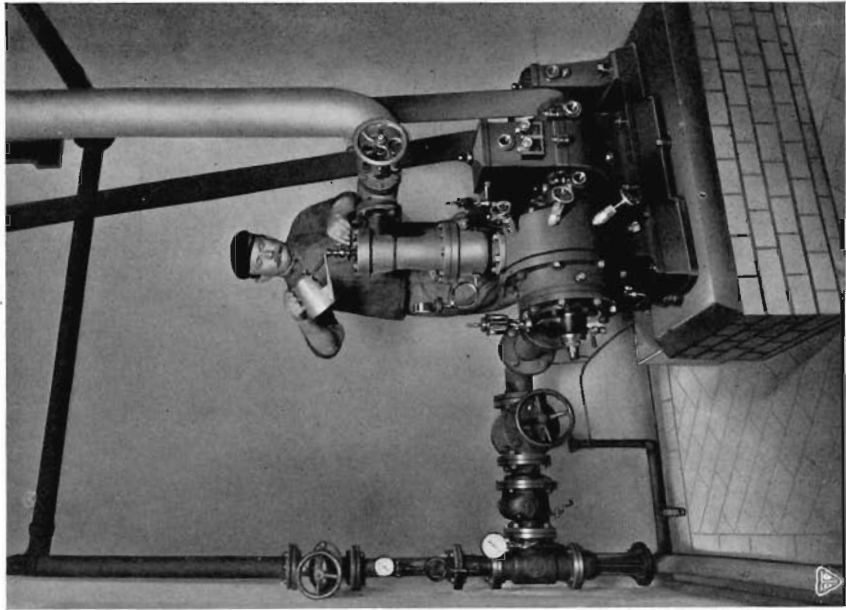
EIN JAHRHUNDERT BAUMWOLLESPINNEREI

Die äußere Entwicklung und das Wachstum des Fabrikunternehmens wird durch die steigende Zahl der Arbeiter, sowie der Spindeln und die wachsende Menge des hergestellten Garnes gekennzeichnet.

Die betreffenden Zahlen seien untenstehend zusammengestellt:



Kohlenbunker der neuen Fabrikanlage



Dampfturbine der neuen Fabrikanlage

Kohlenbunker der neuen Fabrikanlage					
Jahr	1812	1830	1840	1850	1860
Spindelzahl	6000	8012	10 217	12 110	14 100
Arbeiterzahl	160	165	225	310	308
Garnerzeugung . . . kg	—	8506	10 500	190 000	280 902

In der Fürsorge für die Angestellten und Arbeiter ging die Baumwollspinnerei Plauw vielen anderen voran; denn Ernst Iselin Clauß hat schon im Jahre 1832 eine Kranken-Unterstützungskasse ins Leben gerufen, welche Krankengeld und Arztkosten zahlte, zu Begräbniskosten beisteuerte und an die Mitglieder, welche die Kasse vier Jahre lang nicht in Anspruch genommen hatten, die halbe Einkommensteuer zurückerzahlte.

Interessenthalber sei das Vorwort Ernst Iselin Clauß' angeführt, welches er anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Krankenkasse dem diesbezüglichen

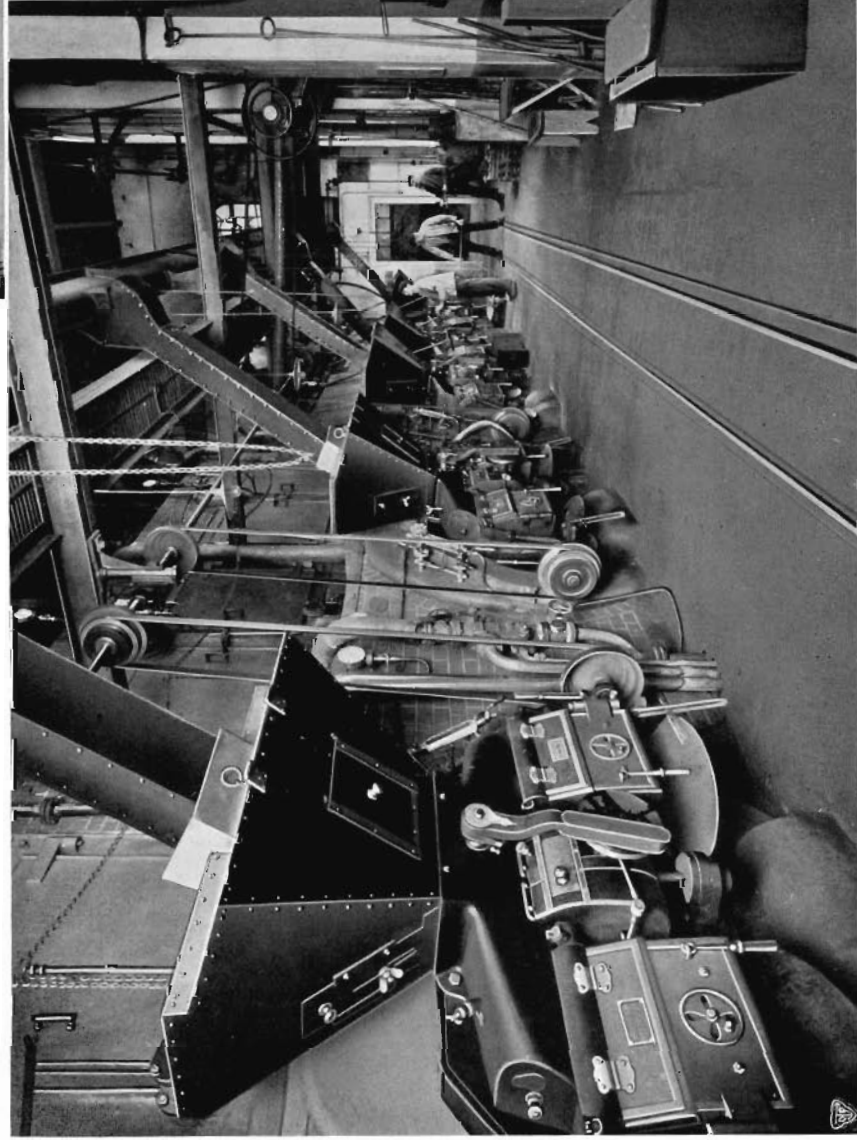


Kesselhaus der neuen Fabrikanlage

Jahresabschlüsse derselben beigefügt hatte:

„Für Freunde der Industrie und damit in Verbindung stehender statistischer Beobachtungen ist es vielleicht nicht ohne einiges Interesse, die Grundzüge und Ergebnisse bei Führung einer Kranken-Unterstützungskasse in einem geschlossenen Etablissement kennen zu lernen.

Es bietet sich dazu eine besondere Veranlassung dar durch den nachstehenden Abschluß der Kranken-Unterstützungskasse in der Baumwollspinnerei von Ernst Iselin Clauß in Plauw, und zwar



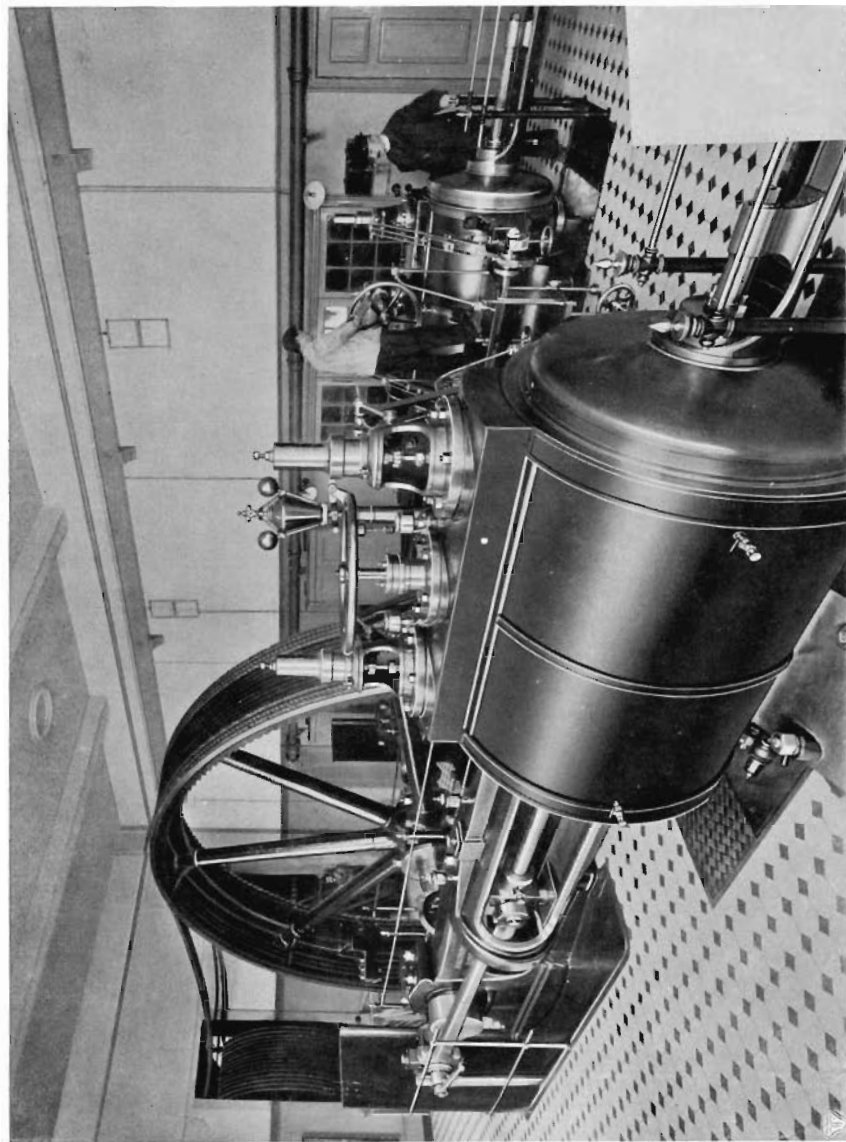
Kesselhaus der alten Fabrikanlage



nach einem zurückgelegten Zeitraum von 25 Jahren ihrer Wirksamkeit.

Mehrfache Erfahrung hat gelehrt, daß dergleichen Institute und besonders in geschlossenen Etablissements, wo beide Geschlechter vertreten sind, nur dann eines un-

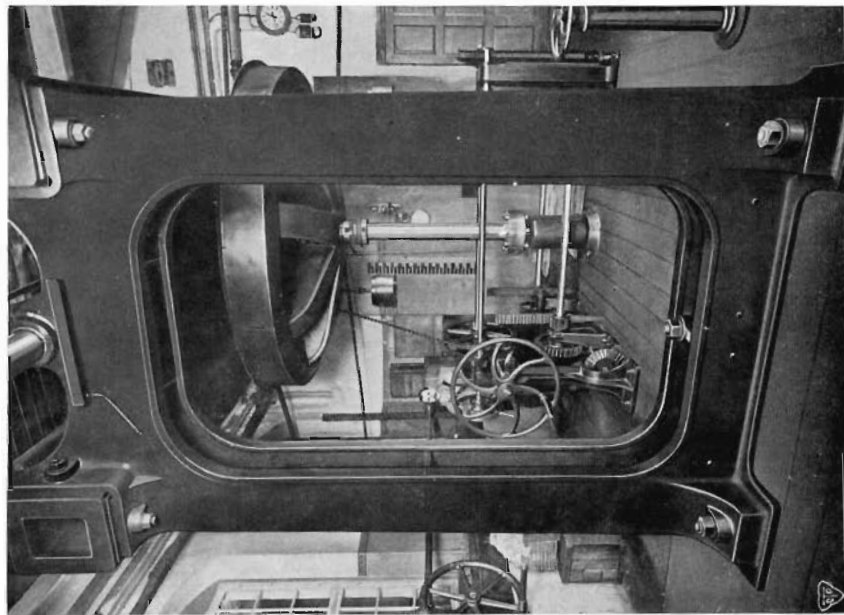
Zeitabschnitt
1815—1864



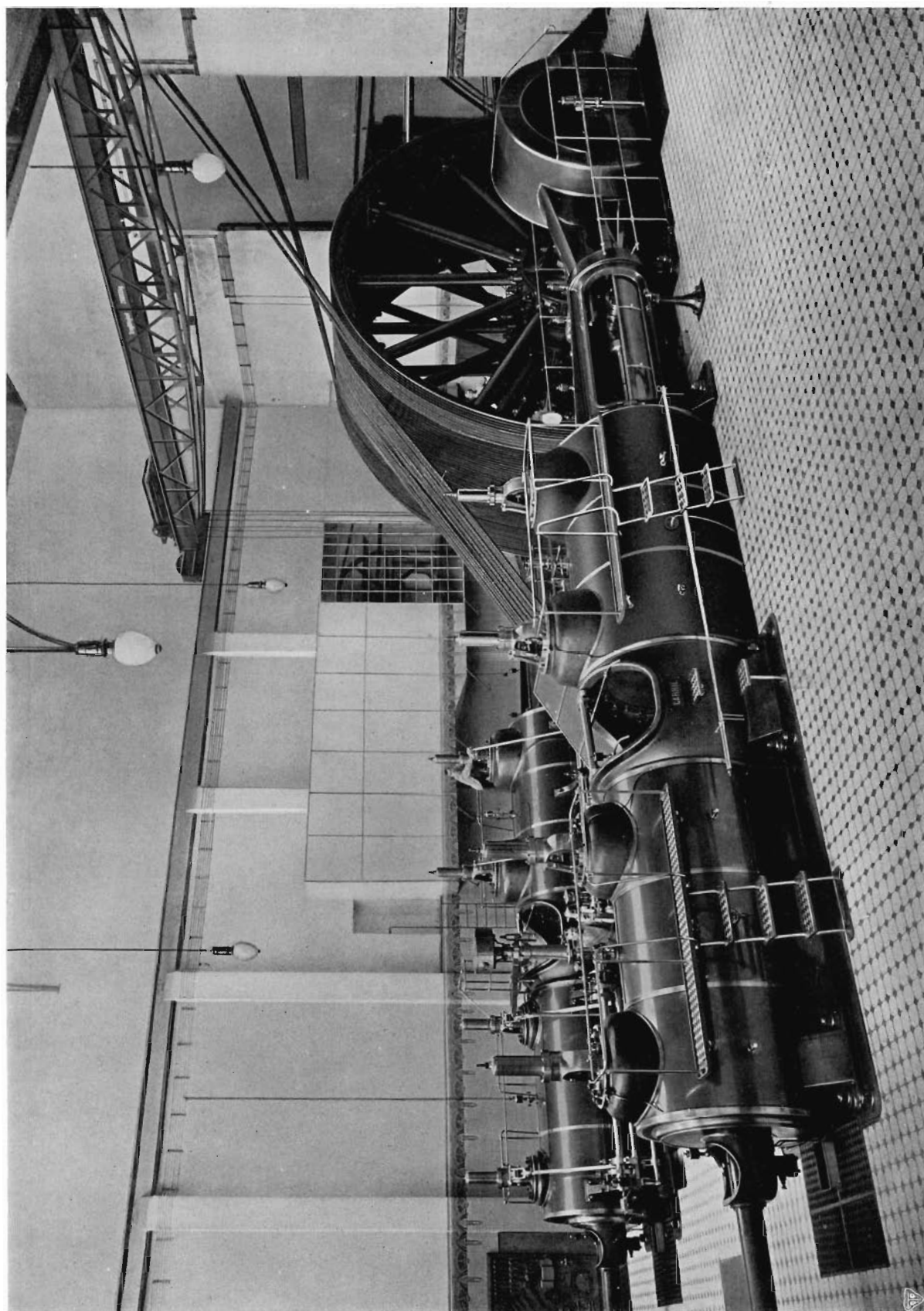
Augsburger Compound-Maschine vom Jahre 1887

gestörten und befriedigenden Wirkens sich zu erfreuen haben, wenn die Inhaber des Geschäftes und deren Stellvertreter mit wohlwollendem, festem und unparteilichem Sinn sich der mühsamen Kassenführung und Handhabung der im Statut aufgestellten Grundsätze, sowie der rechtzeitigen Beobachtung der Bilanz unterziehen.“

Ferner dürfte das Schlußwort interessant sein, welches er in seiner 25jährigen Jubiläumsschrift an die Mitglieder der Kranken-Unterstützungskasse gerichtet hat.



Augsburger Turbinen-Anlage vom Jahre 1887

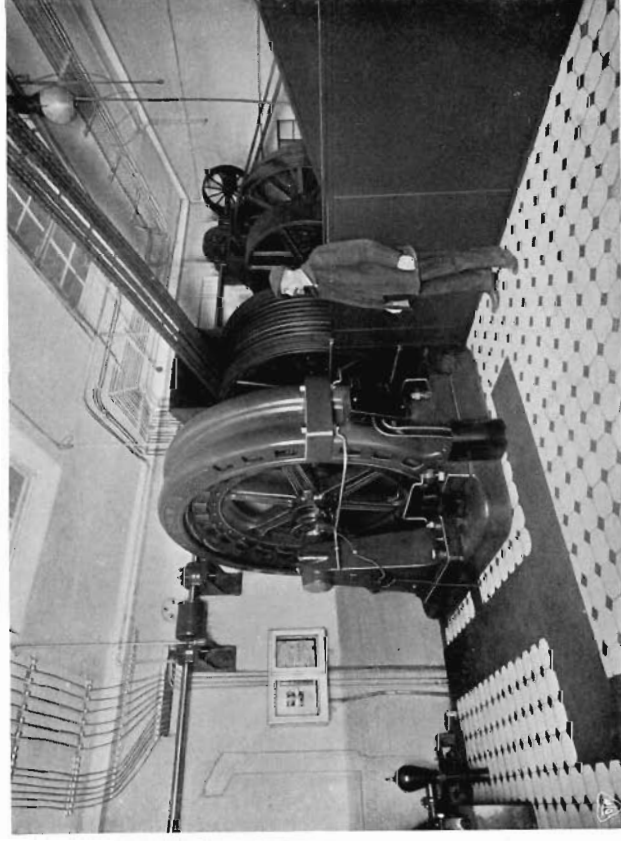


Sulzer Triplexmaschine mit zwei Niederdruckzylindern vom Jahre 1904

gesetzt wurden und so konstruiert waren, wie die Maschine, welche noch jetzt als Ausstellungsobjekt in einem Raume der Firma von einem Veteranen aus damaliger Zeit im Gang gezeigt wird (siehe Abbildung Seite 20).

Man baute diese Spinnmaschinen nach Sätzen, wovon ein jeder ca. 1500 Spindeln enthielt:

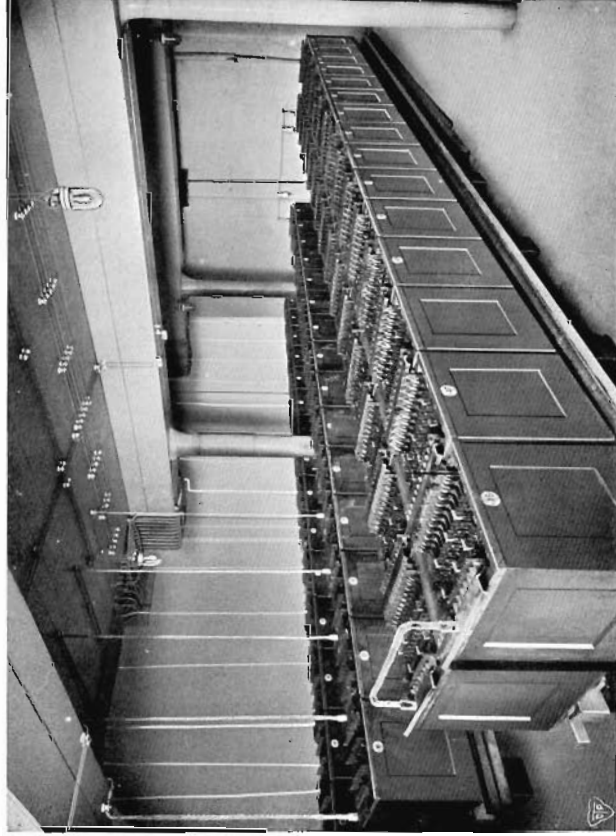
„8 Feinspinnmaschinen à 192 Spindeln und 1 Vormaschine von 96 hölzernen Spindeln,



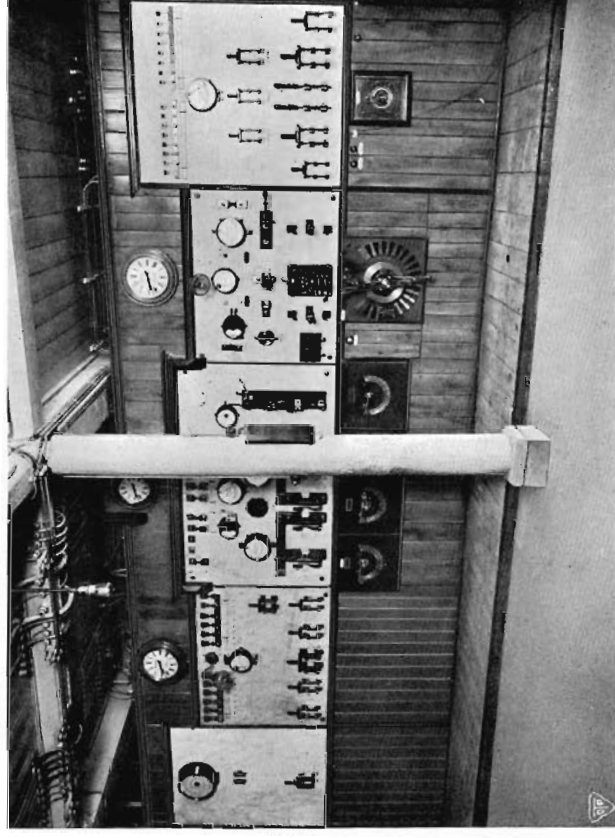
500 PS. Synchronmotor von der A. E. G.

1 Streckwerk mit 8 Kreuzköpfen und 2 Reihen Zylinder, 3 Paar Kannenwerke, wo die Lunde eine Drehung empfangen und von wo dieselbe auf blecherne Spulen gespult und so hinter die Vorspinnmaschine aufgesteckt ward.

Voran gingen 12 schmale Krempeln zu je 6 Reiß- und 6 Feinkrempeln, nachdem zuvor die durch Menschenhände geklopfte Baumwolle abgewogen, in Vließe aufgeteilt und in



Akkumulatoren



Elektrische Anlage im alten Betriebe

Schaltanlage

Vließtücher zusammengerollt und an die Reißkrepel angelegt wurde. Ein solcher Satz kostete 7000 Rthlr.“

(Dies sind Originalaufzeichnungen von Ernst Iselin Clauß.)

Die erste Dampfmaschine zur Unterstützung der Wasserturbine wurde im Jahre 1861 aus England bezogen. Es war dies eine zirka 165 PS. stehende Maschine.

Die früher in Gebrauch gewesenen Handspinnmaschinen, welche zuletzt durch Transmissionsübertragung zum Aufwinden umkonstruiert waren, wurden nach und nach, und zwar in den Jahren

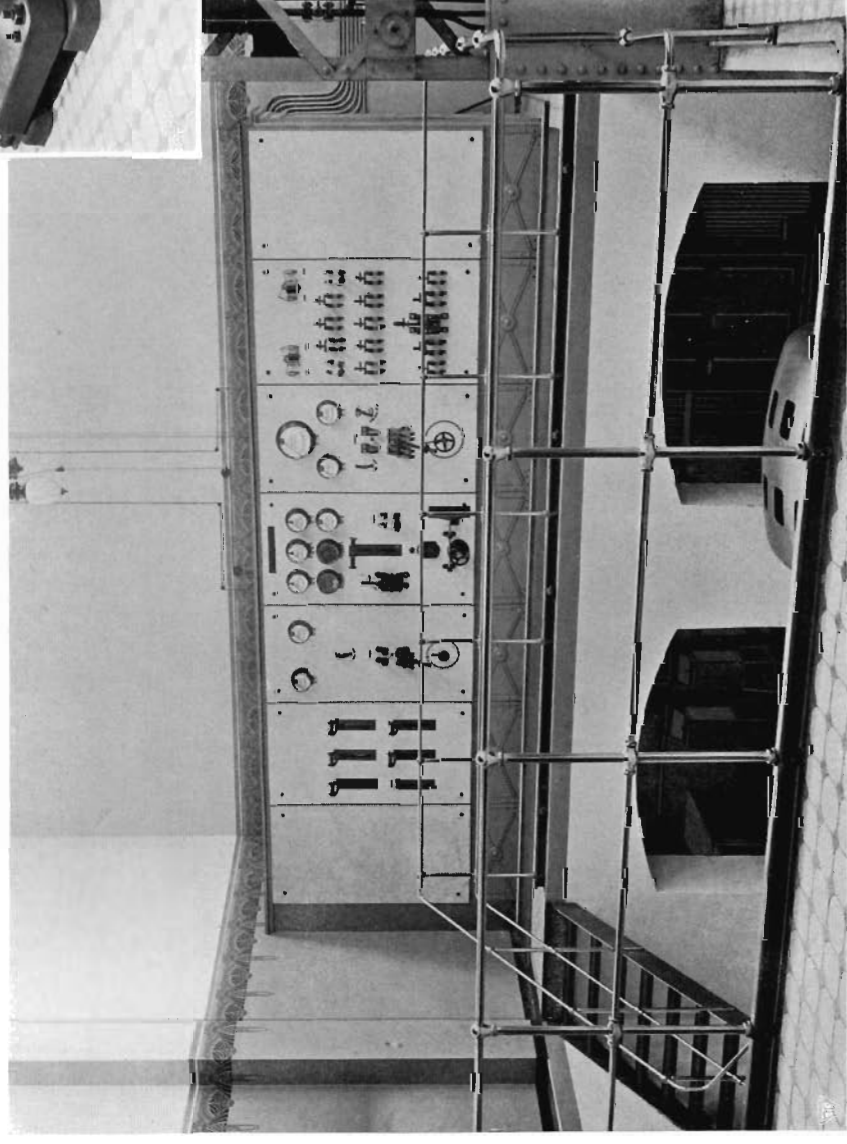


1500 PS. Generator mit Erregermaschine von der A. E. G.
im neuen Betriebe

1862 bis 1863, durch Selfaktoren ersetzt.

Ernst Iselin Clauß hat in seiner Schrift für die Gewerbeausstellung 1834 noch folgende Gedanken über den Volksschulunterricht niedergeschrieben, die besonders für die Jetztzeit bei der bevorstehenden Volksschulreform in Sachsen von Interesse sein dürften; sie sollen deshalb hier wiedergegeben werden. Er sagte:

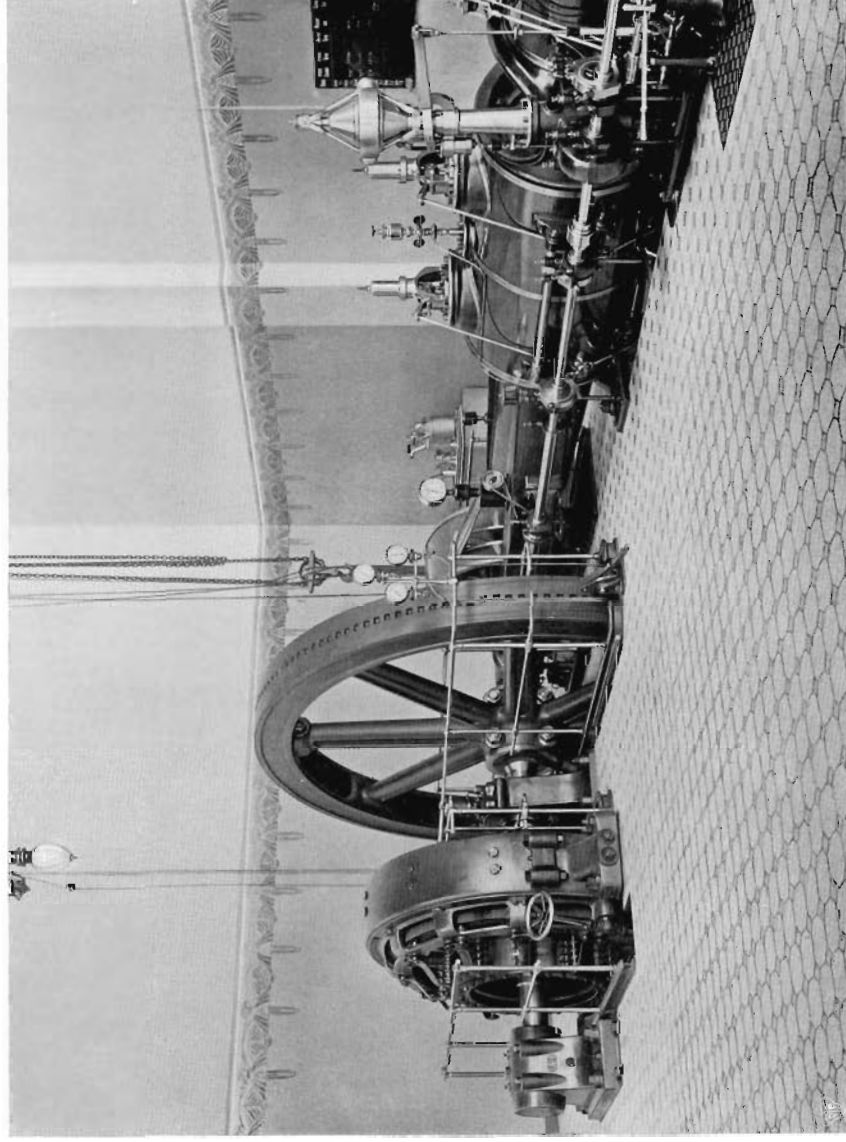
„Welches einflußreichere, segensreichere Hilfsmittel aber könnte unseren Ackerbauern und gewerbetreibenden Bürgern dargeboten werden, als der bis



Schaltanlage im neuen Betriebe

zum 14. Jahre dauernde zeitgemäß umgeformte Volksschulunterricht? Während der Schulzeit muß schon der künftige Landmann und Gewerbetreibende deutlich erkennen, welche Umsicht und Aufmerksamkeit der Staat dem physischen Wohlbefinden seiner künftigen contribuablen Bürger widmet, und wie sehr er sich für verpflichtet hält, dafür zu sorgen, daß die jetzige Jugend in den Stand gesetzt werde, allen, selbst den gesteigerten Anforderungen, welche die große Konkurrenz auf dem Weltmarkte der zivilisierten Nationen an sie macht, völlig genügen. An dem Schulunterrichte nimmt auch das Kind des ärmsten Bewohners teil; daher muß es die für seine Berufsbildung vorbereitenden Lehrgegenstände in dem Lektionsplan eingeschaltet finden, soweit es die in jeder Schule zu haltenden Lehr-

stunden erlauben, damit es, wenn seine sonstigen Verhältnisse ihm die Mittel an die Hand geben, auch später immer rationeller seiner Gewerbsbildung sich widme, während ihm auf die angegebene Weise Andeutungen und die dafür nötigen Elementarkenntnisse nicht abgehen können. — Die in das Gewerbsfach einleitenden Begriffe können dem Kinde aber auch in denjenigen zeitbeschränkten Schulen, wo die nötigsten Lehrgegenstände nicht mehr zersplittert werden dürfen, nur dann zuteil werden, wenn der höhere und niedrigere Lehrstand zuvor selbst Gelegenheit gefunden hat, sich in dieser Hinsicht für das Lehrfach gehörig auszubilden. Der Lehrer muß zunächst selbst seinen Lehrgegenstand richtig zu beurteilen imstande sein, seine Kenntnisse auf eigene Anschauung gründen und die Interessen seines Vaterlandes und dessen Ressourcen gehörig zu würdigen und zu benutzen verstehen. Er



300 PS. Compound-Lichtmaschine

muß sich zunächst genau unterrichten über die Ansprüche, die er zu befriedigen hat, damit der gewerbtreibende Bürger mit dem Zeitgeiste fortschreiten könne. Daß der Gewerbestand hinsichtlich seiner Berufsbildung gerechte Ansprüche an den Staat zu machen habe, wird niemand bestreiten mögen, und doch hat er schon so lange sein Scherflein für die anderen Berufsklassen in dieser Beziehung beigetragen, ohne selbst irgend berücksichtigt worden zu sein, ohne Ansprüche auf Versorgung vonseiten des Staates zu machen. — Möchte es daher den Hohen Kammern gefallen, vorzugsweise den Plan zu einem der Zeit entsprechenden Volksschulunterricht ihrer Sorgsamkeit wert zu achten und möge eine zeitgemäße Organisation derjenigen Institute nicht fern sein, wo die Lehrer für die Volksschulen gebildet werden sollen, damit das Gebiet der Wissenschaften in bezug auf Berufsbildung immer mehr nach bestimmter Proportion als ein Gemeingut für alle Stände und nicht als ein Privilegium für einzelne im Staate betrachtet werde. Denn durch irrige und beschränkte Ansichten der Mehrzahl unserer Literaten ist Deutschland um so länger dem Auslande zinspflichtig geblieben, während es bei weiser Nachahmung des Beispiels desselben, und bei der Überzeugung, daß die Benutzung der technischen Wissenschaften so unzertrennlich von einem rationell gebildeten Bürgerstande ist, bei weiser Vermeidung solcher Extreme, in die Frankreich namentlich jetzt wieder durch seine Primärschulen zu verfallen scheint, auch in dieser Berufsausbildung das Ausland übertreffen müßte.“

Zugleich aber auch rief er den Landboten zu:

„Wie auf Atlantischen Schultern einst ruhte des Himmels Gewölbe,

Also von Säulen gestützt wird auch der Völker Gedeihn.

Zwei sind's ihrer; sie stehen mit breitem Fuß auf der Erde,

Ragen zum Himmel empor, Ackerbau und Industrie.

Produzenten zugleich und Konsumenten, verbinden

Sie die Enden der Welt, füllen das Schiff und den Markt.

Drum, o Vertreter des Volks, die materiellen Interessen,

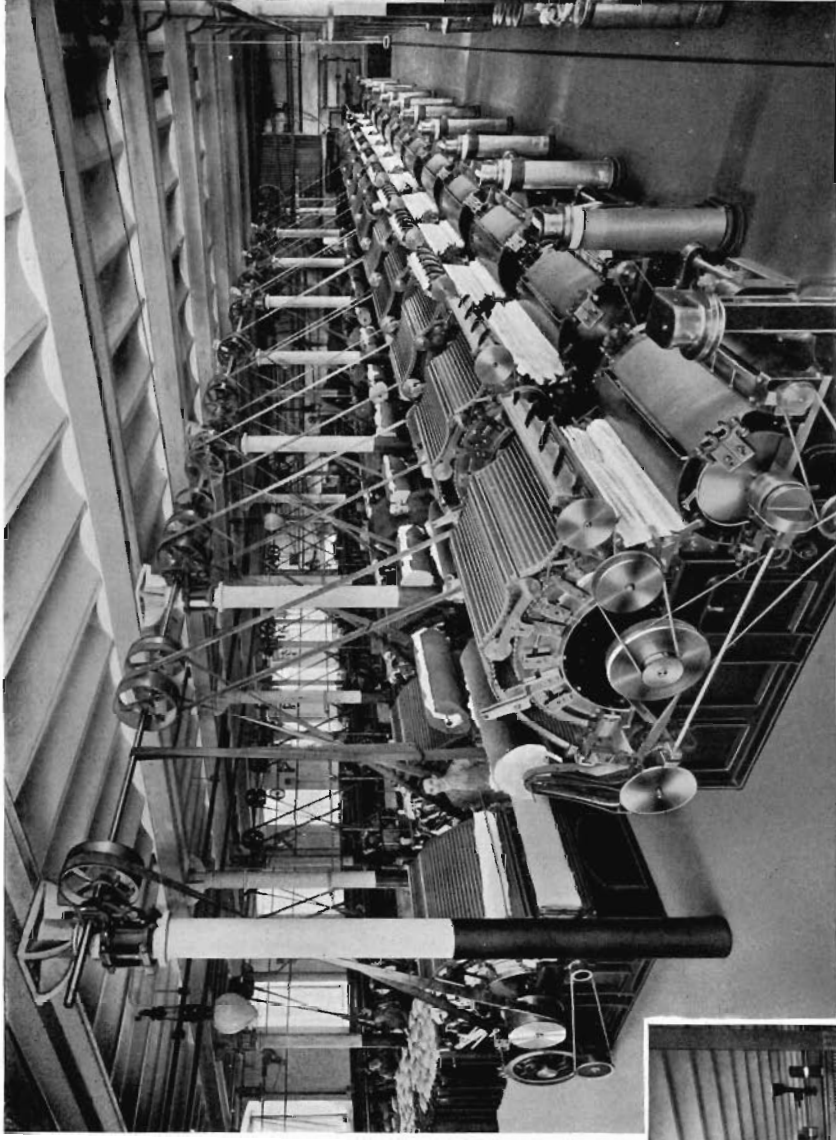
Diese Faktoren des Staats, schlagt zu gering sie nicht an!“

Wenn auch über 80 Jahre seit dieser Zeit verstrichen sind, ist wohl nicht zu bestreiten, daß manches von dem damals Gesagten noch heute Zustimmung und Beachtung zu finden berechtigt ist. Das daraus hervorgehende klare Urteil über die Verhältnisse seiner Tage und die Bedürfnisse der kommenden Zeiten sind ein Beweis von dem weitschauenden Blicke und der Umsicht dieses vom besten Geiste der Vaterlandsliebe beseelten Mannes.

Erwähnt möchte noch werden, daß in den Teuerungsjahren 1846 bis 1850 die Firma größere Quantitäten Kartoffeln kaufte und sie zum Selbstkostenpreise an ihre Arbeiter abgab. Während derselben Zeit unterhielt sie auch ein Brotmagazin, von dem das Brot zu ermäßigten Preisen geliefert wurde.

Bis zum Jahre 1867 wurde von der Firma für die in der Fabrik beschäftigte Jugend eine Fabriksschule unterhalten. Außerdem erhielten die Mädchen der ersten Klasse am Sonntag Nachmittag unentgeltlichen Unterricht im Nähen und Stricken.

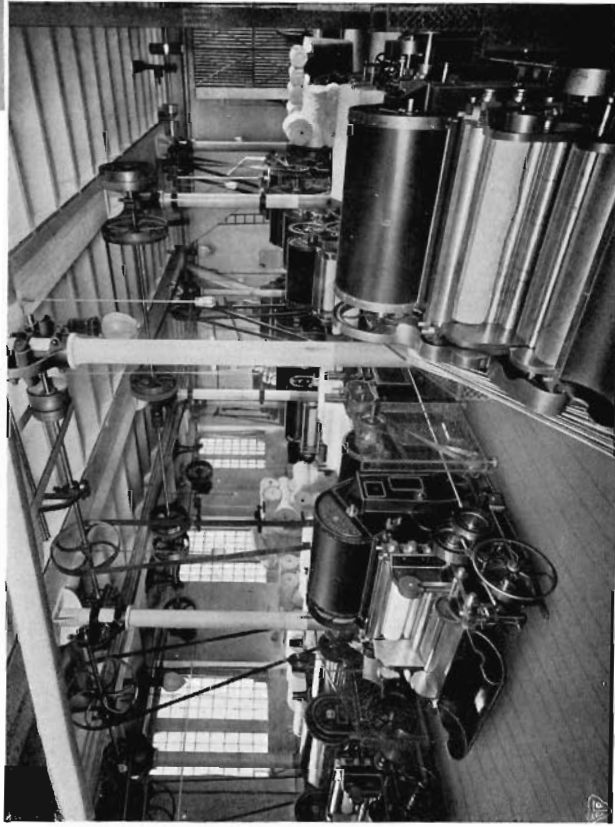
Für die ausgedehnten Beziehungen,



Krempelsaal des 1887er Baues

welche die Firma schon 1817 unterhielt, bietet ein heute noch erhaltenes Tagebuch von Ernst Iselin Clauß wertvolle Anhaltspunkte.

Es finden sich darin eine ganze Anzahl Namen verzeichnet, die noch gegenwärtig im rheinischen Geschäftsleben von besonders gutem Klange sind. Wir erwähnen davon: VON BECKERATH, BEMBERG, BOETTINGHAUS, FELDHOFF, HACKENBERG, LUCIUS und WÜLFING. Leider sind die übrigen Tagebücher, die jedenfalls ebenso interessante Aufschlüsse über die Verbindungen



Alte Schlagmaschinenanlage



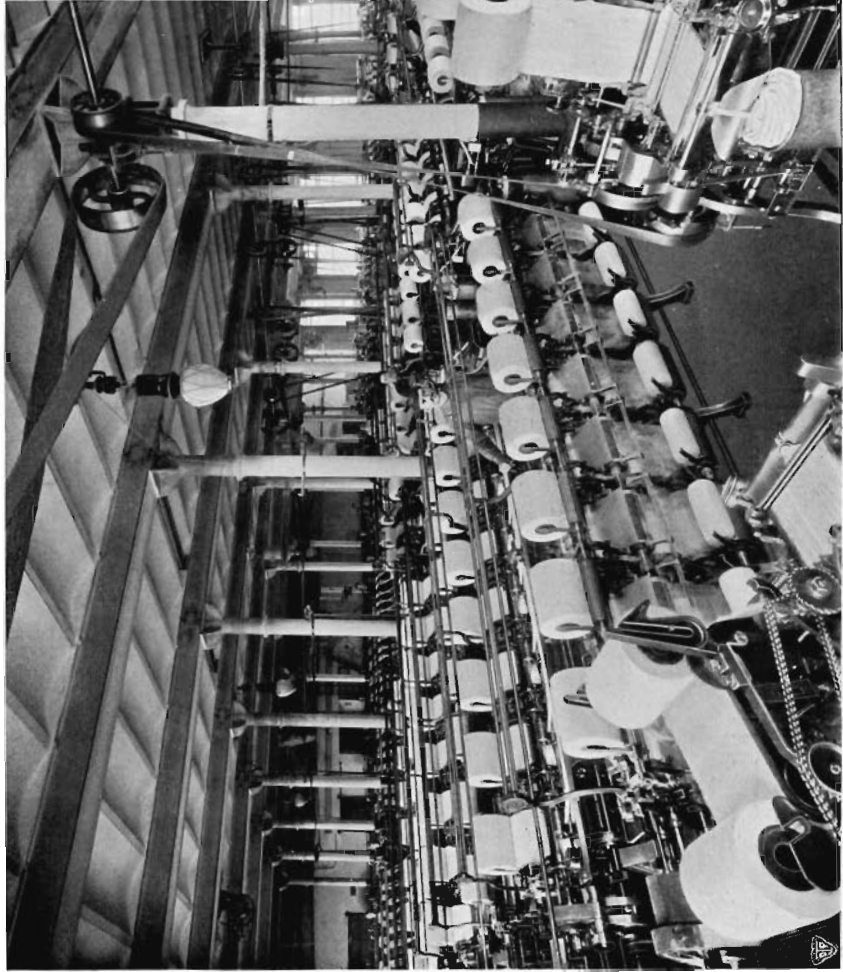
EIN JAHRHUNDERT BAUMWOLLFEINSPINNEREI



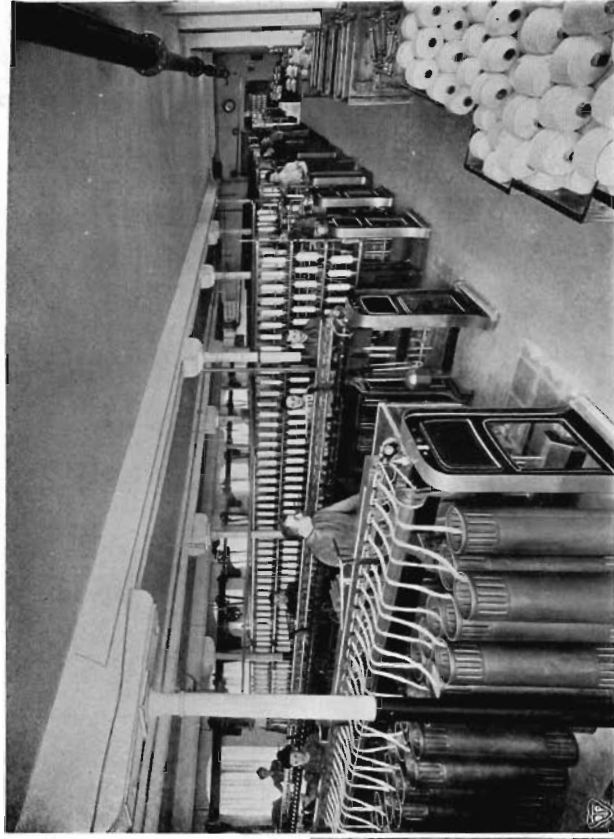
*Zeitabschnitt
von 1865—1889*

in anderer und hiesiger Gegend gegeben hätten, im Laufe der Zeit verloren gegangen.

Am 1. November 1862 wurde CARL LOUIS UHLE, welcher bis dahin nach Abgang des technischen Direktors, Herrn CARL BOTHE, die technische Leitung übertragen erhalten hatte, und der sich im selbigen Jahre mit der Tochter Ernst Iselin



Kämmerei des 1887er Baues



Fliegersaal des 1809er Baues

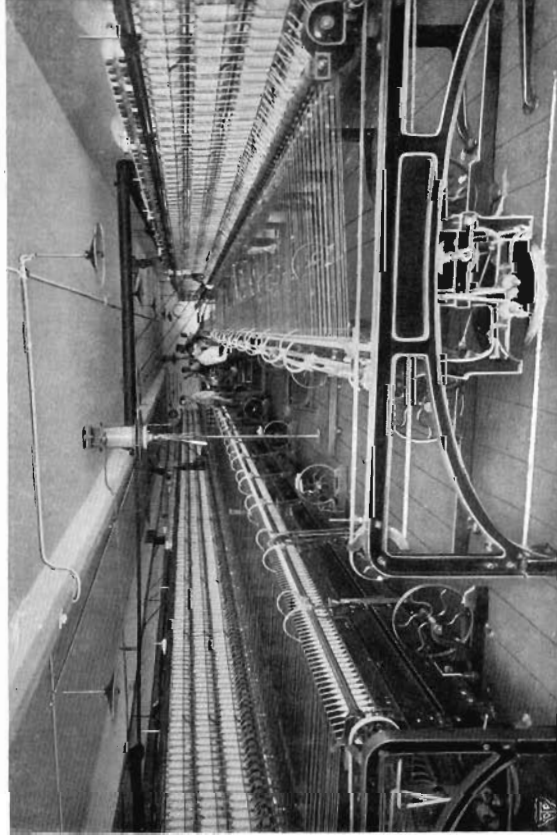
Clauß', Auguste Clauß, verehelichte, Teilnehmer der Firma.

Nach dem am 26. Dezember 1864 erfolgten Tode von Ernst Iselin Clauß übernahmen laut Zirkular vom Februar 1865 dessen einziger Sohn ERNST OTTO CLAUSS mit seinem Schwager Carl Louis Uhle das Fabrikationsgeschäft unter Weiterfirmierung von E. I. Clauß.

1865 wurde eine Gasanstalt zur Erzeugung von Steinkohlengasbeleuchtung er-



EIN JAHRHUNDERT BAUMWOLLESPINNEREI



Spinnsaal starker Nummern des 1828er Baues

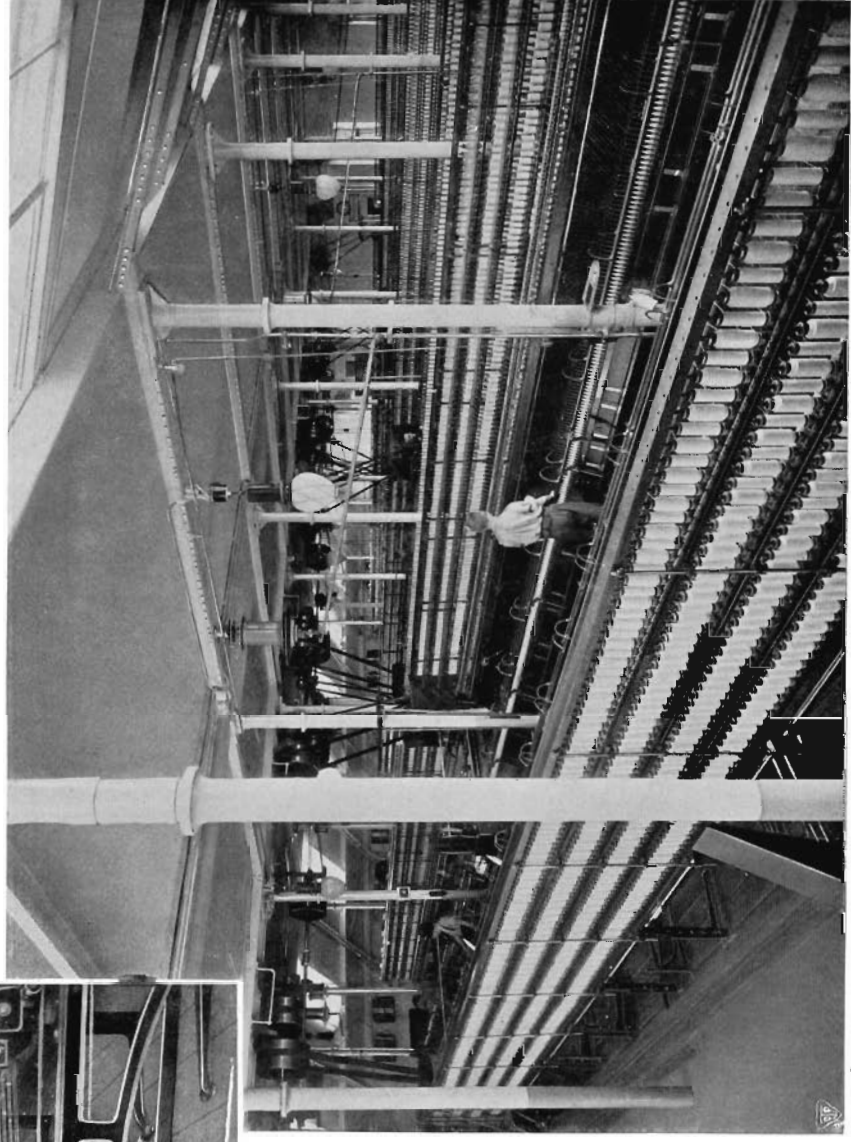
sches Grundstück, Barthels Erben Grundstück — gelegen an dem Marwitzbach —, Frenzelsches Grundstück) wurde 1868 das bisherige Freigut „Sattelhof“, welches dann den Namen „Satteltgut“ erhielt, gekauft.

Im Jahre 1872 wurde eine Invaliden-, Witwen- und Waisen-Unterstützungskasse mit einem Kapital von Mark 6000. — für die Baumwollspinnerei Plaue von der Firma errichtet, wobei sich dieselbe verpflichtete, alljährlich 1 Prozent der von ihr zur Auszahlung gebrachten Lohnsumme als Zuschuß an diese Kasse zu leisten, sowie auch den jeweilig sich am Ende

richtet, die sowohl die Fabrikräume, als auch das Grundstück mit Leuchtgas zu versehen hatte.

Im Jahre 1867 wurde die bisherige, aus Holz konstruierte Zschopaubrücke, nach ihrem Erbauer, Kommerzienrat Seeber, „Seeberbrücke“ genannt, durch eine Steinbrücke ersetzt.

Zu den bisherigen Grundstücken (Fürsterwiese, Wächler-



Spinnsaal feiner Nummern von 90 bis 200 engl. des 1887er Baues

des Jahres ergebenden Kapitalbestand mit 4 Prozent per annum zu verzinsen, was statutenmäßig festgelegt wurde. — Auch erhielt die Kasse durch ein Vermächtnis eines altbewährten Prokuristen, WILHELM SCHULZE, der von 1838 bis 1868 der Firma treue Dienste leistete, nach dessen am 11. Oktober 1883 erfolgten Tode einen weiteren Zuschuß von Mark 3100.—.

Diese Kasse hatte am 31. Dezember 1908 einen Kapitalbestand von Mark 50395.33. Gezahlt wurden bis dahin

an Pensionen Mark 70577.31

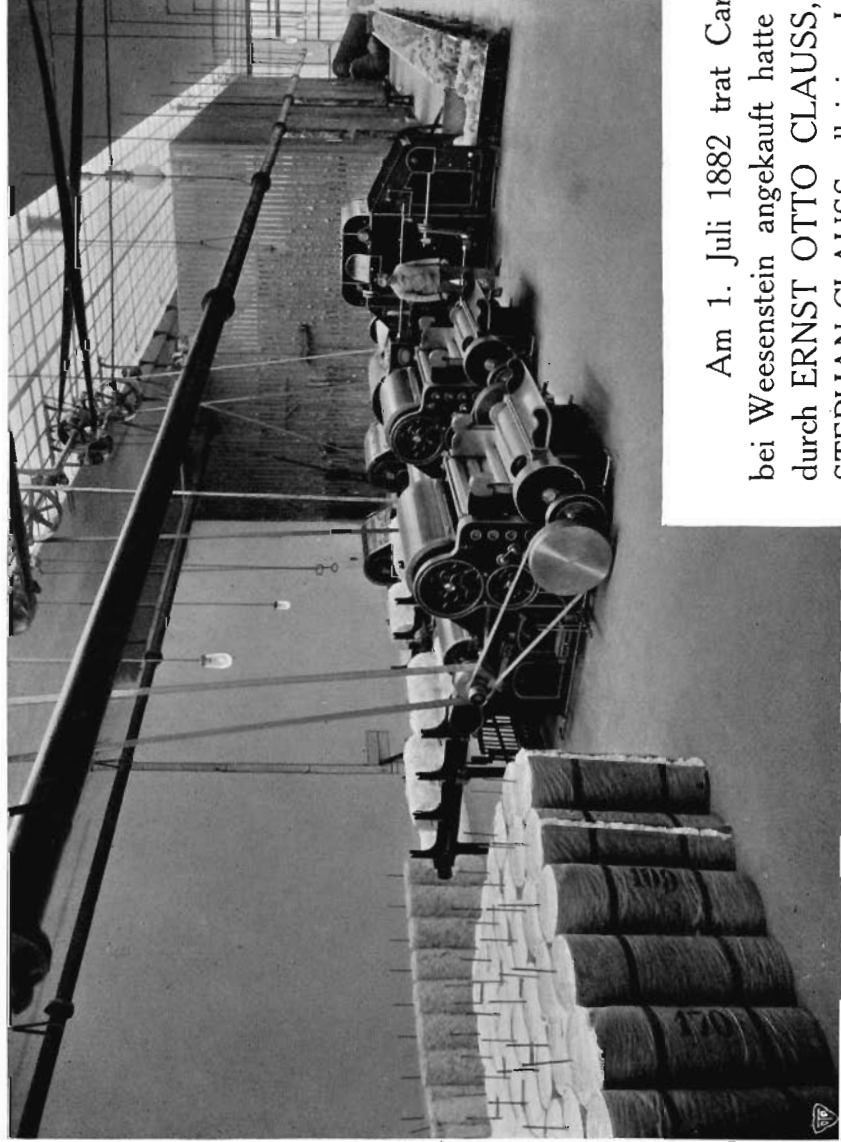
„ Begräbnisgeldern „ 2052.50.

Bereits lange Zeit vor Inkrafttreten der Reichsversicherung hatte die Spinnerei Plaue ihr gesamtes Personal, Beamte wie Arbeiter, gegen Unfall versichert.

In den Inventurjahren 1876—1878 wurden, nachdem die Macospinnerei mehr Aufnahme gefunden hatte, für deren bestes Sortiment Kämmmaschinen (System Schlumberger) aufgestellt, und bald darauf, nämlich in den Jahren 1883—1884, für das beste amerikanische Gespinst die Hetheringtonsche Kämmaschine eingeführt, in welchen Jahren die Spinnerei auch um weitere zwei Selfaktoren ergänzt wurde.

1879 wurde, um das ganze Wasserrecht der Zschopau, von Einmündung des Hahnbaches bis zur Ausmündung des Mühlgrabens, in eine Hand zu bekommen, die Mahlmühle zu Plaue erworben, und 1880 der Wehrkopf mit dem Mühlgrabeneinlaß weiter ausgebaut.

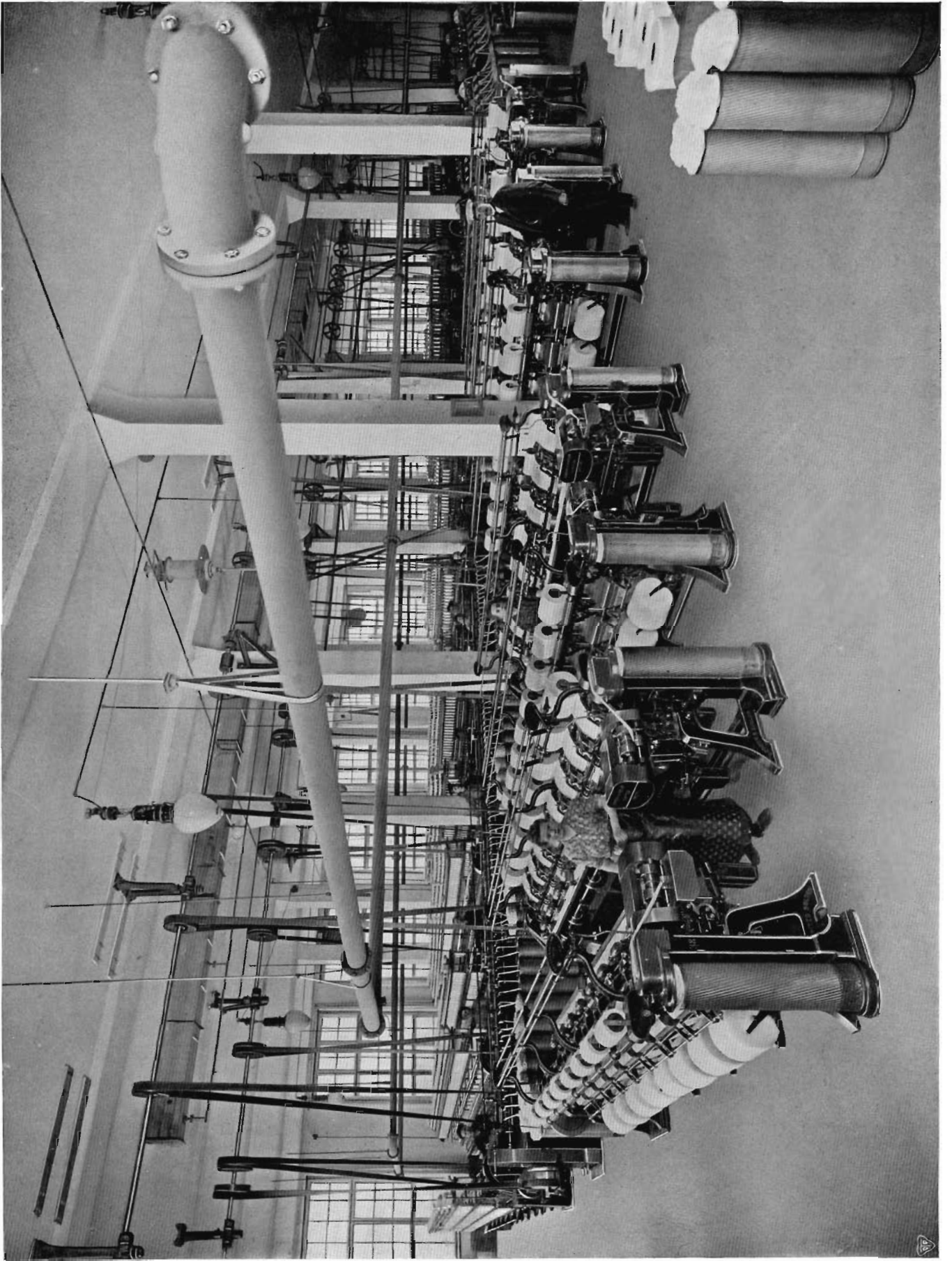
Am 1. Juli 1882 trat Carl Louis Uhle, nachdem er das Rittergut Maxen bei Weesenstein angekauft hatte und dahin übersiedelte, aus der Firma aus, wodurch ERNST OTTO CLAUSS, der Vater unseres jetzigen Mitinhabers ERNST STEPHAN CLAUSS, alleiniger Inhaber der Firma wurde.



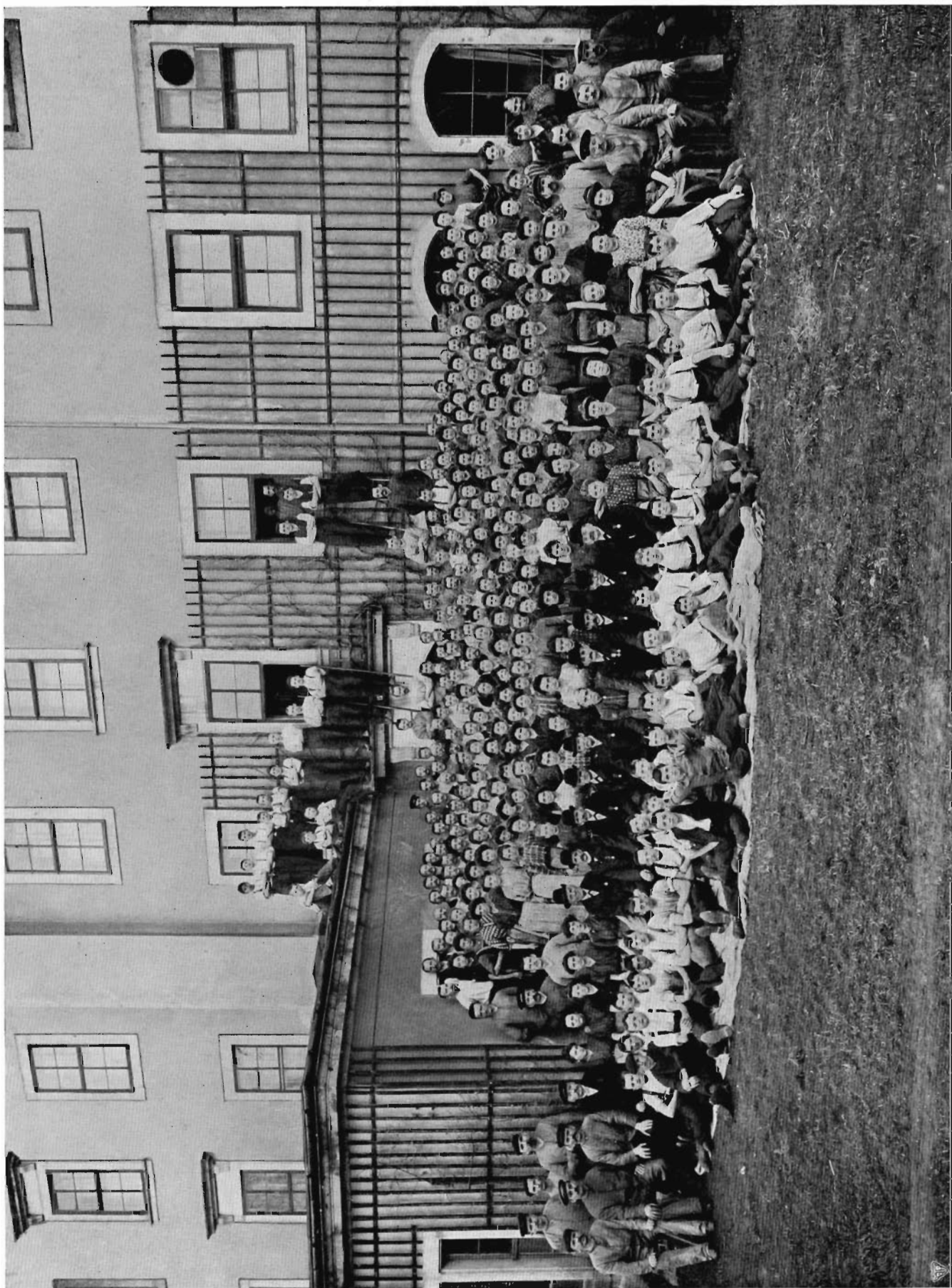
Schlagmaschinenraum des 1904er Baues



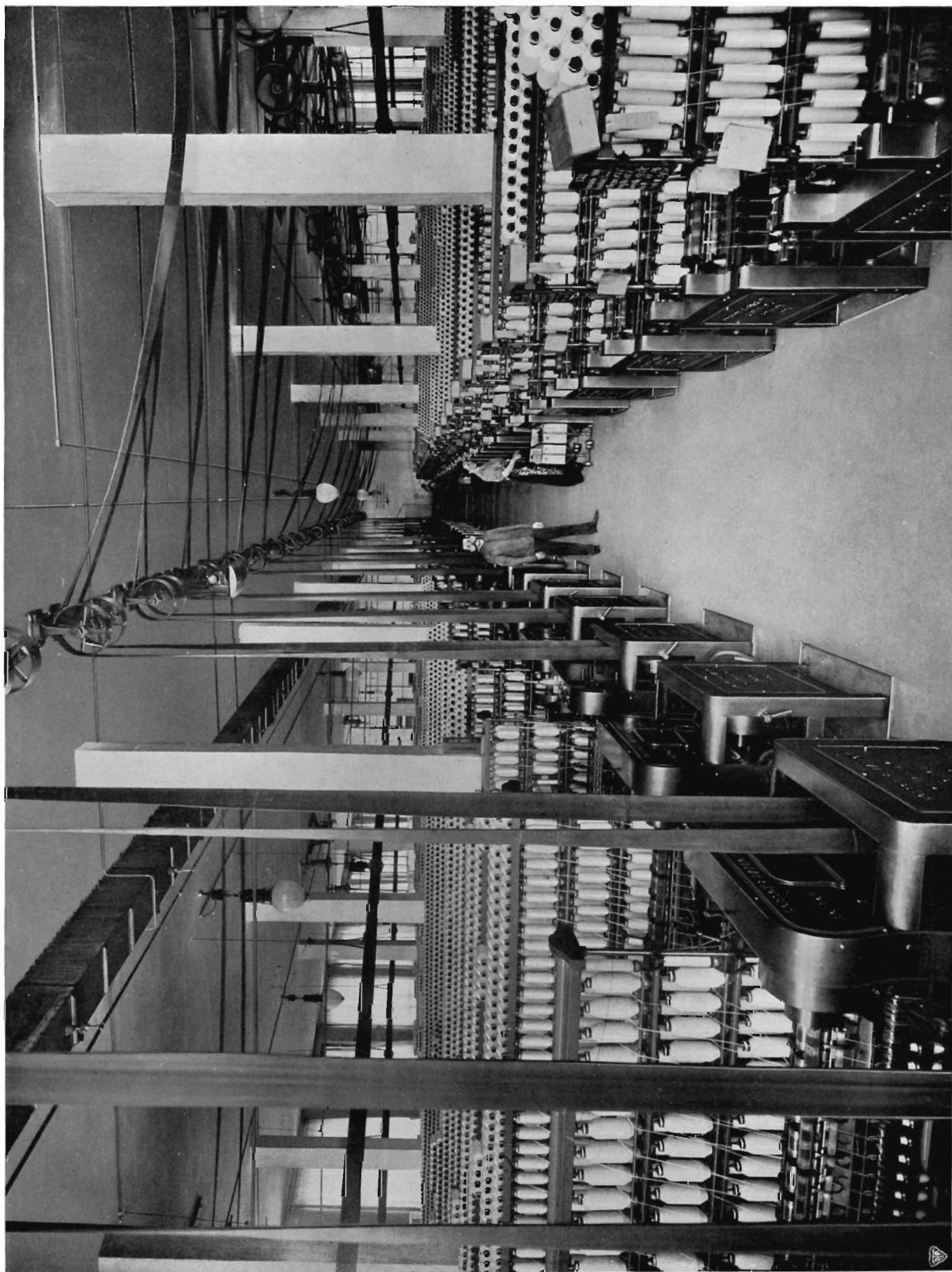
Krempelei des 1904er Baues



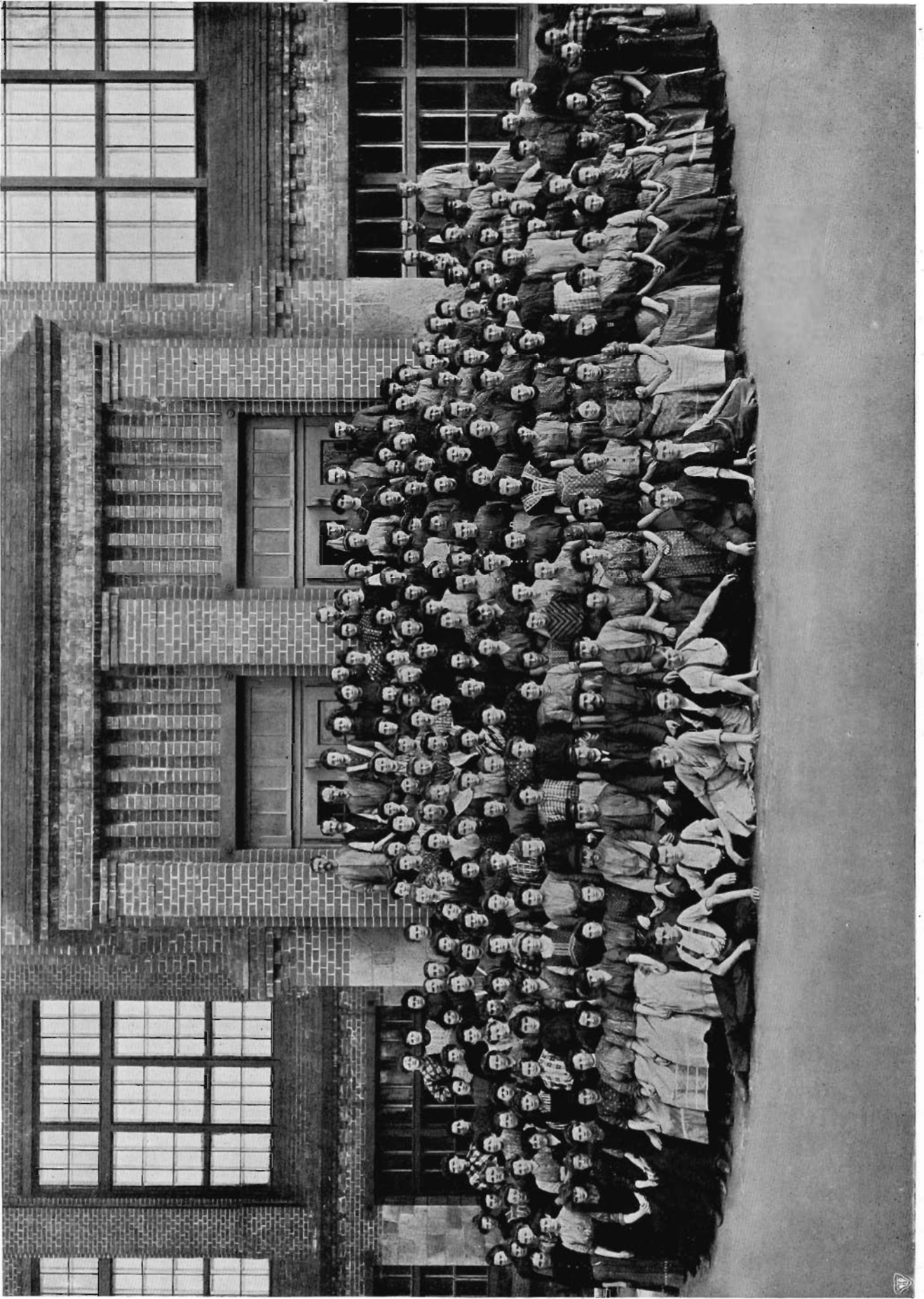
Kämmerei nebst Flyerei der neuen Fabrikanlage



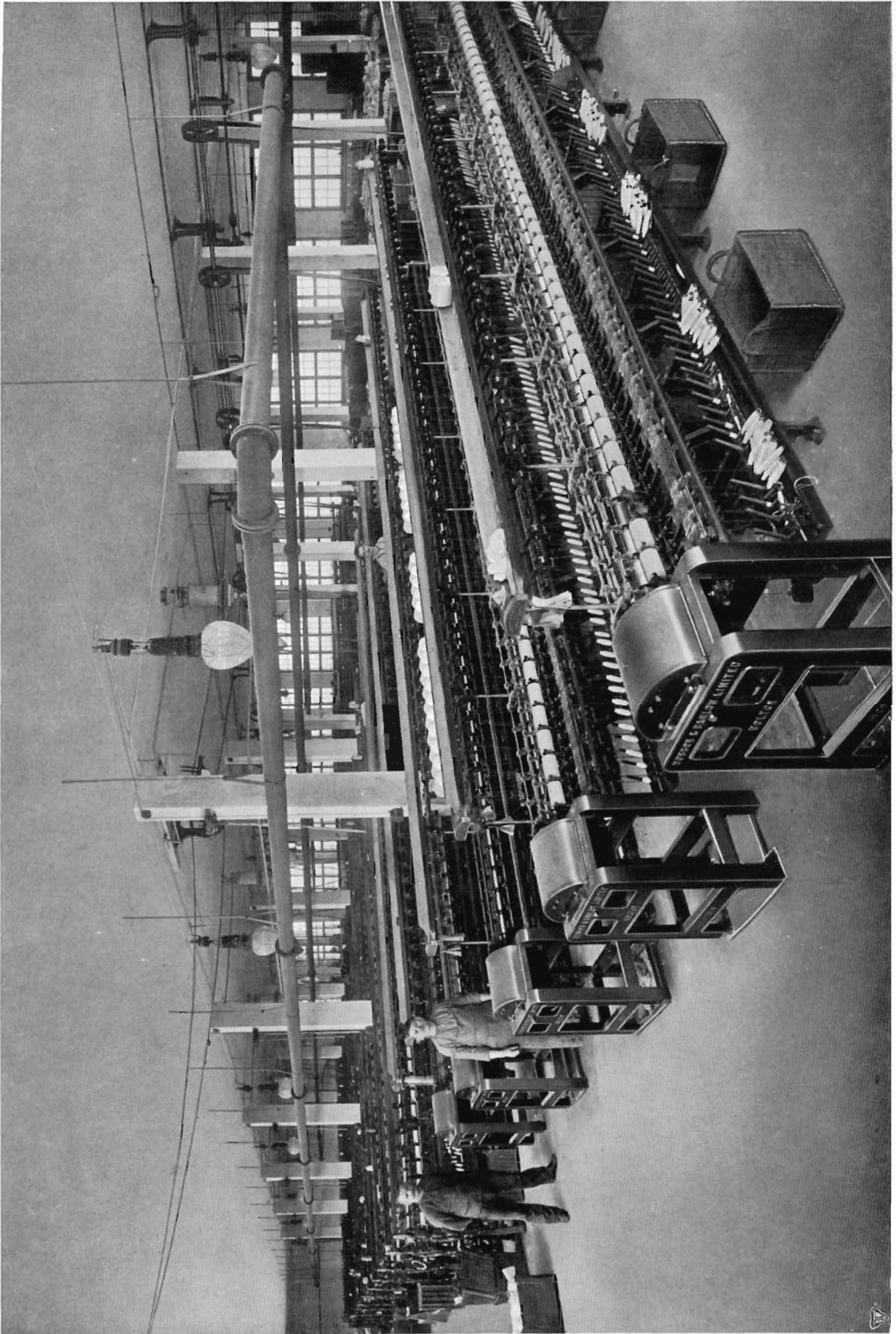
Personal der alten Spinnereianlage



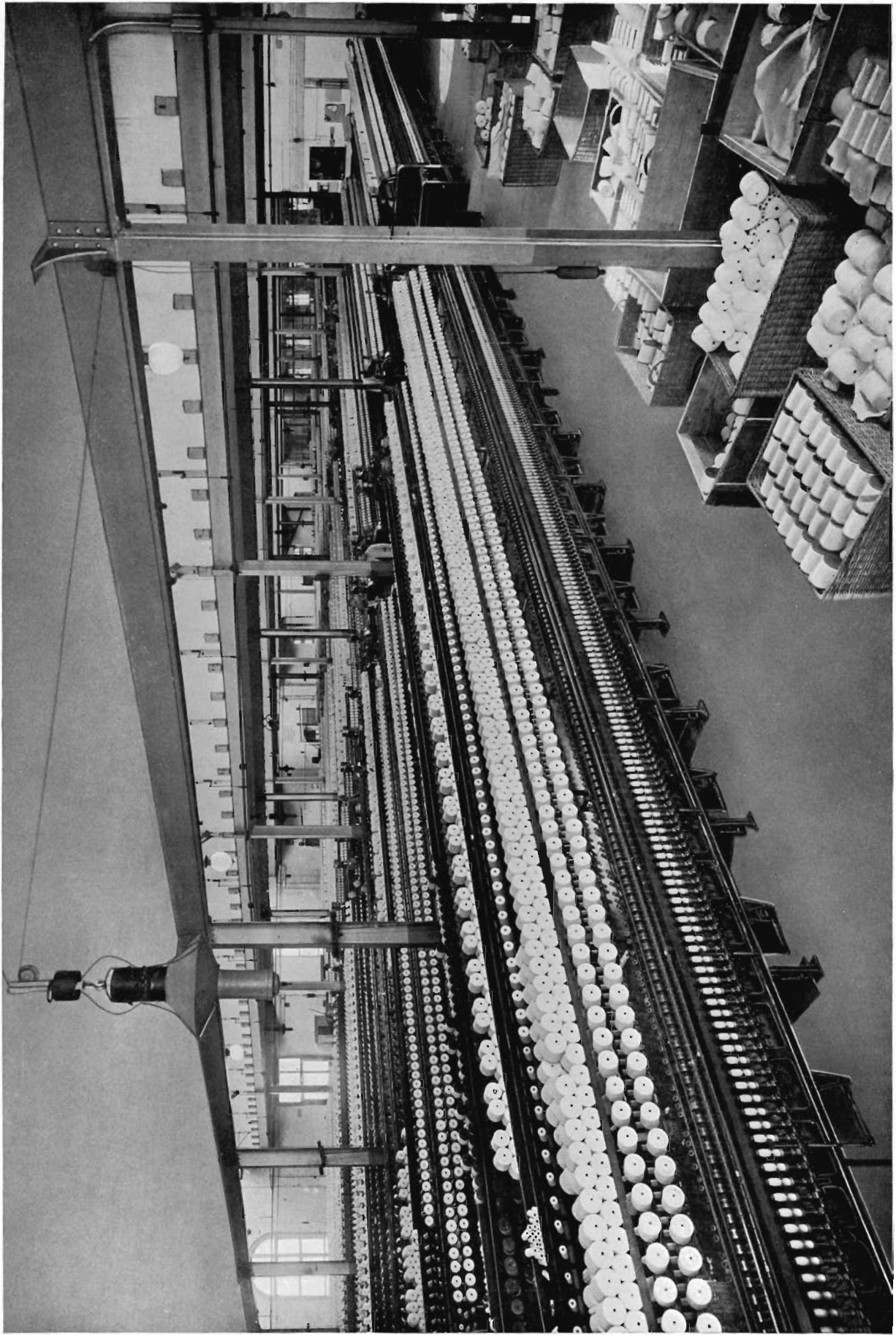
Ringspinnsaal der neuen Fabrikanlage



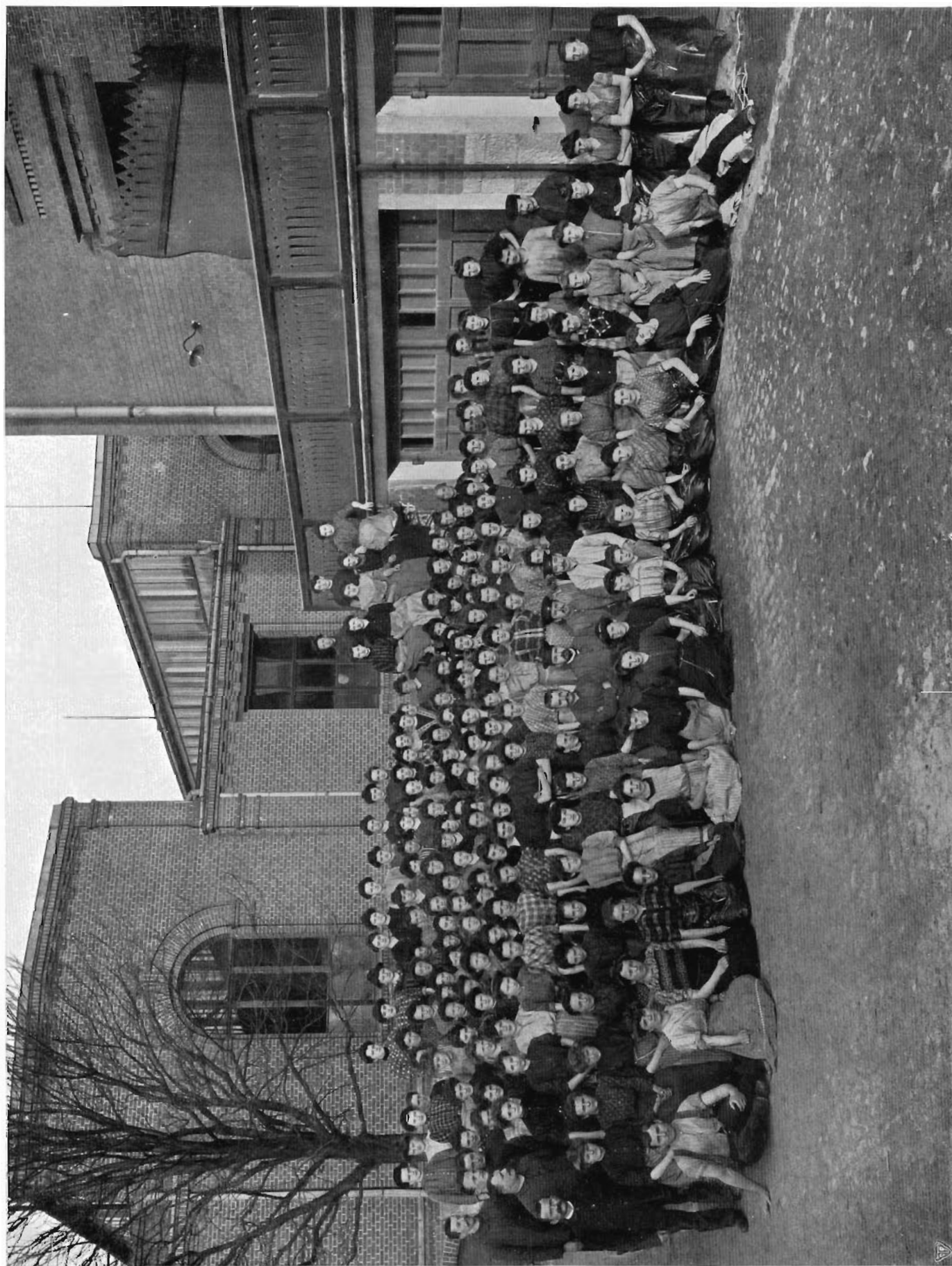
Personal der neuen Spinnereianlage



Spulerei



Zwirnerei



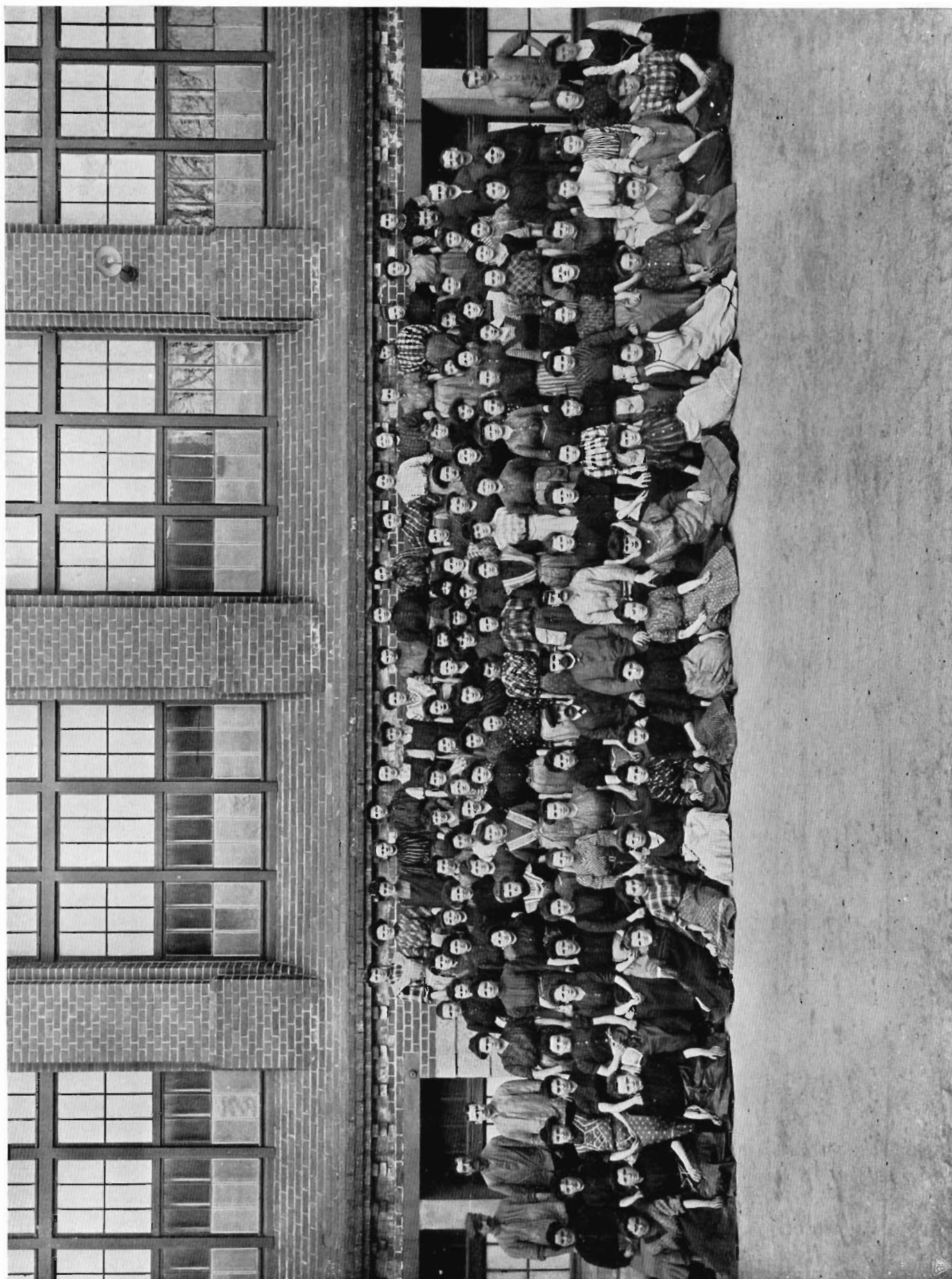
Personal der Zwirnerei



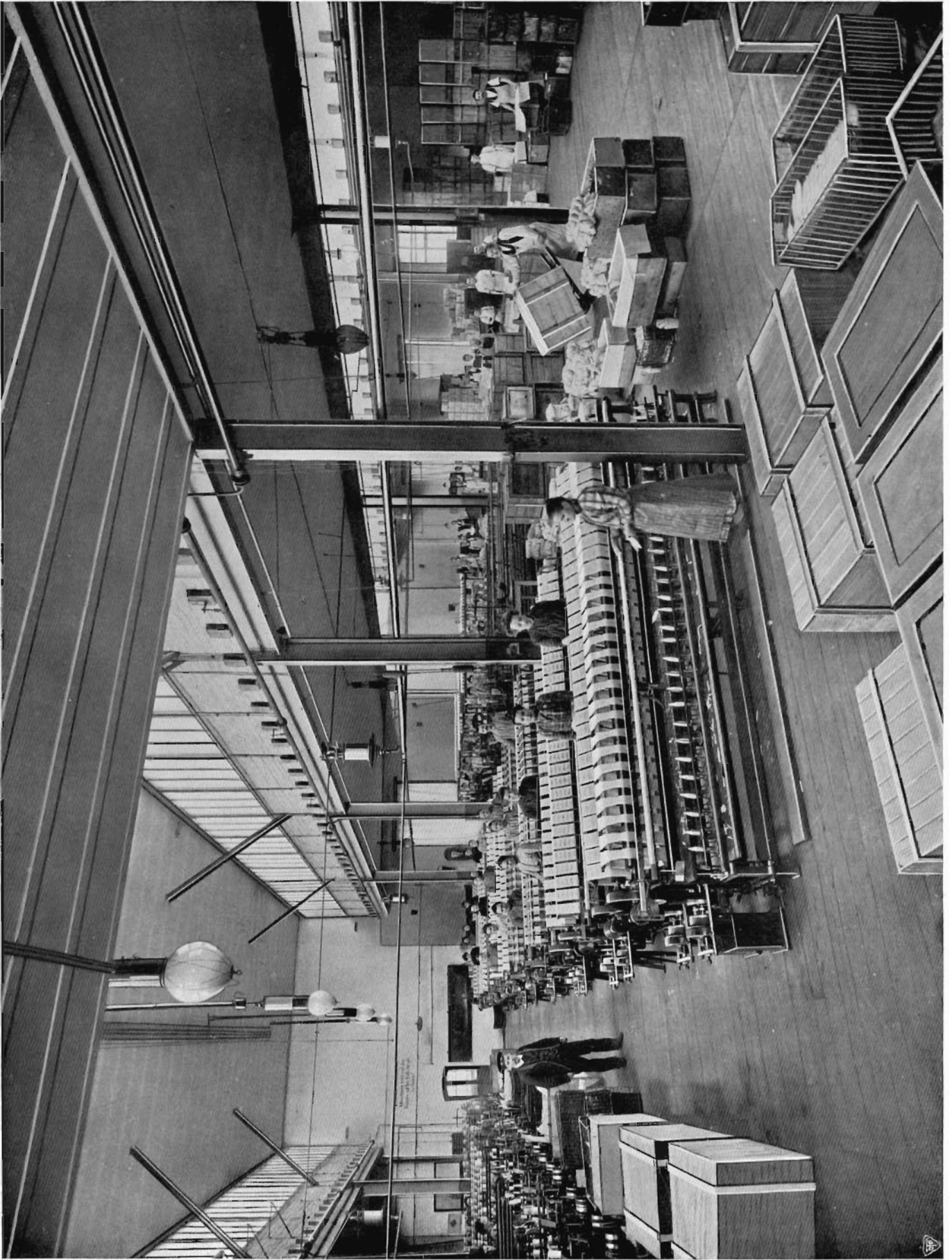
Personal der Weißerei und Packerei



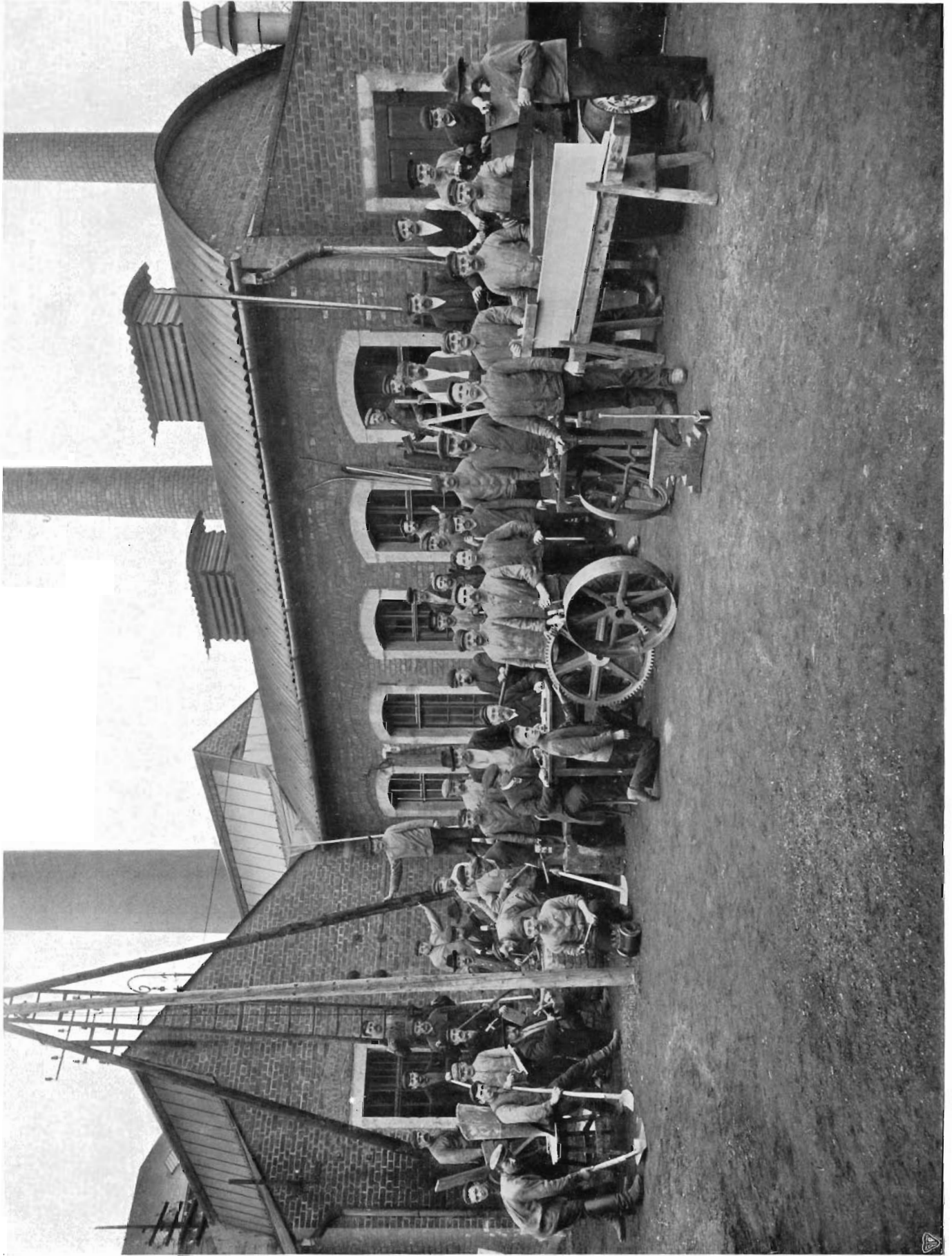
Reparaturwerkstätte



Personal der Gasiererei (Veredelungsabteilung)



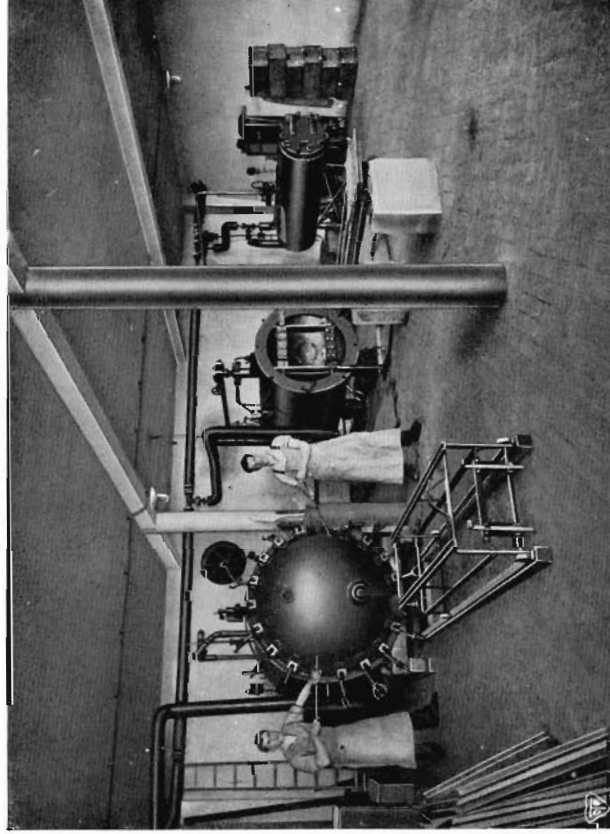
Weißerei und Packerei



Personal der Reparaturwerkstätte

Derselbe suchte nun seinen Fabrikbetrieb im Innern weiter auszubauen und die Transportmittel zu verbessern, wozu das Treppenhaus des 1828er Baues eine wesentliche Erhöhung erhielt und der Fahrstuhl, aus dem eigentlichen Fabrikationsgebäude herausgenommen, in diesem Treppenhaus bis unter das Dach geführt wurde.

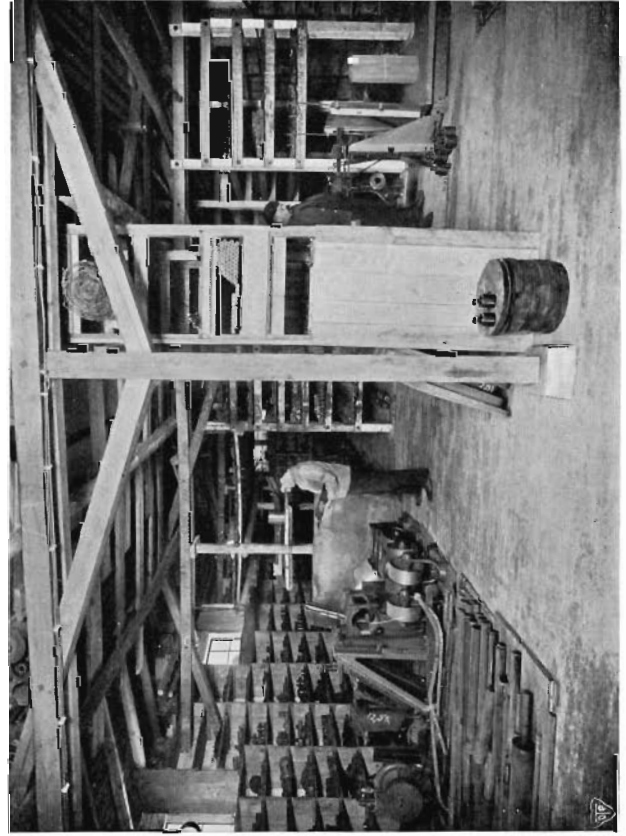
1884 wurden die Niederlagsräumlichkeiten erweitert und auch wesentliche Verbesserungen an den Maschinen vorgenommen.



Dampferei, erb. 1904

Im Jahre 1884 ließ die Firma ferner in einem inmitten des Dorfes eigens dazu gebauten Hause eine Badeanstalt zur hauptsächlichlichen Benutzung für ihre Arbeiter einrichten; der Preis für ein warmes Bad beträgt für Angehörige des Etablissements 12 Pfennig.

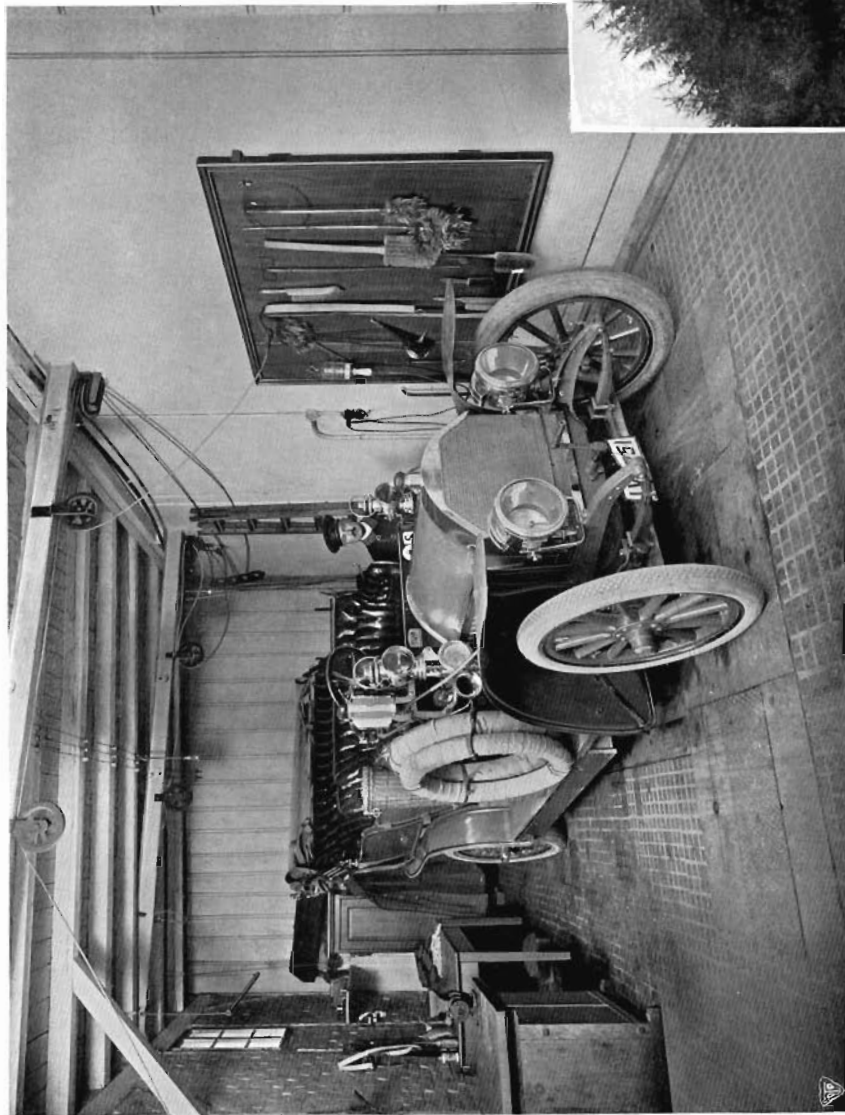
Seit 1899 können in dieser Badeanstalt auch die verschiedensten medizinischen Bäder je nach der ärztlichen Verordnung zum Selbstkostenpreise genommen werden.



Eisenlager



Garntransporttunnel, erb. 1904



Automobilgruppen, erb. 1904

allem Kinder von Arbeiterfamilien in der Regel bis zu erreichter Schulzeit gegen Entrichtung eines Betrages von 5 Pfg. pro Tag Aufnahme. Im übrigen trägt die Firma sämtliche Unterhaltungskosten. Der Durchschnittsbesuch der Anstalt war folgender:

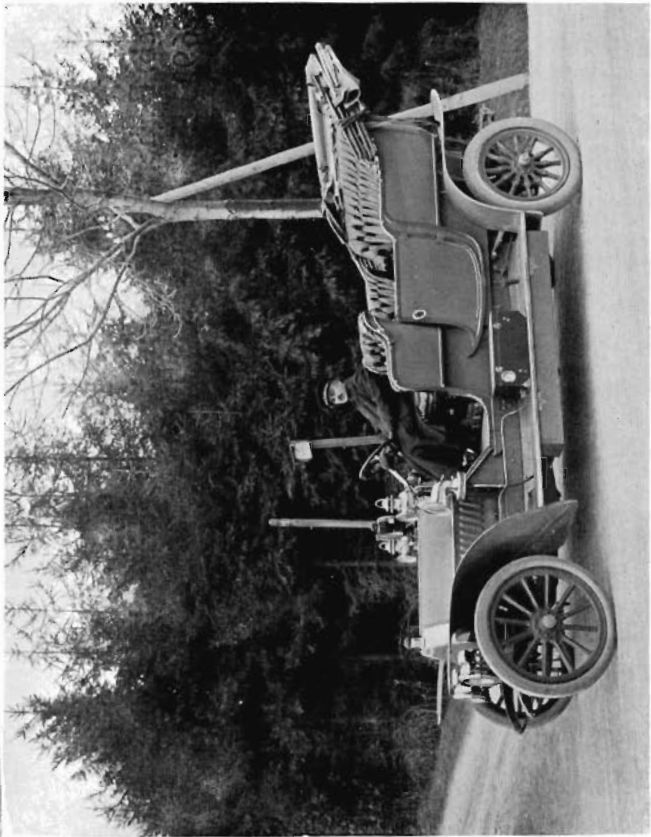
im Jahre 1887 . .	27 Kinder	im Jahre 1902 . .	34 Kinder
" " 1892 . .	36 "	" " 1907 . .	47 "
" " 1897 . .	24 "	" " 1908 . .	38 "

Zeitraum
von 1865–1889

Daß jene Badeanstalt ihrem Zweck seit-her voll entsprechen hat, geht aus nachstehen-der Aufstellung hervor:

im Jahre 1884 wurden verabreicht	1912 Bäder
" 1887 "	2322 "
" 1892 "	2924 "
" 1897 "	3338 "
" 1902 "	3750 "
" 1907 "	4697 "
" 1908 "	4749 "

1886 erfolgte auch die Eröffnung einer Kinderbewahranstalt; in derselben finden vor



Automobil auf Tour

Da nun Ernst Otto Clauß von seinen Mitbürgern in der Stadt Chemnitz veranlaßt wurde, außer dem Ehrenamte eines Stadtrates parlamentarisch tätig zu sein, und sich demzufolge nicht mehr intensiv um den maschinellen Betrieb der Firma kümmern konnte, übertrug er einem Enkel Peter Otto Clauß, CARL CLAUS, welcher bis dahin bei der altrenommierten Strumpffirma Moritz Sml. Esche in Chemnitz tätig war, die Oberleitung des Fabrikbetriebes, während das Chemnitzer Garngeschäft die dortigen bisherigen Prokuristen leiteten.

Trotzdem suchte er seine Spinnerei zeitgemäß weiter zu verbessern und baute 1886 eine größere Reparaturwerkstatt. Er änderte die alte Steinkohlengasanlage in eine Ölgasanlage um, baute an Stelle der alten Gasanstalt ein neues Kesselhaus, in welchem zwei kombinierte Kessel von Carl Sulzberger & Co., Flöha, mit je 150 qm Heizfläche und 7 Atm. Überdruck Aufstellung fanden.

Er ließ ferner den Untergraben des Mühlgrabens um 55 cm vertiefen und um 6 m verbreitern.

Im Jahre 1887 vergrößerte er seinen Spinnereibetrieb um 6048 Spindeln, baute die Kämmerei auf 65 Maschinen aus und ließ an Stelle des alten Kesselhauses ein neues Dampfmaschinengebäude errichten, in welchem er eine 500 PS. Compound-Maschine von der Maschinenfabrik Augsburg aufstellte.

Als leider, viel zu früh für seine Familie, wie auch für sein Unternehmen, am 24. November 1889 Ernst Otto Clauß, der in den letzten Jahren besonders auch im Reichstage für des Volkes Wohl als Vertreter der Stadt Chemnitz tätig gewesen war, im Alter von 46 Jahren verstarb, wurden laut letztwilliger Niederschrift dessen hinterlassene Gattin, Frau MAGDALENE CLAUS geb. Esche, obengenannter Carl Clauß und sein ältester Sohn ERNST STEPHAN CLAUS Inhaber der Firma, welche damals 26900 Spindeln besaß.

Da Ernst Iselin Clauß schon bei seinen Lebzeiten den Wunsch geäußert hatte, daß die Firmierung nach seinem Tode eine Veränderung erfahren solle, kam Ernst Otto Clauß in seinem Testamente diesem Wunsche nach, indem er die Firma in E. I. Clauß Nachf. umänderte.

Desgleichen traf er die Bestimmung, daß sein Sohn Ernst Stephan Clauß zunächst sich noch weiter ausbilden und die Welt kennen lernen, also nicht verpflichtet sein solle, sogleich die Leitung des Geschäftes mit zu übernehmen.

Derselbe trat deshalb, nachdem er seiner militärischen Dienstpflicht genügt und das Baumwollgeschäft nebst Baumwollbörse in Liverpool durch mehrmonatliche Tätigkeit bei der Firma Julius Servais kennen gelernt hatte, eine längere Seereise an, bei welcher er außer Ceylon auch China, Japan und Nordamerika besuchte und dabei Gelegenheit nahm, in jenen Ländern eine Anzahl Baumwollspinnereien und Webereien zu besichtigen.



Das Endziel seiner Reise waren die nordamerikanischen Baumwollstaaten. Er konnte sich bei der Firma Strauß & Co., New Orleans, während eines halben Jahres auch mit dem dortigen Baumwollhandel vertraut machen. Außer der Baumwollbörse daselbst besuchte er die nächstliegenden Baumwollplantagen, was ihm bei seiner späteren Tätigkeit von Nutzen war.

Nach seiner Rückkehr war er mehrere Monate in dem Fabrikbetriebe zu Plaue tätig, um den Spinnprozeß bei eigener Bedienung der verschiedenen Maschinen kennen zu lernen.

Am 1. April 1893 wurde Ernst Stephan Clauß, da er einen eigenen Hausstand in Plaue zu gründen beabsichtigte, laut Zirkular mit der Leitung des kaufmännischen Teiles der Firma betraut, weshalb das Kontor von Chemnitz, Roßmarkt 4, nach Plaue verlegt wurde.

Dies hatte die Eintragung der Firma in das Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts Augustusburg zur Folge.

Die technische Leitung blieb in den Händen von Carl Clauß, bis derselbe im August 1897 nach freundschaftlicher Übereinkunft aus der Firma ausschied.

Von den zu jener Zeit im Betriebe vorgenommenen Änderungen sind folgende besonders bemerkenswert:

1893 wurde in dem 1887er Bau ein Kreisseilbetrieb eingerichtet, der aber später wieder in Einzelantrieb umgeändert worden ist.

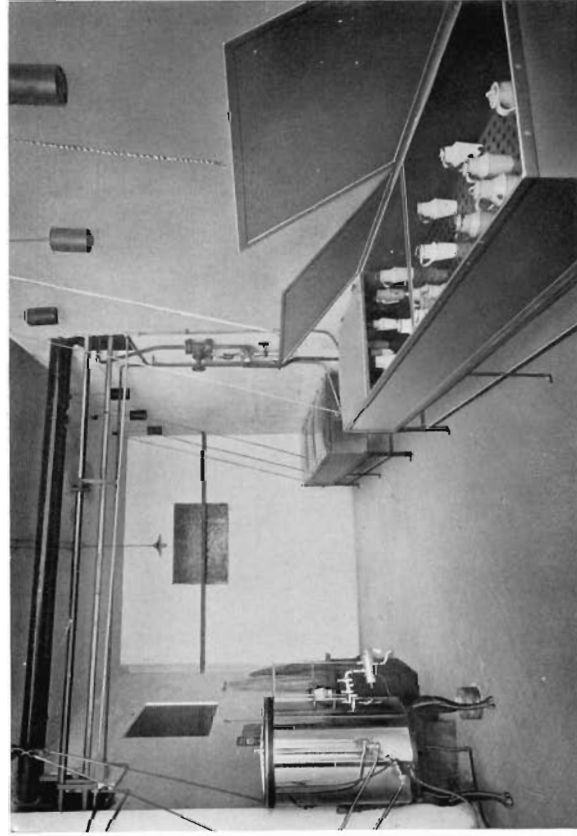
Im gleichen Jahre mußte die früher fast in jedem Betriebe befindliche stehende Welle, die sogenannte „Königswelle“, einem direkten Seilantriebe weichen.

1895 stellte Carl Clauß, da der Kraftbedarf ein immer größerer wurde, eine 1000 PS. stehende Dreifach-Expansions-Dampfmaschine mit Frickartscher Steuerung von der Maschinenbaugesellschaft München auf. Diese hatte 12 Atm. Überdruck und wurde von zwei je 181,7 qm großen Steinmüller-Röhrenkesseln gespeist. Ein dritter gleicher Kessel, der zu derselben Zeit aufgestellt wurde, diente zur Reserve.

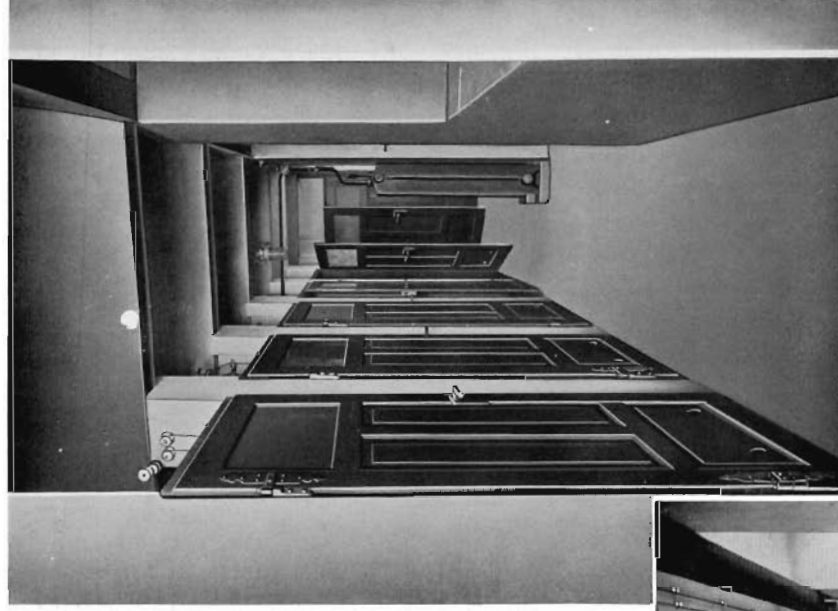
Der Spinnereibetrieb ist bis zum Jahre 1898 auf 39000 Spinnspindeln erhöht worden, wobei besonders die Möglichkeit des Ausspinnens der Garne bis zu Nr. 120 engl. berücksichtigt wurde. Unter diesem Spindelzuwachs befanden sich 7280 Ringspindeln. Die Ringspinnerei wurde somit erst 1893 im Betriebe eingeführt.

Zu gleicher Zeit wurden zur besseren Verwertung der Gespinste auch Zwirnmaschinen in dem oberen Saal des 87er Gebäudes mit ca. 7000 Spindeln aufgestellt, nachdem im Jahre 1890 die Vorversuche günstig ausgefallen waren.

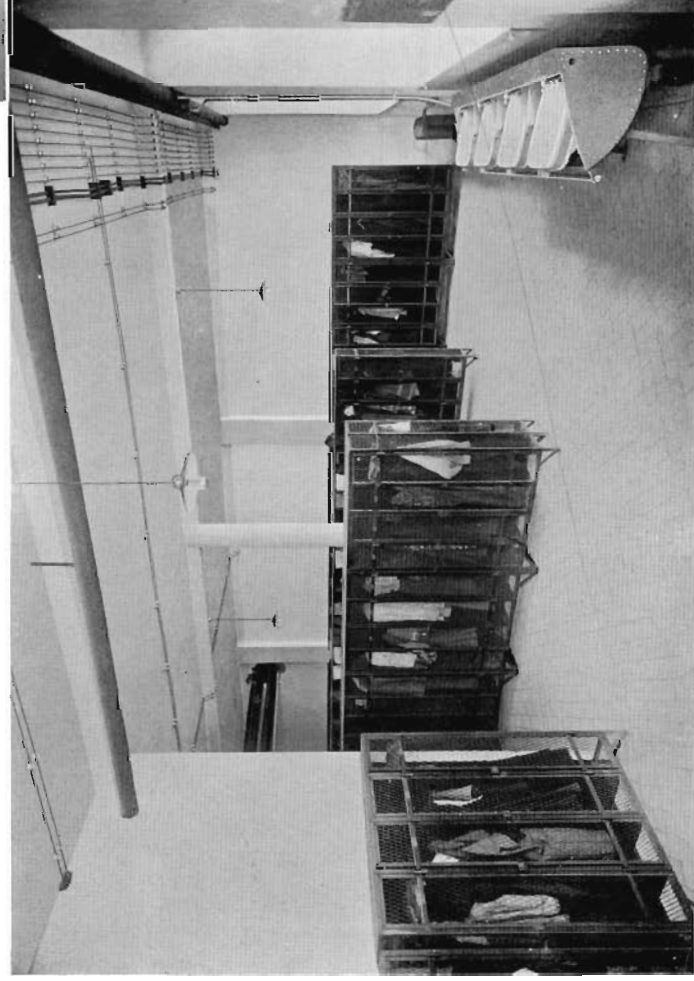
Auch das Gasieren der Zwirne wurde zu jener Zeit probeweise in Angriff genommen, nachdem im Jahre 1890 zunächst eine, 1893 eine zweite Stubbsche Gasiermaschine mit in Summa 312 Flammen Aufstellung gefunden hatten.



Kaffeeschenke, erb. 1904



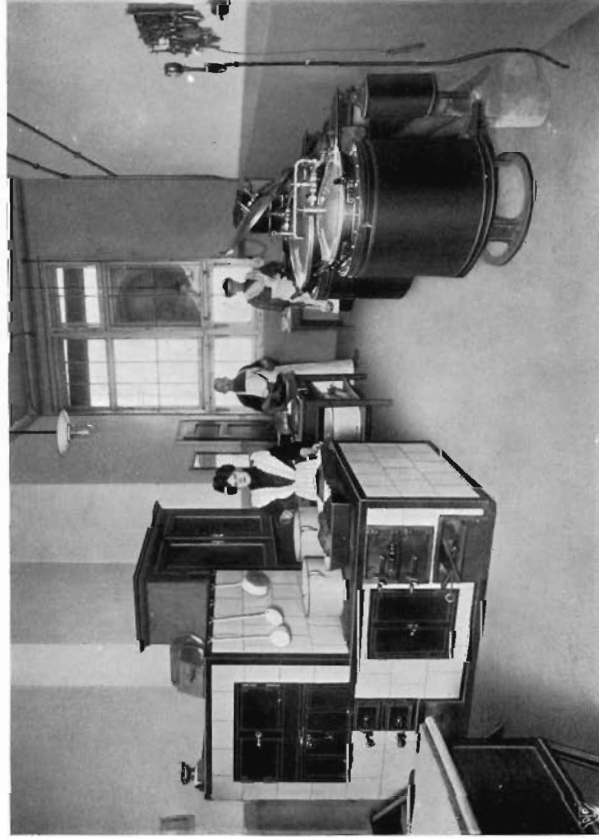
: Brausebäder, erb. 1904



Mädchengarderobe, erb. 1904

Daß auch Frau Magdalene Clauß seit Übernahme der Firma regsten Anteil an dem Ausbau des Unternehmens genommen und auch dem Personal desselben Interesse entgegengebracht hat, beweist das anlässlich der Verheleichung ihrer ältesten Tochter im Jahre 1893 gestiftete Legat in Höhe von 10000 Mark. Laut Bestimmung der Stifterin sollen von dessen Zinsen alle die Arbeiterinnen, welche bei der Firma mindestens fünf Jahre ununterbrochen beschäftigt gewesen und unbescholten sind, eine Beihilfe von 100 bis 150 Mark zur Ausstattung bei ihrer Verheirathung erhalten. Am 12. September 1896, anlässlich der Verheleichung ihrer zweiten Tochter, erhöhte Frau Magdalene Clauß das Kapital um weitere 10000 Mark.

Arbeiterwohnhäuser besaß die Firma damals 19, in welchen 76 Familienwohnungen vorhanden waren, die zu mäßigem Preise an Arbeitnehmer zu vermieten sind. Zu den meisten Wohnungen gehören Waschküchen und



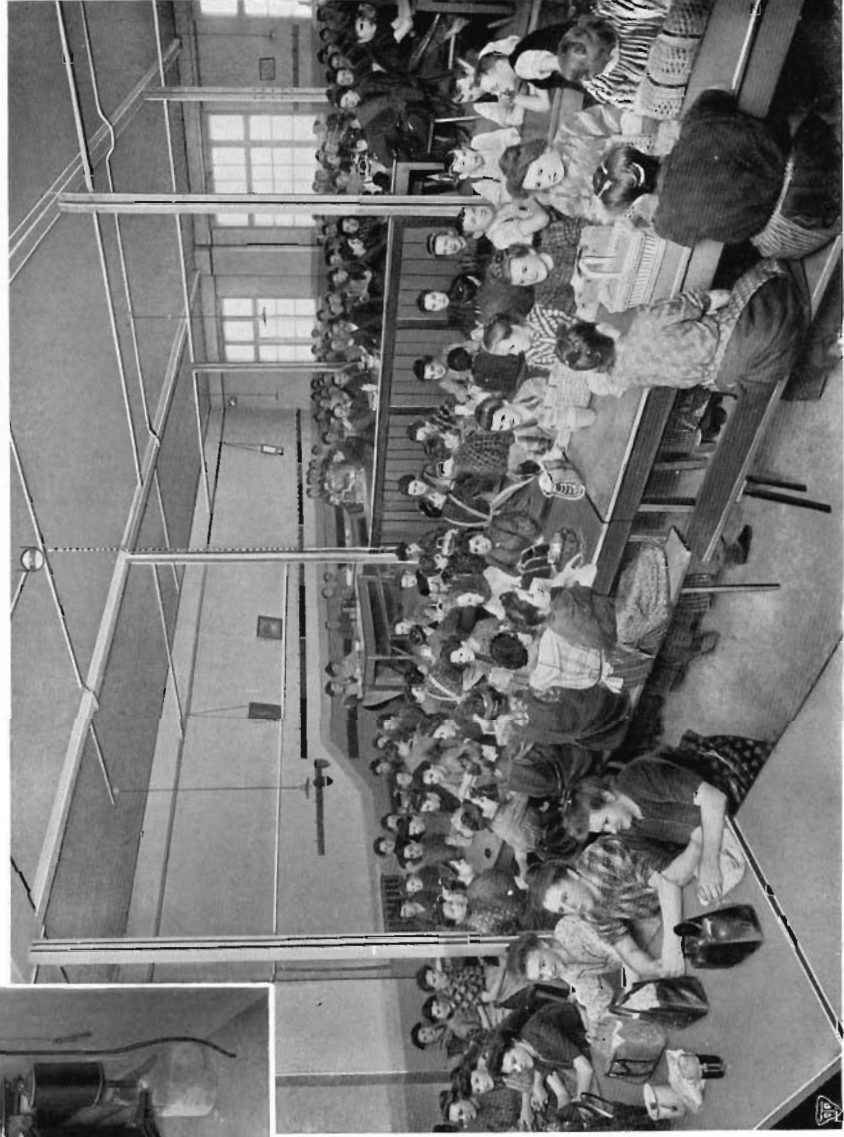
Kantinenküche, erb. 1904

samte maschinelle Anlage unter teilweiser Zuhilfenahme eines Rieterschen Dynamometers, um ein genaues Bild zu bekommen, was die einzelnen Transmissionsstränge, sowie die verschiedenen Produktionsmaschinen für Kraft benötigten. Diese Messungen, welche außerordentlich wertvoll für die Kalkulation und Disposition waren, haben sich manchmal bis spät in die Nacht hinein gezogen.

Um seinen Betrieb übersichtlicher zu gestalten, teilte Ernst Stephan Clauß den selben in verschiedene Abteilungen ein, an deren Spitze er bewährte Beamte stellte.

Bleichpläne, sowie auch kleine Gärtchen zur Anpflanzung von Gemüse und Blumen.

Da nun das Geschäft infolge seiner fortgesetzten Ausdehnung die äußerste Aufmerksamkeit und Anspannung aller Kräfte bedurfte, indizierte Ernst Stephan Clauß, nachdem er alleiniger und verantwortlicher Leiter des Unternehmens war, mit seinem damaligen technischen Direktor, Herrn WILHELM SCHÜTTE, die ge-



Großer Speisesaal, erb. 1904



Meisterkasino, erb. 1904

5000 Spindeln aufstellte, das geeignet war, Garne bis zu Nr. 200 engl. zu spinnen. Die auf diesen Maschinen hergestellten Garne ergaben selbst in ihrer höchsten Feinheit bei der Verarbeitung seitens unserer Abnehmer durchaus zufriedenstellende Resultate, und es war somit der Beweis geliefert, daß die bisherige Meinung, die deutschen Spinnereien könnten keine derart feinen Nummern, wie sie in England und der Schweiz hergestellt würden, fabrizieren, weil die klimatischen Verhältnisse dem hindernd im Wege stünden, nicht zutreffend ist.

Als weiteren interessanten Beleg für die damals von der Firma erzielten guten Ergebnisse drucken wir umseitig die Tabelle über einen Festigkeitsvergleich ab, der seinerzeit vorgenommen wurde.

Er ließ sich von dem Grundsatz leiten, daß der Betrieb allen modernen Anforderungen entsprechen müsse, um so einerseits konkurrenzfähige Preise zu erreichen, andererseits die alte bewährte Qualität der Claußschen Gespinste auf ihrer vollen Höhe zu erhalten.

Hierzu erschien es ihm nach den Erfahrungen, die er bei seinem Besuche in England gewonnen hatte, in erster Linie erforderlich, seinen Spinnereibetrieb zu spezialisieren, und er glaubte, dies am besten dadurch zu erreichen, daß er die Fabrikation amerikanischen Gespinste einstellte und dafür den gesamten Betrieb auf Maco überführte.

Neben dieser Neuorganisation strebte er eine weitere Ausgestaltung der Feinspinnerei an, indem er ein Sortiment von zirka



Beamtenkasino, erb. 1904

Festigkeits-Vergleiche

Englischer, Schweizer und Sächsischer resp. Deutscher Feingarne.

Gemessen auf 150 cm Länge.

	Im Durchschnitt Gramm	Minimal Gramm	Maximal Gramm		Im Durchschnitt Gramm	Minimal Gramm	Maximal Gramm
Maco Nr. 100				Sea Island Nr. 140			
Englisches	102	50	152	Englisches	92	60	120
„	106	45	145	„	96	68	120
„	115	75	145	„	97	65	145
Schweizer	122	75	152	Schweizer	97	50	130
Englisches	123	75	178	„	101	50	130
„	128	58	160	Englisches	102	50	138
„	129	100	160	Sächsisches resp. Deutsches	111	95	120
Schweizer	129	85	152				
„	134	50	160	Sea Island Nr. 190			
Sächsisches resp. Deutsches	141	120	155	Englisches	29	10	68
Schweizer	149	110	185	„	57	30	75
				„	60	30	68
Sea Island Nr. 120				„	65	40	76
Englisches	101	50	138	„	74	50	95
„	104	40	138				
„	106	85	145	Sea Island Nr. 200			
„	115	75	152	Schweizer	59	20	67
Sächsisches resp. Deutsches	130	102	160	Sächsisches resp. Deutsches	67	50	85
Schweizer	148	110	192				

Verschiedene Autoritäten der Spinner, wie:

James Hyde, Hottinger in Zürich, B. Nies, Hermann Fritz und Professor Demuth in Reichenberg

bezeichnen die Festigkeit

von 100er mittelmäßiger Qualität auf 110 Gramm, der festesten Qualität auf 160 Gramm

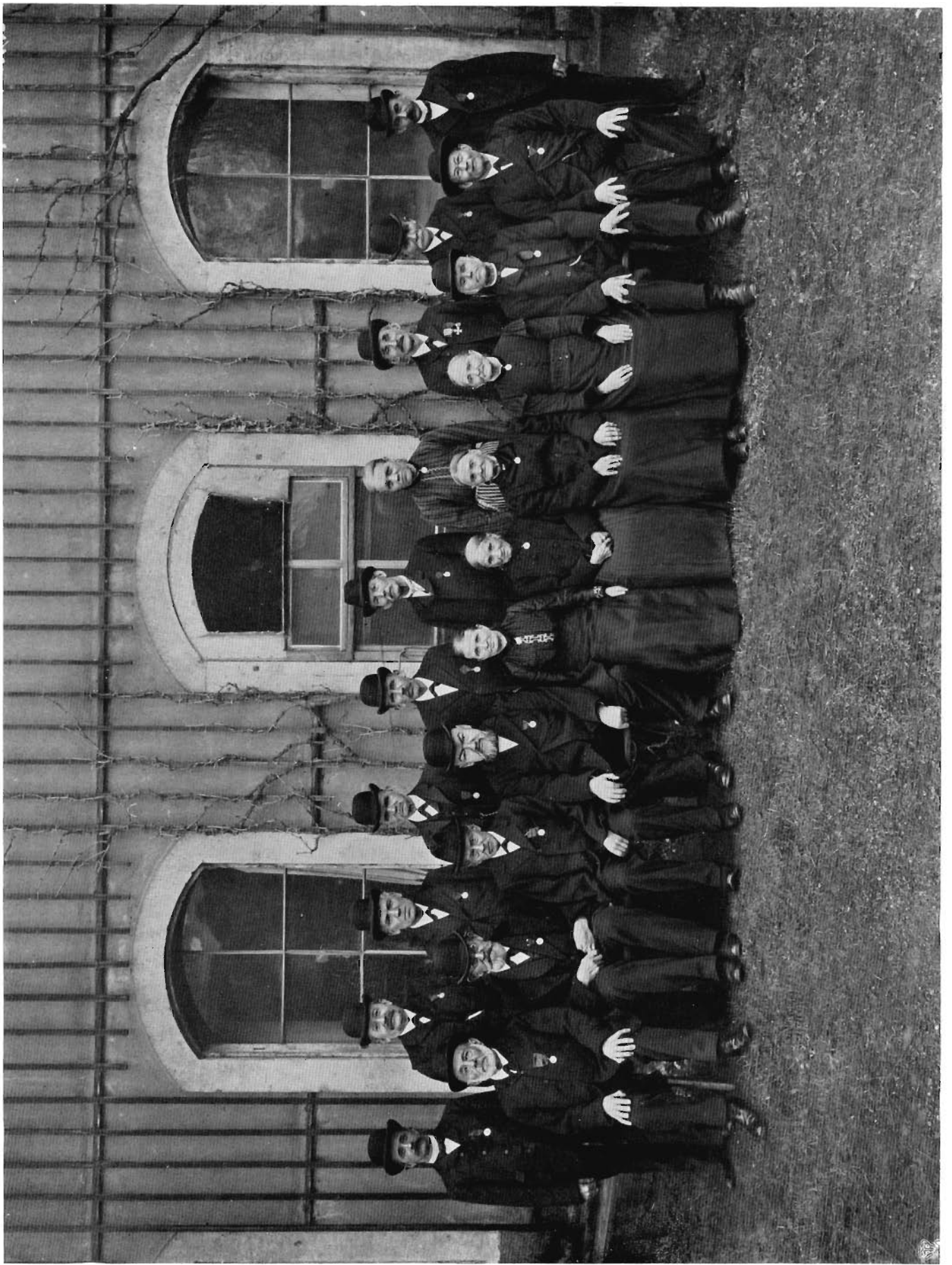
„ 120er „ „ 90 „ „ 120 „
 „ 140er „ „ 80 „ „ 110 „



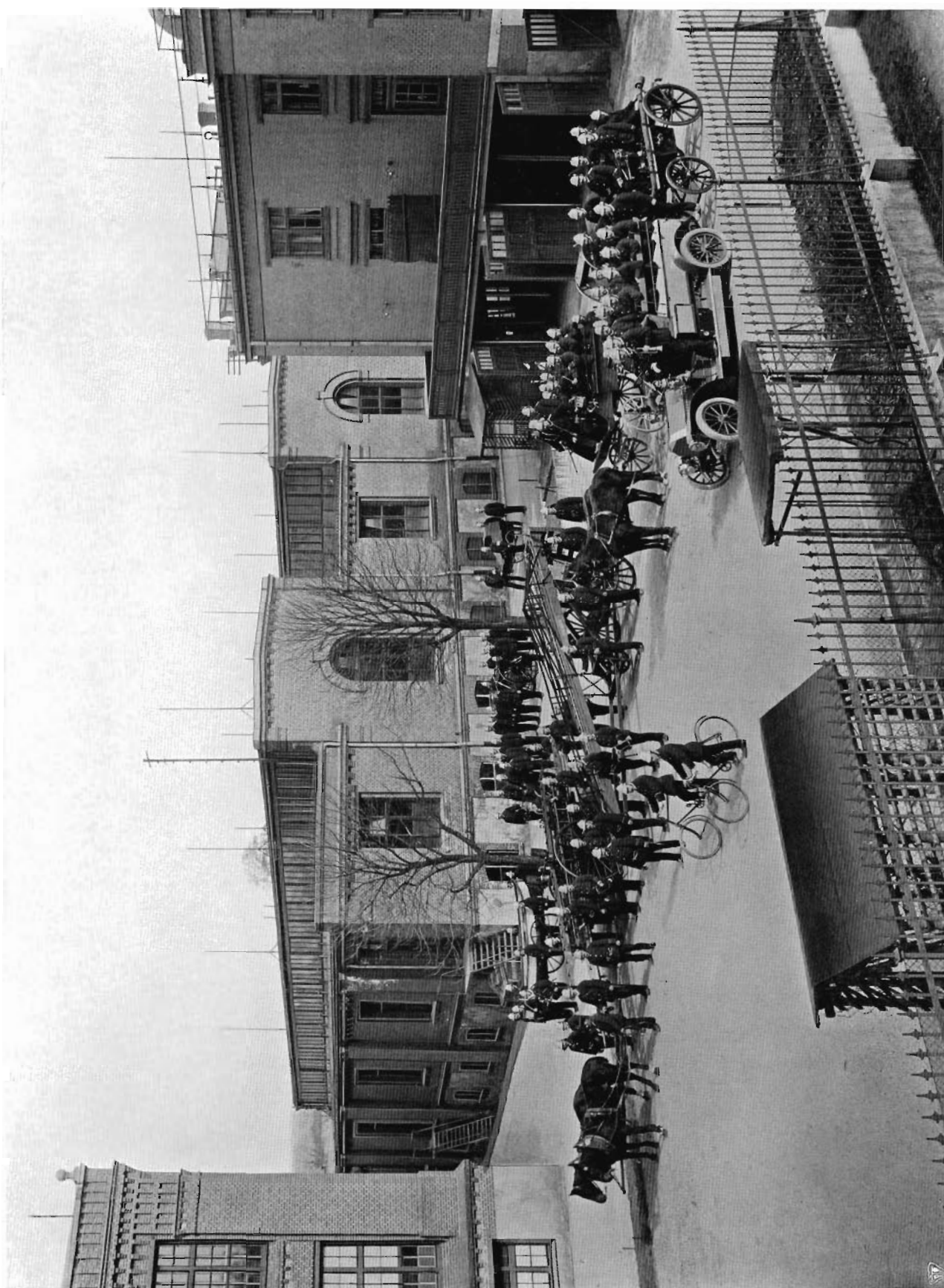
Technisches Beamtenpersonal



Kontor- und Expeditionspersonal



Jubilare der Firma



Freiwillige Fabrikfeuerwehr



Arbeiterwohnhausgruppe (Alte Mühle)



Arbeiterwohnhausgruppe (genannt Schweizerhäuser)

Trotz alledem konnte aber die Fabrikation in Nummern über 120 auf die Dauer nicht aufrecht erhalten werden, da sie sich aus den im nachstehenden geschilderten Gründen als unrentabel erwies.

Wie bei dem Besuche in England, vor allem in Baumwollspinnereien und Zwirnereien Boltons, Manchesters und Nottingham, zur Genüge zu beobachten war, arbeitet man dort unter Verhältnissen und mit Einrichtungen, welche in Deutschland bei der gut geregelten Gewerbeaufsicht einfach ausgeschlossen sind. Eine ganze Anzahl von Feinspinnereien hat so niedrige Arbeitsräume, wie sie speziell in Sachsen überhaupt nicht zulässig sein würden. Die Ventilation, diesen größten Feind der Feinspinnerei, gibt es in England gar nicht, hier dagegen wird durch die auf diesem Gebiete bestehenden gesetzlichen Vorschriften das Feinspinnen verteuert und erschwert. Überhaupt ist in der ganzen Bauweise

der englischen Fabrikanlagen weniger die Sicherheit der Arbeiter berücksichtigt, es wird vielmehr in erster Linie die größtmögliche Ausnutzung des Raumes angestrebt. Man ist eben dort zunächst darauf bedacht, mit möglichst wenig Geld eine möglichst hohe Produktionsfähigkeit der Anlage zu erzielen, ein Prinzip, das auch der hiesige Fabrikant gern befolgen würde, wenn es ihm nicht durch die unzähligen gewerbegesetzlichen und polizeilichen Bestimmungen unmöglich gemacht wäre.

Hierzu kommt die Billigkeit der Kraft, über welche das Ausland verfügt (in England infolge der sowohl im Preise, als auch hinsichtlich ihrer Ausnutzungsfähigkeit vorteilhaften Kohlen, in der Schweiz infolge der großen natürlichen Wasserkräfte).

Alle diese Nachteile machen sich natürlich verstärkt geltend, je feiner die Nummer ist, und es wird infolgedessen die Entwicklung



Arbeiterwohnhausgruppe (genannt „Dreihaus“ mit Neubau genannt „Harmonie“, letzterer errichtet 1907)



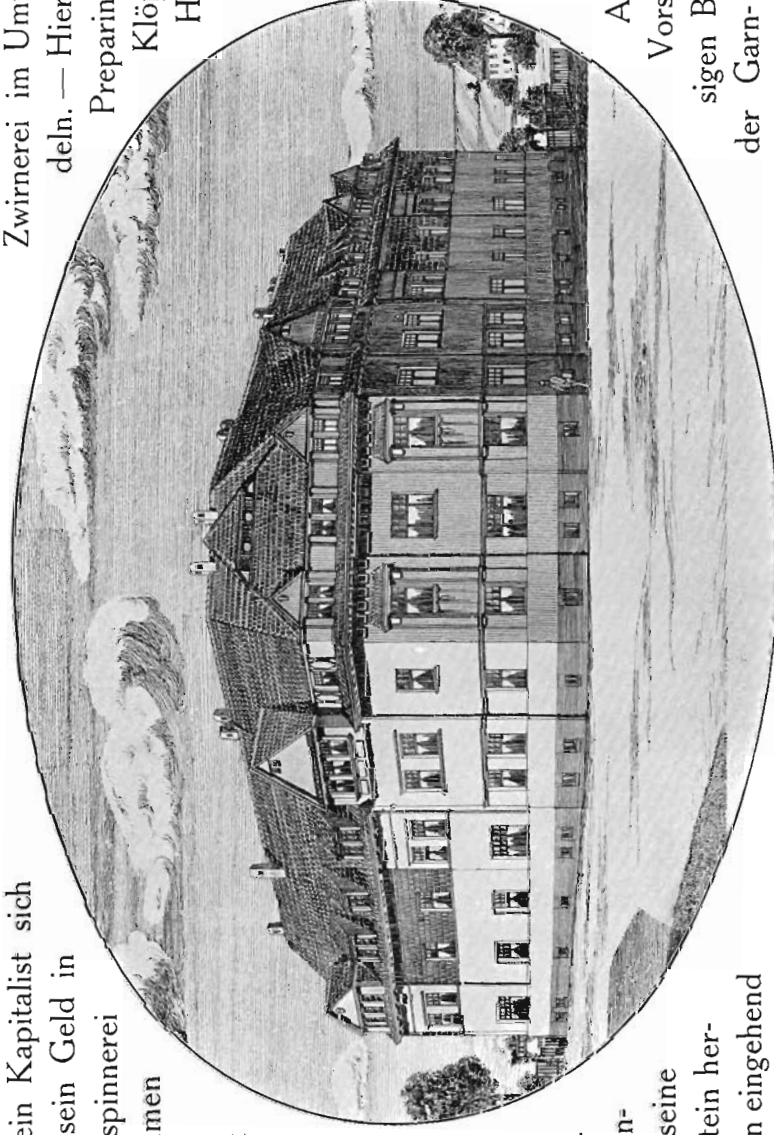
Arbeiterwohnhausgruppe genannt „Friedensburg“, erb. 1906

einer Feinspinnerei nur möglich sein, wenn die Konsumenten weitschauend genug sind, für die erste Entwicklungszeit einen erhöhten Schutzzoll in Kauf zu nehmen, für den sie dann in späteren Jahren, nachdem die Feinspinnerei großgezogen sein wird, durch alle die Annehmlichkeiten, wie sie die Verbindung mit einem nahe wohnenden Lieferanten mit sich bringt, reichlich entschädigt werden würden.

Der gegenwärtige Schutzzoll ist durchaus ungenügend, so daß kein Kapitalist sich veranlaßt fühlen kann, sein Geld in einem lediglich die Feinspinnerei betreibenden Unternehmen anzulegen.

Ferner war Ernst Stephan Clauß durch seine in England gewonnenen Erfahrungen in den Stand gesetzt, auch die durch das Gasieren bewirkte Veredelung der Garne noch weiter zu vervollkommen. Er baute infolgedessen, nachdem seine Ideen in einer aus Korkstein hergestellten Versuchsstation eingehend ausprobiert worden waren, eine Gasiererei von zunächst 800 Flammen und verband da-

Königlich Sächsischen Ministeriums des Innern wurde aber der Betrieb trotz seiner großen Konjunktur profitieren konnte. So wurden also auch an dieser Stelle wieder die Vorteile zum Bewußtsein gebracht, welche England infolge seiner weitherzigeren, die Interessen der Industrie mehr ins Auge fassenden Gesetzgebung Deutschland gegenüber hat.



*Im Bau begriffene Arbeiterwohnhausgruppe
genannt „Eintracht“*

Die Münchner Dampfmaschine hatte sich leider trotz der kurzen Zeit nicht so bewährt, wie man dies bei der Anschaffung erwartet hatte. Es mußten kostspielige und zeitraubende Verbesserungen vorgenommen werden.

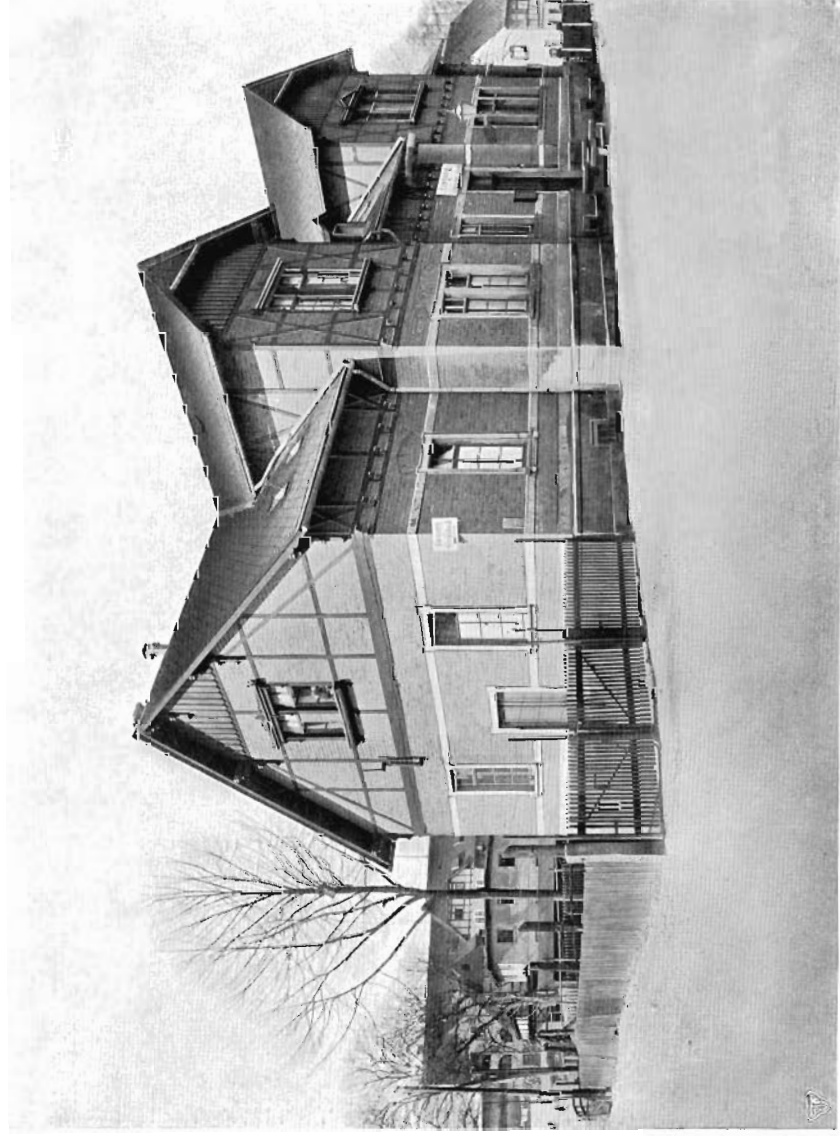
Zum Antrieb der Zwirnereimaschinen in den vom Maschinenhause entfernt liegenden Gebäudekomplexen wurde die Kraft elektrisch übertragen. Demzufolge fand ein Generator von 500 PS. Aufstellung, sowie zwei dementsprechende Elektromotoren im Zwirnereigebäude zur Aufnahme dieser Kraft.

Da die sich immer mehr verstärkende Nachfrage nach den Produkten der Firma eine Erweiterung des Betriebes geboten erscheinen ließ, andererseits es sich bei genauer Kalkulation ergeben hatte, daß für die Fabrikation von Zwei-Zylinder-Gespinnsten die eigenen

Kämmlinge sich zu teuer stellten und infolgedessen die Abfallspinnerei als unrentabel bezeichnet werden mußte, wurde letztere abgegeben und in dem bisher dieser Abfallspinnerei, sowie Kontorzwecken dienenden Gebäude eine Ringspinnerei von zirka 4200 Spindeln mit entsprechenden Vorbereitungs- und Maco-Gespinnsten für die Herstellung von Maco-Gespinnsten eingerichtet.

Die Ringspinnerei im Altbau wurde um 1400 Spindeln vergrößert, zugleich wurde auch die Kämmerei um vier neue Kämmmaschinen ergänzt. Auch das ganze Vorwerk des alten Betriebes und ebenso die Ventilations-Anlagen erhielten weitere Verbesserungen und Ergänzungen.

Leider wurde es in dem Inventurjahre 1902—1903 nötig, die Münchner Triplexmaschine einer größeren Reparatur zu unterwerfen, da sich am Hochdruckzylinder dermaßen defekte Stellen gezeigt hatten, daß er



Badeanstalt, erb. 1884



Kinderbewahranstalt

durch einen neuen ausgewechselt werden mußte. Dieser Arbeit haben sich sowohl das Jakobiwerk in Meißen, als auch die Sächsische Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann, A.-G., Chemnitz, in sehr aner kennenswerter Weise unterzogen.

Gleichzeitig wurde auch der kaufmännische Betrieb entsprechend der stetig fortschreitenden Entwicklung des Unternehmens reorganisiert.

Eine abermals in die Erscheinung tretende Steigerung in der Nachfrage nach allen Gespinnsten der Firma, Garnen wie Zwirnen und Flors, machte Erwägungen darüber erforderlich, ob man diesen immer größer werdenden Anforderungen Rechnung tragen oder vorziehen solle, seinen Geschäftskreis einzuschränken, was notwendigerweise zur Aufgabe wertvoller Verbindungen hätte führen müssen.

Diese aufrecht zu erhalten, erschienen aus naheliegenden Gründen dringend geboten, und da ferner auch die Betriebs-Kraftanlage bis aufs äußerste ausgenutzt war, so daß man sich schon im bisherigen Betrieb in jeder Weise in der Bewegungsfreiheit gehindert sah, fiel die Entscheidung zugunsten einer namhaften Erweiterung des Etablissements.

Man ließ sich bei der vorzunehmenden Vergrößerung einmal von dem Gedanken leiten, das Werk in der modernsten Weise auszugestalten, andererseits hatte man bei der Erstellung der nunmehr erforderlichen zweiten Kraftanlage darauf Rücksicht zu nehmen, daß die der Neuzeit nicht mehr entsprechende Kraftanlage der alten Fabrik gemäß dem heutigen Stande der Technik durch elektrische Kraftübertragung zu ergänzen war.

Die Lieferung dieser neuen betriebssmaschinellen Anlage wurde der Firma Gebr.



Turnhalle, erb. 1894

Sulzer in Winterthur übertragen, deren Offerte die größte Konvenienz bot. (Da die Dampfturbine zu jener Zeit noch im Entwicklungsstadium begriffen war, konnte man sich noch nicht zur Anschaffung einer solchen entschließen.)

Nachdem man zuerst eine 2000 PS. Dampfmaschine ins Auge gefaßt hatte, entschied sich der Leiter der Firma, ein von Gebr. Sulzer im Laufe der Verhandlungen unterbreitetes, besonders vorteilhaftes Angebot einer 3000 PS. Expansionsmaschine zu akzeptieren und diese statt der ursprünglich projektierten 2000 PS. aufzustellen, da alle Garantien bezüglich Dampfverbrauch usw. selbst bei nur teilweiser Ausnutzung der größeren Maschine sich nicht ungünstiger stellten, als bei der kleineren.

Für die elektrische Beleuchtung des gesamten Etablissements wurde eine 300 PS. Dampfmaschine mit gekuppelter Dynamo aufgestellt.

Die für diese Dampfmaschinen notwendigen Kessel wurden der Maschinenfabrik „Germania“ vorm. J. S. Schwalbe & Sohn in Chemnitz in Auftrag gegeben.

Auch hier wurde die Anlage für alle Eventualfälle reichlich bemessen. Man bestellte acht Cornwallkessel mit je 92 qm Heizfläche für 13 Atm. Druck, acht Heringsche Überhitzer mit je 42 qm Überheizungsfläche nebst zwei Greenschen Economisern mit 840 Rohren.

Die Kohlentransport- und die Rostbeschickungsanlage nebst eingebauter automatischer Kohlenwage wurden von der Firma Münckner & Co., Bautzen, geliefert, die schon in der alten Kesselanlage für die dort bestehenden sechs Kessel die bestens bewährte mechanische Rostbeschickung eingebaut hatte.

Die Kohlentransport- und Rostbeschickungsanlage, sowie das Schaberwerk der Economiser werden durch eine 20 PS. Laval-Dampfturbine angetrieben, welche die Maschinenbauanstalt Humboldt in Kalk bei Köln lieferte.

Ferner kam eine Dampfmaschine für Hydrantenleitung und Feuerlöschzwecke mit 20000 Liter stündlicher Leistung von Weise & Monski in Halle zur Aufstellung.

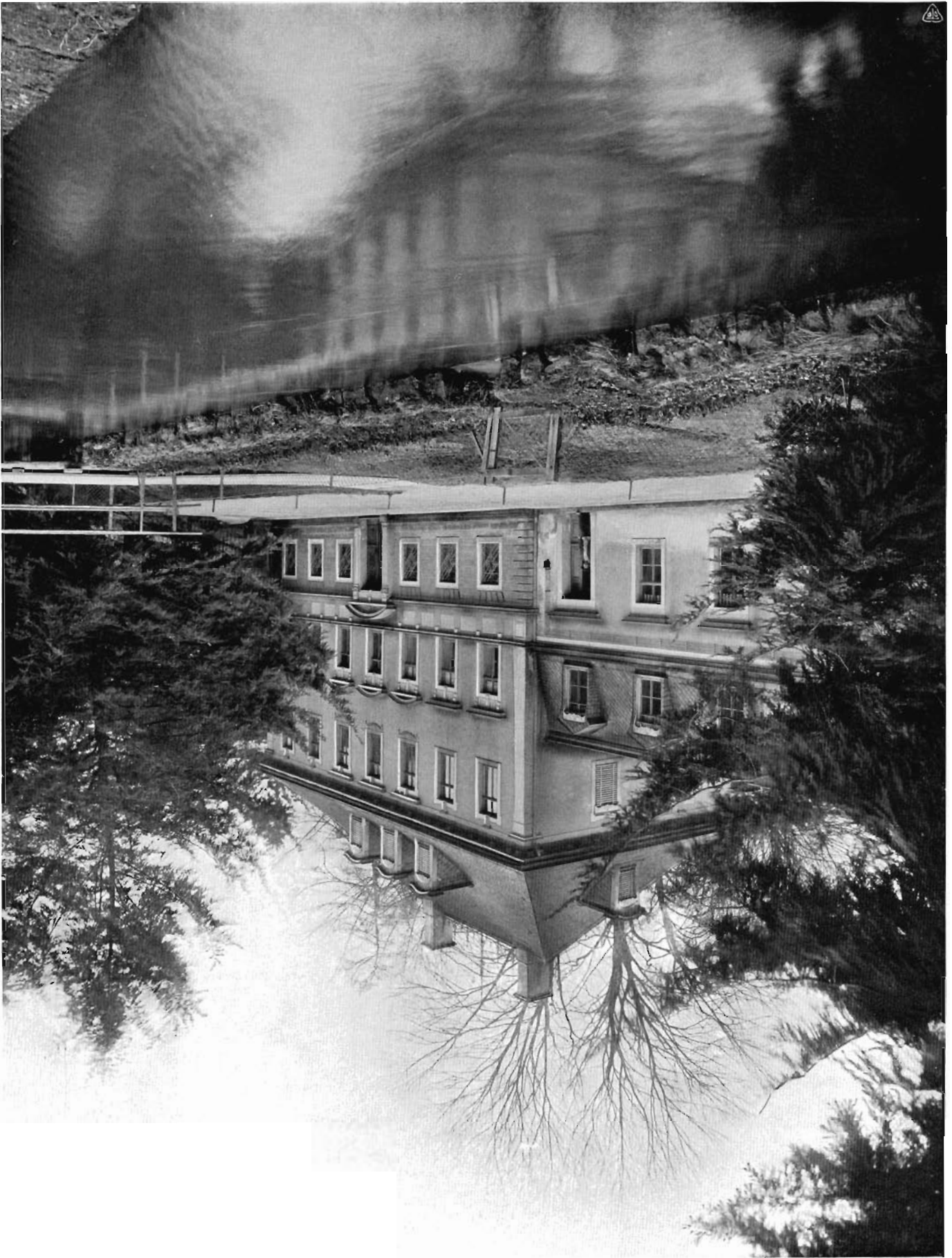
Die benötigten Wassermesser wurden von der Firma Schmid, Zürich, bezogen.

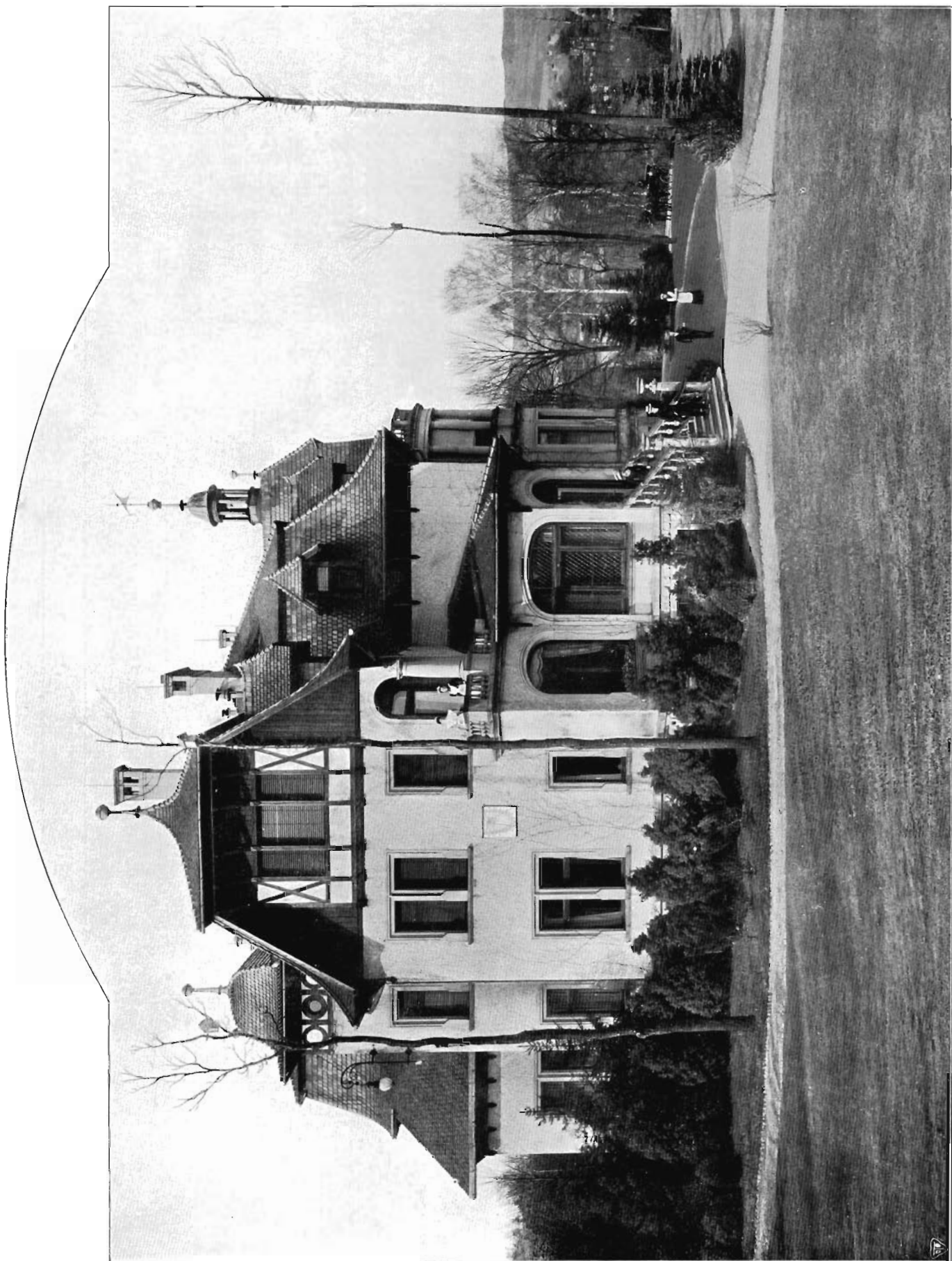
Ferner wurde auch hier ein Heizeffektmesser „Ados“ aufgestellt, nachdem mit einem solchen im alten Betriebe bereits gute Erfahrungen gemacht worden waren.

Der Antrieb für die Spinnerei wurde durch Transmissionsseile auf direkte Wellenstränge in den Arbeitssälen vorgesehen. Der Seilschacht wurde sehr weit ausgebaut und mit geräumigen Treppenanlagen ausgestattet, die einen bequemen Zugang zu den einzelnen Lagern ermöglichen und dadurch das Ölen und Nachsehen der Lager für den Bedienenden gefahrlos gestalten.

Der Bau, dessen Oberleitung in den Händen des Herrn Zivilingenieurs Ranft, Leipzig, lag, wurde von der Firma Bastänier & George, Leipzig, ausgeführt. Derselbe wurde am 4. August 1903 begonnen und so gefördert, daß er bereits nach 4 Monaten vollendet

Altes Herrenhaus





Immenhof, erb. 1895

war. Berücksichtigt man, daß die bebaute Fläche 6250, die nutzbare Fläche 11950 qm repräsentiert, so ist die Schnelligkeit anzuerkennen, mit welcher sich die vorgenannte Firma der ihr gestellten Aufgabe unterzogen hat.

Dabei sei allerdings noch hervorgehoben, daß diese forcierte Ausführung trotz Aufbietung aller vorhandenen Kräfte nicht möglich gewesen wäre, wenn nicht die Behörden, insbesondere der damals in Flöha amtierende Amtshauptmann, Herr Dr. Morgenstern, in verständnisvollster Weise diese Neubauangelegenheit gefördert hätten.

Genannter Herr hat in richtiger Erkenntnis der Tatsache, daß auch bei derartigen Projekten der alte Wahlspruch „Time is Money“ sich bewahrheiten muß, die in Frage kommenden Formalitäten in jeder Weise beschleunigt, unter voller Wahrung aller gesetzlichen Bestimmungen und unter gerechter Erwägung aller aufgetretenen Bedenken.

Der bisherige Betrieb hatte bis zum Frühjahr 1903 32808 Selfaktor-Spindeln, 13900 Ringspindeln und 14590 Zwirns-spindeln, in Summa 61298 Spindeln umfaßt, wobei auch die Gasiererei einen allmählichen Zuwachs bis zu 876 Flammen erreicht hatte. Das bedeutete vom Jahre 1889 an eine Vermehrung von 31398 Spindeln.

Durch den Neubau wurden dem Betriebe weitere 31100 Ringspindeln zugeführt, so daß die Gesamtzahl der Spinnspindeln mit einigen Ergänzungen in der alten Spinnerei am Schlusse des hundertsten Geschäftsjahres 77808 beträgt.

Die Zwirnerei wurde durch eine ebenfalls im Jahre 1903 vorgenommene Vergrößerung, sowie durch die Errichtung eines weiteren, speziell der Gasiererei und



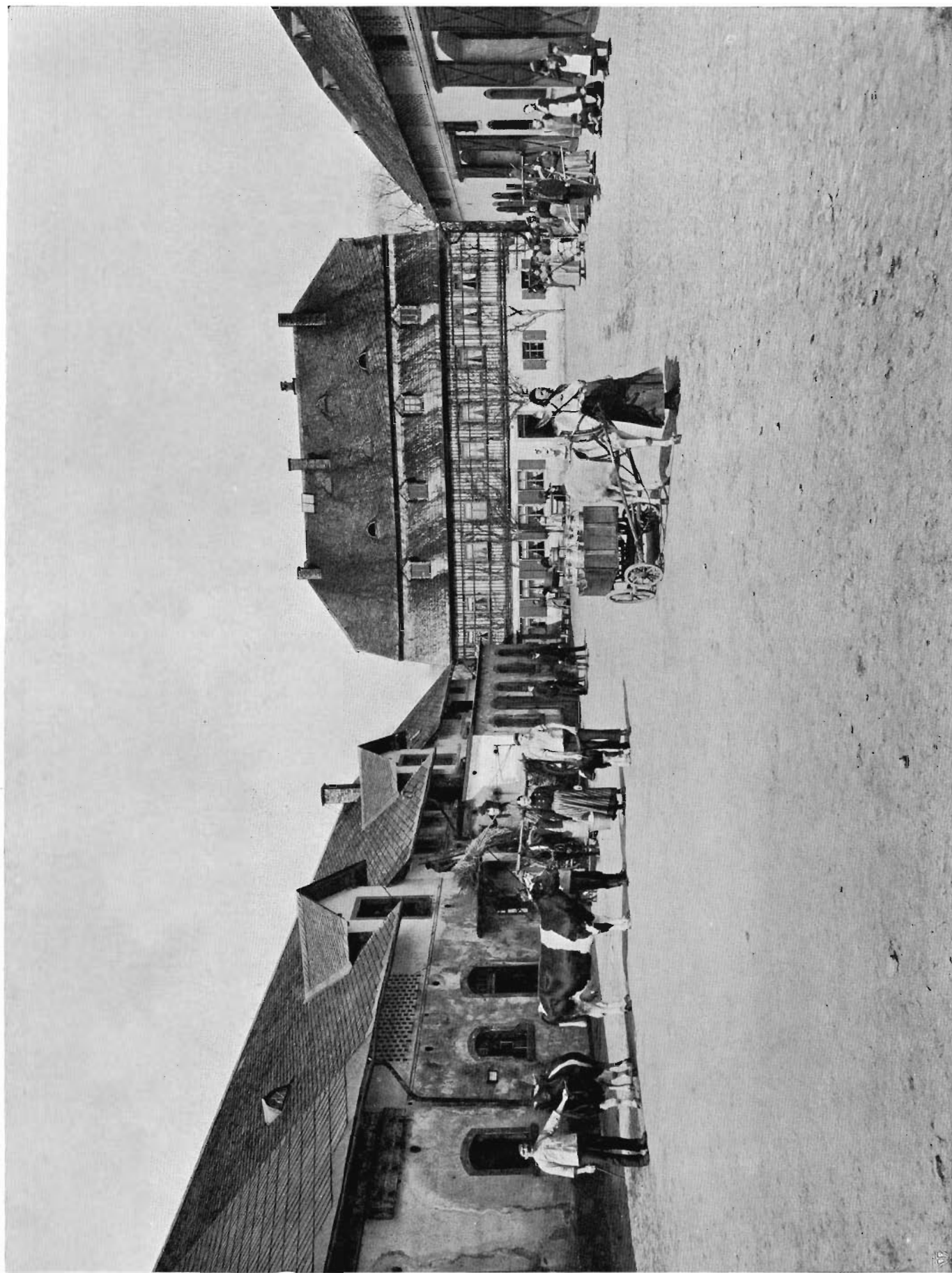
Diele des Immenhofes



Gärtnerei mit ihrem Personal



Landwirtschaftliches Personal



Sattelgut, früher „Freigut Sattelhof“ genannt



Spulerei dienenden Gebäudes, mit einer bebauten Fläche von 1992 qm und einer nutzbaren Fläche von 4995 qm, auf 26040 Spindeln erhöht.

Gleichen Schritt hielt auch die Vergrößerung der Gasiererei, indem dieselbe bis zu 2058 Flammen anwuchs.

Daß dabei gleichzeitig verschiedene Maschinen alter Konstruktion neuen weichen mußten, sei nur der Vollständigkeit wegen erwähnt.

Die neuen 24 Zwirnmaschinen wurden direkt mit Elektromotoren gekuppelt, um eine vorteilhaftere Ausnutzung der Kraft zu erzielen.

Auch die Hilfsmaschinen erfuhren Ergänzungen. Man war bedacht, Egalitäts- und Festigkeitsprüfer neuester Konstruktion anzuschaffen, die eine genaue Kontrolle der Gespinste und Zirne ermöglichen.

Es darf wohl behauptet werden, daß der Betrieb nunmehr in allen seinen Einzelheiten als ein durchaus moderner angesehen werden kann, da in ihm alle Errungenschaften der modernen Technik zur Anwendung gelangt sind.

Es dürfte von Interesse sein, zu erfahren, daß in dem neuen Fabrikbetrieb speziell auf gute Luftzuführung Bedacht genommen worden ist. Die Luft wird stündlich dreimal erneuert, dabei im Winter erwärmt, im Sommer gekühlt, wodurch ohne weiteres bewiesen sein dürfte, daß die Einrichtung der Fabrikräume in jeder Beziehung hygienischen Ansprüchen genügt.

Heute werden bei der Firma Extra Prima und Prima Maco- (ägyptische) Baum-



Beigut in Flöha (ehem. Sachersches Gut) mit Jungviehstall



Beigut in Plaue (ehem. Morgensternsches Gut)

fahren. Für die Fabrikanlage und die umliegenden Grundstücke, Arbeiterwohnungen und landwirtschaftlichen Gebäude, ist eine Wasserleitung gebaut worden, die ein einwandfreies Trinkwasser mit $7\frac{1}{2}$ Sekundenltern liefert, wobei durch die Anlage eines 400 cbm fassenden Bassins auch für wasserarme Zeiten Vorsorge getroffen worden ist.

Ferner mußte die Fabrikantene eine bedeutende, der Neuzeit entsprechende Erweiterung erfahren. Die Küche wurde mit großen Fleisch-, Gemüse-, Kartoffel- und Milch-Dampfkesseln versehen, die es ermöglichen, für zirka 250 Personen ein tadelloses kräftiges Mittagessen zu bereiten. Der Wochenspeisezettel wird in dem Korridor der Kantine ausgehängt.

wollgarne, Extra Prima und Prima Macor-, sowie Louisiana-Zwirne und Flors (gasierte Zwirne) für die Strumpf-, Trikotagen-, Handschuh-, Tüll- und Posamenten-Fabrikation, sowie für die Stickerei und Weberei hergestellt. Dabei kommen, wie besonders hervorgehoben sei, für die Zwirne ausschließlich Gespinste zur Verwendung, die von der Firma fabriziert sind.

Ein Blick auf die Produktionstabelle dürfte veranschaulichen, wie die Produktion mit den oben geschilderten maschinellen Neuerungen und Erweiterungen gestiegen ist.

Die Trinkwasser-Verhältnisse haben in dem hier behandelten Zeitabschnitte ebenfalls eine durchgreifende Verbesserung er-



Beigut in Plaue (ehem. Auerswaldsches Gut)

Die Portionen werden trotz der heutigen hohen Fleischpreise im Abonnement zu 30 Pfg., außer Abonnement zu 35 Pfg. verabreicht. Die Zahl der Abonnenten ist im Verhältnis zu den sich mittags hier aufhaltenden Arbeitnehmern gegenwärtig noch keine sehr große, doch ist zu hoffen, daß sich mit der Zeit die Überzeugung Bahn brechen wird, wie förderlich ein kräftiges, warmes Mittagessen für die ganze Konstitution des Körpers und somit auch für die Leistungsfähigkeit des Arbeitnehmers ist.

Damit die Arbeiterschaft nicht auf Alkoholgenuß (Bier) angewiesen ist, hat die Firma an drei verschiedenen Stellen große Wiener Kaffee-Bereitungsmaschinen aufgestellt, durch welche für die Arbeitnehmer schmackhafter Kaffee für 2 Pfg. pro $\frac{1}{2}$ Liter hergestellt wird. Zugleich hat die Firma Apparate zur Herstellung von Sodawasser und Limonade angeschafft, so daß auch derartige Getränke zu einem außerordentlich niedrigen Preise (Selbstkostenpreis) verabreicht werden können.

Da die Inhaber der Firma Wert darauf legen, daß diese humanitären Einrichtungen von den Arbeiterkreisen selbst verwaltet und kontrolliert werden, haben sie von der Arbeiterschaft unter Berücksichtigung der verschiedenen Abteilungen des Betriebes einen Kantinenausschuß wählen lassen, welcher aus einem Beamten und vier Arbeitnehmern besteht.

Die am 1. Oktober 1892 von den damaligen Inhabern ins Leben gerufene Feuerwehr hat unter der persönlichen Leitung Ernst Stephan Clauß' und unter Assistenz des jeweiligen technischen Direktors als Hauptmann der Wehr einen erfreulichen Aufschwung genommen. Dieselbe ist jetzt mit den modernsten Löschgeräten und sanitären Einrichtungen ausgerüstet. Außer Spritzenzug, zwei Schlauchhaspelzügen, einem Steigerzug mit mechanischer Schiebeleiter und einem Steigerzug mit Hängeleitern und einer kleinen Schiebeleiter hat dieselbe noch einen Rauchmaskenzug, einen Pionierzug mit Kahnwagen und einen Krankentransportwagen. Außerdem wird von der Firma eine Musikkapelle unterhalten, die aus 15 Mann mit Blasinstrumenten und einem Trommler- und Pfeiferzug von 6 Mann besteht. Die Gesamtzahl der Mannschaft beträgt zurzeit 96. Es werden jährlich ein oder mehrere Ausflüge und Übungsmärsche veranstaltet, an denen sich meist außer dem Hauptmann auch der Leiter der Firma beteiligt. Durch diese Arrangements werden der kameradschaftliche Geist und das freundschaftliche Verhältnis untereinander gepflegt.

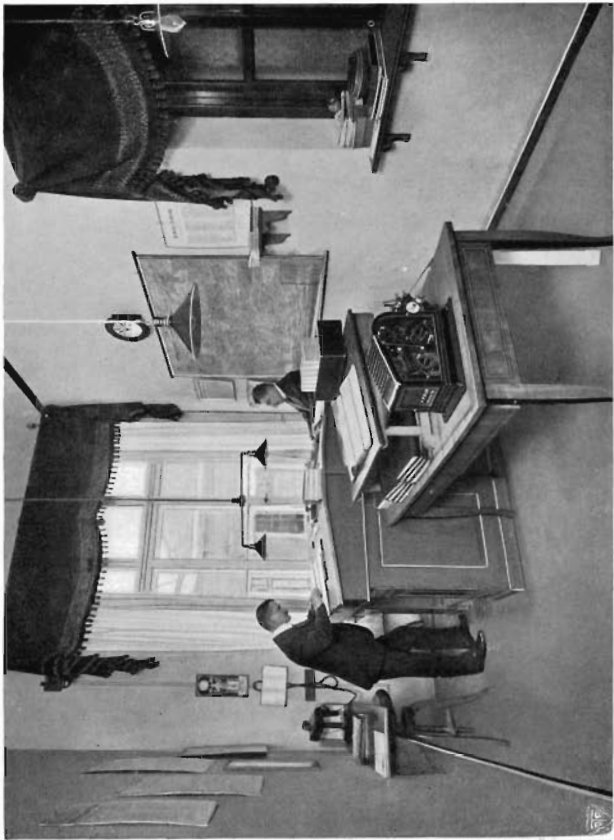
Zu dem bisherigen Bestand von 19 Wohnhäusern mit 76 Arbeiterwohnungen sind bis zum Schlusse des hundertsten Geschäftsjahres noch 13 mit 81 Wohnungen gekommen, während eine Arbeiterwohnhausgruppe mit vier selbständigen Gebäuden und insgesamt 18 Wohnungen noch im Bau begriffen ist.

Dabei ist zu erwähnen, daß bei den in den letzten Jahren ausgeführten Wohnhausbauten besonders auf geräumige Wohn- und Schlafzimmer, hinreichend für kinderreiche Familien, Bedacht genommen worden ist.

Daß auch die Treue der Arbeitnehmer allezeit die Anerkennung und Würdigung der Firmeninhaber gefunden hat, geht daraus hervor, daß 75 Personen Geld- oder sonstige Geschenke als Auszeichnungen für langjährige Dienste erhalten haben, und zwar

1 Person	mit über 60 Dienstjahren
9 Personen	" " 50 "
35 "	" " 30 "
40 "	" " 25 "

Von diesen Veteranen der Arbeit erhielten außer den oben-
erwähnten Spenden 1 Person das Albrechtskreuz, 1 Person das
Ehrenkreuz, 41 Personen die tragbare silberne Medaille für Treue



Lohn- und Krankenkassen-Expedition

in der Arbeit von der Königlich Sächsischen
Staatsregierung ausgehändigt.

Resümiert man noch einmal den ganzen
Werdegang des Unternehmens, so sieht man,
daß der Begründer den rechten Zeitpunkt zur
Errichtung einer Spinnerei erfaßt hatte, und
daß sein nächster Nachfolger und Schwager
mit weitem Blicke das Werk derartig ausge-
baut und verbessert hat, daß es bald zu einem
stattlichen maschinellen Betriebe heranwuchs.

Es ist bezeichnend, daß die Firma zu
den wenigen zählt, welche die in den Jahren



Technisches Bureau



*Direktorialzimmer
(Abhaltung des täglichen Rapports der Obermeister
durch Ernst Stephan Clauß und seinen techn. Direktor)*

1865—1873 durch Herabsetzung der Garnzölle, durch die Baumwollnot und den späteren jähren Preissturz über die sächsische Baumwollspinnerei hereingebrochene schwere Krise überleben konnten; denn wie bekannt, waren von den im Jahre 1848 existierenden 136 Spinnereibetrieben nur noch 35 übrig geblieben.

Es zeigte sich also schon damals, daß die Baumwollspinnerei bei Festsetzung von Zolltarifen und Handelsverträgen niemals in der Weise Berücksichtigung gefunden hat, wie dies für die Gesundheit und Erhaltung notwendig war.

Eine weitere Bestätigung hierfür findet sich in Nr. 51 und 52 der Ober-Deutschen Zeitung vom Jahre 1842, welche berichten, daß auf dem Kongreß zu Frankfurt der Notstand der deutschen Baumwollindustrie anerkannt und der berechnigte, größere Zollschatz gefordert wurde.

Wenn trotz dieses mangelnden Zollschatzes einerseits, und trotz der außerordentlich großen Konjunkturschwankung, sowie der Erschwerungen durch gesetzliche Vorschriften andererseits die deutsche Baumwollspinnerei mit der englischen Konkurrenz verhältnismäßig gut Schritt gehalten hat, so ist das lediglich der bewundernswerten Zähigkeit und Gründlichkeit der jahrelangen, auf Verfeinerung der Durchschnittsnummer gerichteten, mühevollen Bestrebungen der Firma nur bis zu einem gewissen Grade erfüllt haben, und zwar lediglich, weil die gesetzgebenden Körperschaften es versagt haben, die zur verlustfreien Produktion feiner und feinsten Gespinste erforderlichen Garantien zu schaffen.

Die Firma hat nicht unterlassen, auf die Notwendigkeit solcher Garantien in ihrer Eingabe an den Reichstag vom Jahre 1901 hinzuweisen und genügend klarzulegen, wie die ausländische Konkurrenz den deutschen Markt mit ihrer Überproduktion zu Verlust-



Baumwollprobenzimmer

Auch gegenwärtig lassen die in Frage kommenden zollpolitischen Verhältnisse noch viel zu wünschen übrig, und es bedarf infolgedessen nach wie vor der Anspannung aller Kräfte, um speziell einen Betrieb wie den der Firma, also eine Qualitätsspinnerei, lebensfähig zu erhalten.

Daß dies gelungen ist, dürfte das Zahlenmaterial nachstehender Tabelle beweisen.

Leider geht aus ihr allerdings auch hervor, daß sich die Firma nur bis zu einem gewissen Grade erfüllt haben, und zwar lediglich, weil die gesetzgebenden Körperschaften es versagt haben, die zur verlustfreien Produktion feiner und feinsten Gespinste erforderlichen Garantien zu schaffen.

Die Firma hat nicht unterlassen, auf die Notwendigkeit solcher Garantien in ihrer Eingabe an den Reichstag vom Jahre 1901 hinzuweisen und genügend klarzulegen, wie die ausländische Konkurrenz den deutschen Markt mit ihrer Überproduktion zu Verlust-

preisen überschwemmt und, um den notwendigen Ausgleich dazu zu erreichen, ihre einheimischen Märkte im Preise hochhält.

Würde die Einsicht Platz greifen, daß durch einen den Produktionskosten gemäß prozentual steigenden Erziehungszoll den Feinspinnereien auf einen gewissen Zeitabschnitt Garantie für die Möglichkeit einer verlustfreien Kapitalanlage geschaffen werden muß, so würde eine solche Maßnahme die nationale Arbeit fördern und die Leistungsfähigkeit der ganzen deutschen Textilindustrie erhöhen.

Dies würde zweifellos auch wesentlich zur Hebung der Finanzverhältnisse im Deutschen Reiche beitragen, die aufzubessern ja gegenwärtig viel Schwierigkeiten bereitet, und zwar



Konferenzzimmer

geschähe dies, was besonders hervorgehoben sein soll, auf einem Wege, der die Lebensführung der breiten Schichten des Volkes nicht zuungunsten berühren, im Gegenteil, vorteilhaft beeinflussen würde.

Der Einwand, daß die Exportfähigkeit der deutschen Textilindustrie unter solchen Bestrebungen leiden könnte, ist in der erwähnten Eingabe der Firma an den Reichstag zur Genüge widerlegt.



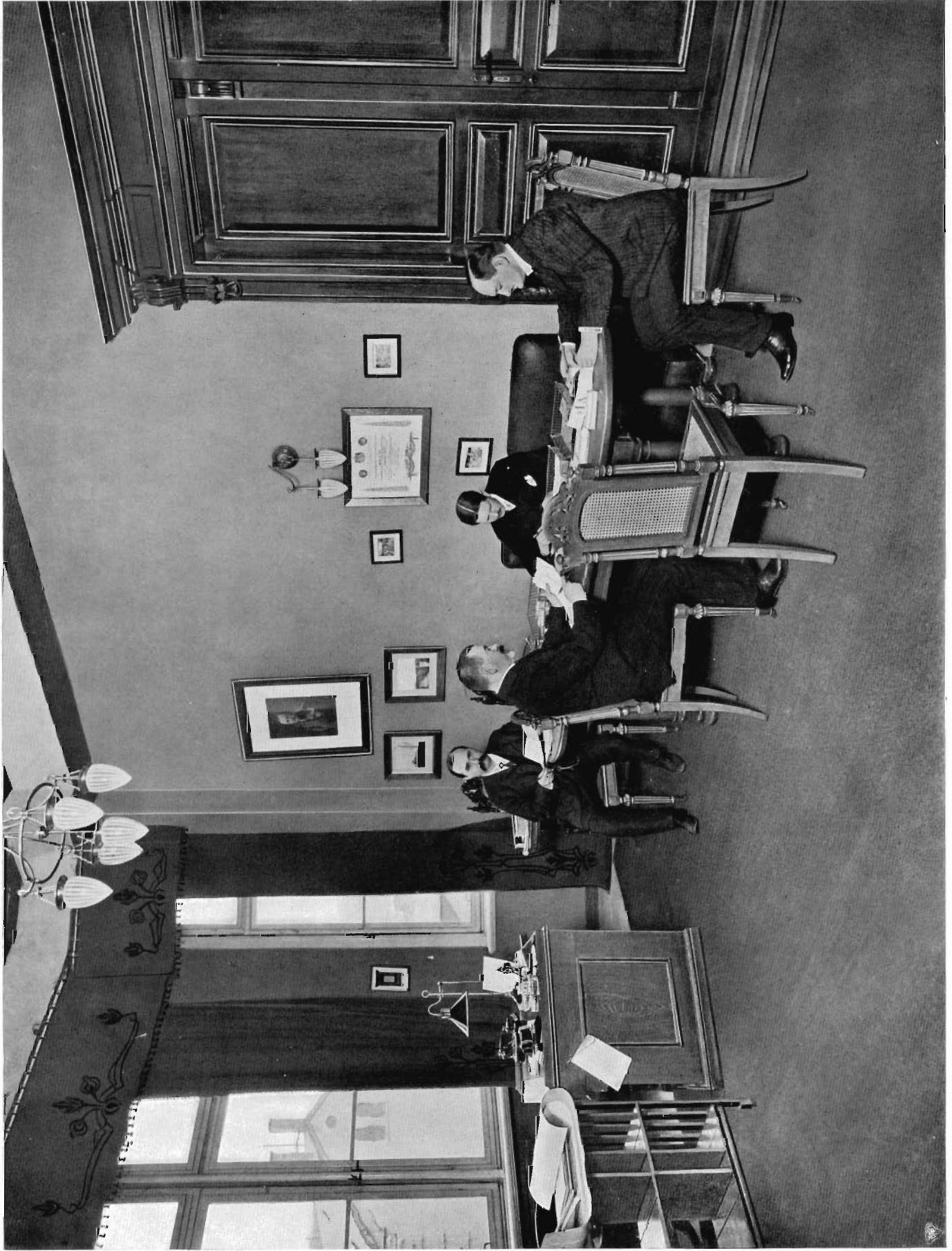
Sprechzimmer



Kassa- und Buchhaltereiabteilung



Carnerkaufsaabteilung



*Postzimmer
(Ernst Stephan Clauß bespricht mit seinen Prokuristen die eingegangene Post)*



*Privatkontor
(Ernst Stephan Clauß erledigt mit seinem Privatsekretär die Privatkorrespondenz)*

Tabelle über die Entwicklung
der Baumwollfeinspinnerei und Zwirnerei von E. I. Clauß Nachf.

Jahr	Spindelzahl		Arbeiter- zahl	Jahresproduktion		Durchschnitts- nummer	Jahresumsatz in Mark	Durchschnittslohn eines Spinners in 14 Tagen in Mark
	Spinn- spindeln	Zwirn- spindeln		in Pfd. engl.	in Zahlen			
1812	6 000	—	160	—	—	—	—	—
1830	8 012	—	165	187 132	—	—	—	14.10
1840	10 217	—	225	231 000	—	—	—	17.90
1850	12 110	—	310	418 000	9 445 200	22,75	—	20.—
1860	14 100	—	308	617 984	12 278 400	19,8	—	25.50
1870	16 668	—	247	640 534	14 652 400	22,9	—	32.—
1880	18 214	—	251	780 588	19 570 100	25,07	—	36.—
1890	26 900	400	271	1 071 468	31 508 100	29,295	1 367 072.14	38.—
1898	38 984	6 750	565	1 503 311	48 868 237	32,05	1 476 585.60	50.—
1902	42 368	14 786	664	1 640 194	57 137 189	34,83	2 295 299.67	50.—
1905	74 824	19 630	1 110	2 346 171	84 762 330	36,20	3 494 979.37	54.—
1908	77 808	26 040	1 140	2 978 792	125 581 540	42,24	5 663 948.35	55.—

Bewegung der Baumwollpreise, sowie Größe der Ernten Amerikas, Ägyptens und Ostindiens, teils nach Angaben unserer Lieferanten, teils nach eigenen Notizen.

Ernte- jahr	Gesamt- ernte amerikan. Baumwolle in Ballen	Preise amerik. Baumwolle in New York	Preise ägypt. Baumwolle in Liverpool	Preise amerik. Baumwolle in New York	Gesamt- ernte amerikan. Baumwolle in Ballen	Preise amerik. Baumwolle in New York	Gesamt- ernte ägyptischer Baumwolle in Cantars	Preise amerik. Baumwolle in Liverpool	Gesamt- ernte ägyptischer Baumwolle in Cantars	Preise ägypt. Baumwolle in Liverpool	Ernte ostindischer Baumwolle in Ballen
		niedrigst höchst	niedrigst höchst	niedrigst höchst		niedrigst höchst		niedrigst höchst		niedrigst höchst	
1793/94	35,556	—	—	—	3,126,310	8 1/2	1851/52	—	—	—	—
1794/95	35,556	33	—	—	3,416,214	9 3/4	1852/53	—	—	—	—
1795/96	44,444	36 1/2	—	—	3,074,979	10	1853/54	—	—	—	—
1796/97	48,889	36 1/2	—	—	2,982,634	8 1/2	1854/55	—	—	—	—
1797/98	66,667	34	—	—	3,655,557	9	1855/56	—	—	—	—
1798/99	88,889	39	—	—	3,093,737	11 5/8	1856/57	—	—	—	—
1799/00	155,556	44	—	—	3,257,339	8 7/8	1857/58	—	—	—	—
1800/01	210,526	44	—	—	4,018,914	11	1858/59	—	—	—	—
1801/02	241,228	19	—	—	4,861,292	10 1/2	1859/60	—	—	—	—
1802/03	252,101	19 1/2	—	—	3,849,469	10	1860/61	—	—	—	—
1803/04	240,741	20	—	—	4,500,000	20	1861/62	—	—	—	—
1804/05	281,128	23	—	—	1,600,000	51	1862/63	—	—	—	—
1805/06	347,826	22	—	—	1,450,000	68	1863/64	—	—	—	—
1806/07	285,714	21 1/2	—	—	1,300,000	35	1864/65	—	—	—	—
1807/08	271,739	19	—	—	2,209,316	32 1/2	1865/66	—	—	—	—
1808/09	366,071	16	—	—	2,097,254	26 1/2	1866/67	—	—	—	—
1809/10	340,000	16	—	—	2,519,554	15 1/2	1867/68	—	—	—	—
1810/11	269,360	15 1/2	—	—	2,366,467	24 1/4	1868/69	—	—	—	—
1811/12	340,878	10 1/2	—	—	3,122,551	19 1/4	1869/70	—	—	—	—
1812/13	304,878	12	—	—	4,352,317	14 3/4	1870/71	—	—	—	—
1813/14	284,553	15	—	—	2,974,351	18 3/8	1871/72	—	—	—	—
1814/15	363,636	21	—	—	3,930,508	19 1/8	1872/73	—	—	—	—
1815/16	457,565	29 1/2	—	—	4,170,388	13 1/4	1873/74	—	—	—	—
1816/17	440,993	26 1/2	—	—	3,832,991	14 1/2	1874/75	—	—	—	—
1817/18	468,029	34	—	—	4,632,313	11 3/4	1875/76	—	—	—	—
1818/19	596,429	24	—	—	4,474,069	10 7/8	1876/77	—	—	—	—
1819/20	606,061	17	—	—	4,773,865	10 5/8	1877/78	—	—	—	—
1820/21	647,482	11	—	—	5,074,155	8 3/4	1878/79	—	—	—	—
1821/22	742,049	10	—	—	5,761,252	10 1/2	1879/80	—	—	—	—
1822/23	620,805	9	—	—	6,605,750	10 1/2	1880/81	—	—	—	—
1823/24	762,411	11 1/2	—	—	5,456,048	11 1/2	1881/82	—	—	—	—
1824/25	891,608	12	—	—	6,949,756	11	1882/83	—	—	—	—
1825/26	1,121,667	9	—	—	5,713,200	9	1883/84	—	—	—	—
1826/27	957,281	8 3/4	—	—	5,706,165	9 7/8	1884/85	—	—	—	—
1827/28	720,593	8 1/4	—	—	6,575,691	9 1/8	1885/86	—	—	—	—
1828/29	870,415	8	—	—	6,505,087	9 1/8	1886/87	—	—	—	—
1829/30	976,845	8	—	—	7,046,833	9 3/8	1887/88	—	—	—	—
1830/31	1,038,847	7 1/2	—	—	6,938,290	9 11/16	1888/89	—	—	—	—
1831/32	987,477	7	—	—	7,311,322	10 1/4	1889/90	—	—	—	—
1832/33	1,070,438	9 1/2	—	—	8,652,597	10 5/8	1890/91	—	—	—	—
1833/34	1,205,394	12 1/2	—	—	9,035,379	6 11/16	1891/92	—	—	—	—
1834/35	1,254,328	12 1/2	—	—	6,700,365	7 3/16	1892/93	—	—	—	—
1835/36	1,360,725	12 1/2	—	—	7,549,817	6 7/8	1893/94	—	—	—	—
1836/37	1,423,930	7 1/2	—	—	9,892,766	5 9/16	1894/95	—	—	—	—
1837/38	1,801,497	7 1/2	—	—	7,162,473	7	1895/96	—	—	—	—
1838/39	1,360,532	9 1/2	—	—	8,714,511	7 1/16	1896/97	—	—	—	—
1839/40	2,177,835	6	—	—	11,150,960	5 3/4	1897/98	—	—	—	—
1840/41	1,634,954	7	—	—	11,235,383	5 5/16	1898/99	—	—	—	—
1841/42	1,683,574	5	—	—	9,439,559	6 1/4	1899/00	—	—	—	—
1842/43	2,378,875	6 1/8	—	—	10,425,141	7,05	1900/01	—	—	—	—
1843/44	2,030,409	5 3/4	—	—	10,701,453	7,35	1901/02	—	—	—	—
1844/45	2,394,503	5	—	—	10,758,326	7,88	1902/03	—	—	—	—
1845/46	2,100,537	7	—	—	13,565,685	6,45	1903/04	—	—	—	—
1846/47	1,778,651	8 1/2	—	—	11,345,988	8,60	1904/05	—	—	—	—
1847/48	2,439,786	6	—	—	13,454,988	9,01	1905/06	—	—	—	—
1848/49	2,866,938	5 1/8	—	—	13,540,000	8,04	1906/07	—	—	—	—
1849/50	2,333,718	10	—	—	11,441,000	8,04	1907/08	—	—	—	—
1850/51	2,454,442	8 3/4	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Im Jahre 1821 wurde die erste Baumwolle in Ägypten von dem Vizekönig Mehemed Ali gepflanzt. Ernteertrag 100 Cantars. 1824 Ernteertrag 288000 Cantars. Die Einfuhr nach England begann erst 1823 in größerem Maße.

Eingänge in Bombay
1,763,000
1,703,000
1,151,000
1,594,000
1,652,000
1,483,000
2,012,000
2,154,000
1,955,000
1,821,000
1,764,000
2,994,000
2,688,000
3,296,000
2,999,000
3,100,000
3,477,000
2,613,000
3,300,000
3,796,000
3,855,000
4,141,000
3,729,000
3,640,000
4,900,000
3,200,000

Gesamternte
5,378,816
5,588,816
6,509,450
5,435,480
5,398,911
5,838,790
6,313,370
5,959,883
6,949,383
7,234,669

Übersicht über Kohlenpreise seit 1880

(nach den uns aus Lieferantenkreisen freundlichst überlassenen Aufzeichnungen).

a) Steinkohle.

Jahr	Ruß- stückkohle Mark	Gew.Nußkohle 8,15 mm Mark	Jahr	Ruß- stückkohle Mark	Gew.Nußkohle 8,15 mm Mark	Jahr	Ruß- stückkohle Mark	Gew.Nußkohle 8,15 mm Mark
1880	96.—	68.—	1890	135.—	104.—	1900	168.—	134.—
1881	96.—	68.—	1891	135.—	98.—	1901	172.—	137.—
1882	92.—	70.—	1892	130.—	94.—	1902	161.—	127.—
1883	94.—	72.—	1893	127.—	92.—	1903	161.—	127.—
1884	94.—	76.—	1894	127.—	92.—	1904	158.—	120.—
1885	96.—	78.—	1895	127.—	92.—	1905	158.—	120.—
1886	100.—	81.—	1896	130.—	98.—	1906	166.—	126.—
1887	105.—	83.—	1897	135.—	103.—	1907	174.—	139.—
1888	110.—	84.—	1898	135.—	109.—	1908	179.—	143.—
1889*	110.—	86.—	1899*	145.—	112.—			

* Streikjahre.

b) Braunkohle.

Jahr	Nußkohle 10/20 mm Mark	Jahr	Nußkohle 10/20 mm Mark
1895	43.—	1905	60.—
1896	43.—	1906	68.—
1897	46.—	1907	76.—
1898	46.—	1908	84.—
1899	51.—		ab Werk
1900	74.—		
1901	86.—		
1902	64.—		
1903	60.—		
1904	60.—		

Wechseldiskont-Tabelle von 1817 an:

1. Königl. Bank zu Berlin (1817—1846).

Jahr	Nied- rigster Satz o/10	Höchster Satz o/10	Jahr	Nied- rigster Satz o/10	Höchster Satz o/10
1817	4 1/2	10	1829	3 1/2	4 1/2
1818	4 1/2	8	1830	5	6
1819	3	6	1831	4	4
1820	3 1/2	7	1832	5	5 1/2
1821	3	8	1833	4	5
1822	3	6	1834	3 1/2	4
1823	3 1/2	6	1835	3	5
1824	3 1/2	10	1836	4	5
1825	3	8	1837	4	5
1826	3	6	1844	4 1/2	4 1/2
1827	3	5	1845	4	5
1828	3	5	1846	4	5

2. Preuß. Bank zu Berlin (1847—1875).

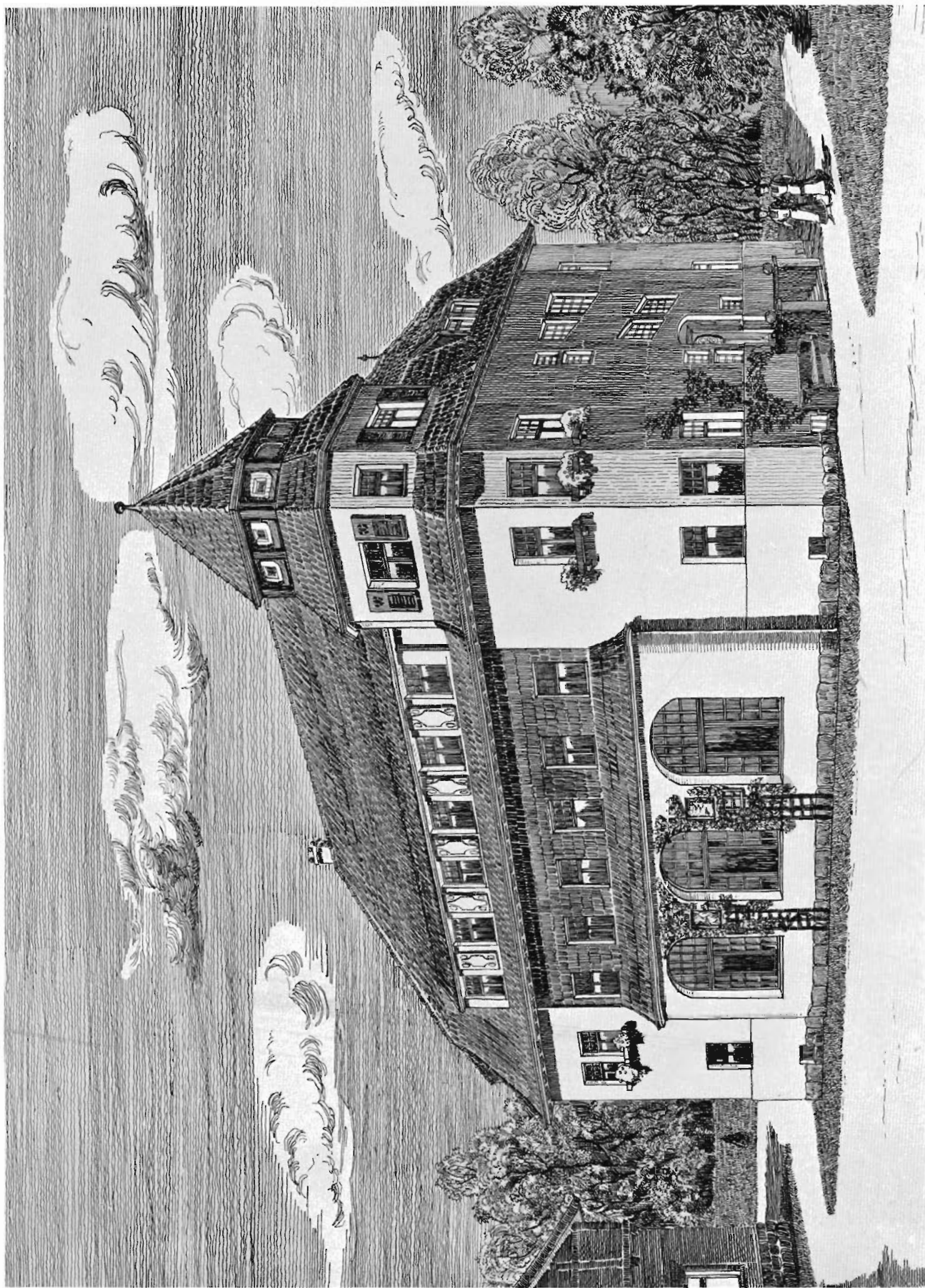
Jahr	Nied- rigster Satz o/10	Höchster Satz o/10	Jahr	Nied- rigster Satz o/10	Höchster Satz o/10
1848	4 1/2	5	1866	4	9
1849	4	4	1869	5	5
1853	5	5	1870	4	8
1854	4	4	1871	4	4 1/2
1855	4 1/2	4 1/2	1872	5	5
1856	4	6	1873	4	6
1857	5	7 1/2	1874	4	6
1858	4	5 1/2	1875	4	6
1859	4	5			
1863	4 1/2	4 1/2			
1864	5	7			
1865	4	7			

3. Reichsbank von 1876 an:

Jahr	Durch- schnitts- satz o/10	Jahr	Durch- schnitts- satz o/10
1876	4,16	1888	3,32
1877	4,42	1889	3,68
1878	4,34	1890	4,52
1879	3,70	1891	3,78
1880	4,24	1892	3,20
1881	4,42	1893	4,07
1882	4,54	1894	3,12
1883	4,05	1895	3,14
1884	4,00	1896	3,66
1885	4,12	1897	3,81
1886	3,28	1898	4,27
1887	3,41	1899	5,04



*Friedhofsanlage nebst Parentationshalle,
Jubiläumsgeschenk der Firma an die Gemeinde Plaue-Bernsdorf*



Projektiertes Gebäude für die Kinderbewahranstalt, verbunden mit Ledigenheim.
Eine Jubiläumssstiftung der Seniorin der Firma, Frau Magdalene Clauß, unter dem Namen
„Magdalene-Clauß-Stiftung“



SCHLUSSWORT

Nachdem in Vorstehendem ein ziemlich getreues Bild über den Werdegang unseres Fabrikationsbetriebes gegeben ist, möchte ich an dieser Stelle zunächst allen Beamten und Arbeitnehmern meinen und meiner Mutter herzlichsten Dank zum Ausdruck bringen für die treue Unterstützung, die sie uns in der langen Reihe von Jahren haben zuteil werden lassen. Wir verkennen nicht, daß es neben Sonnenschein auch Regen gab, und wissen es zu schätzen, daß wir uns auch in schweren Zeiten eines treuen, einsichtsvollen Arbeiterbestandes erfreuen konnten. Es ist ein erhebendes Gefühl, zu wissen, daß man bei dem Bestreben, seinen Betrieb leistungsfähig zu erhalten, eine freudige Arbeiterschaft zur Seite hat, die für die wohlgemeinten Bestrebungen der Firmeninhaber Verständnis besitzt.

Aber auch unseres sehr verehrten Kundenkreises, unserer Herren Vertreter und unserer sonstigen Geschäftsfreunde möchte ich hier gedenken.

Diesen gebührt ebenfalls mein und meiner Mutter aufrichtigster Dank für das Wohlwollen und das Interesse, welches sie uns und unseren Vorgängern jederzeit entgegengebracht haben, selbst in Stunden schwerer Bedrängnis.

Möge das Vertrauen, welches die Firma in so reichem Maße erfahren hat, auch im künftigen Jahrhundert erhalten bleiben.

Ernst Stephan Clauß.



Chronologische Ordnung

von einigen hauptsächlichsten, auf den Baumwollartikel Bezug habenden Umständen.

(Dieselben sind zum Theile wörtlich aus *Überlieferungen entnommen, welche bis auf das Jahr 1834 zurückreichen.*)

- | | | | |
|------|--|------|--|
| 340 | v. Chr. G., als Alexander Griechenland überfiel, wird schon der indischen Baumwollfabrikation gedacht. | 1767 | Erfindung der Spinning-Jenny, von Mr. James Hargreaves. |
| 1101 | n. Chr. G. wird durch Heinrich I. das Maß der Elle festgestellt. | 1769 | Mr. Arkwright erhält das erste Patent, mit Zylinder zu spinnen, und baut seine erste Mühle in Nottingham. |
| 1280 | Einführung der indischen Baumwollfabrikation in China. | 1770 | wird in Liverpool an Baumwolle eingeführt: 5521 Ballen aus Westindien, 3 Ballen aus New York, 4 Ballen aus Virginien und Maryland, 3 kleine Tonnen aus Nordcarolina. |
| 1500 | Erster Versuch, baumwollene Stoffe in England einzuführen. | 1774 | Erfindung des mechanischen Webstuhles durch den Dr. Cartwright. |
| 1560 | Guiccardine erwähnt der Niederlande als das Depot indischer Waren und levantischer Baumwolle. | 1779 | kommt die Baumwolle von Cayenne, Surinam, Essequilo, Demerara und St. Domingo sehr in Aufnahme. |
| 1565 | Die erste Parlamentsakte in bezug baumwollener Ware. | 1779 | Erfindung der Mule-Jenny von Mr. Samuel Crompton. |
| 1600 | Die erste der englisch-ostindischen Compagnie zuerkannten Charte. | 1781 | wird von Maranham die erste Brasilwolle in sehr schmutzigem Zustande eingeführt. |
| 1631 | Einführung von gedruckten Calicoes in England. | 1782 | Suratte- und Bourbon-Baumwolle fangen an zuerst eingeführt und wenigstens bekannt zu werden. |
| 1670 | Der holländische Webstuhl zuerst in England angewendet. | 1782 | Mr. James Watt empfängt sein Patent für die Dampfmaschine. |
| 1676 | Calicoe-Druckerei in England eingeführt. | 1784 | ist Mr. Arkwrights Patent abgelaufen. |
| 1700 | Die erste Unternehmung der Muslinfabrikation in Paisley. | 1784 | In diesem Jahre war die Baumwollmanufaktur in Großbritannien bis auf 11,280,283 Pfd. angewachsen zu einem Werte von 3,950,000 Lstrs. |
| 1721 | Indische gewebte Calicoes werden prohibirt. | 1784 | Aus den Vereinigten Staaten wird Baumwolle im kleinen angebracht. |
| 1725 | beginnt die Leinen-, Wollen- und Cambrickfabrikation in Glasgow. | 1785 | Anfang der Türkischrot-Färberei in Glasgow durch Mr. M. Intosh und M. Dale. |
| 1730 | Erster verunglückter Versuch von Mr. Wyatt in Litchfield, Baumwollengarn ohne Zuziehung der Finger zu spinnen. | 1785 | Einführung der ersten Spinning-Jenny in Chemnitz. |
| 1735 | Die erste Baumwollpflanzung in Surinam. | 1786 | kostet Bourbon-Baumwolle das Pfund 7 s. 6 d. bis 10 s. |
| 1738 | Mr. Lewis Paul nimmt ein Patent für eine Erfindung zu krempeln. | 1793 | Über Westindien wird aus den Vereinigten Staaten Baumwolle in größeren Partien angebracht. |
| 1738 | Erfindung des Schnellschützens, von Mr. John Kay zu Bury. | 1797 | wird die von Mr. Snodgrass und Mr. Cooper erfundene Klopffmaschine zuerst in Johnston angewendet. |
| 1742 | Die erste Mühle in Birmingham, um Baumwolle zu spinnen. Sie wurde durch Esel bewegt; 1743 schon wieder aufgegeben. | 1798 | kommt die Fama mit der ersten Baumwollladung aus Ostindien an. Anlegung der ersten Spinnmaschine in St. Gallen. |
| 1750 | Der Schnellschütze allgemein im Gebrauch. | | |
| 1756 | Fabrikation der ersten baumwollenen Velvets und Quiltings. | | |
| 1760 | Anwendung der Stockkrepel zur Baumwollkardierung mit einigen Verbesserungen von Mr. James Hargreaves. | | |
| 1762 | Erfindung der Zylinderkrepel. | | |
| 1763 | ist Rouen der Hauptmarkt für Baumwolle. | | |

- 1800 Der Bedarf an Rohbaumwolle in Europa beläuft sich auf 100,000 Ballen.
- 1800/01 besteht der ganze Vorrat nordamerikanischer Baumwolle in Liverpool in einem Ballen.
- 1801 Bau der Spinnmaschinen durch Evans.
- 1803 wird Radeliffs Schlicht- und Sclermaschine erfunden.
- 1806 Allgemeiner Übergang vom Hand- zum Maschinenbetrieb. (Die sächsische Handspinnerei beschäftigt 25—30,000 Personen und spinnst Garne bis zu Nr.60 hinauf. Die Produktion beträgt 3,600,000 Stück.)
- 1807 Seeber macht einen Versuch mit 506 Spindeln, der ihm aber zuerst mißglückt.
- 1809 Gründung der Baumwollspinnerei zu Plaue bei Flöha von Kommerzienrat Gottlieb Seeber in Firma Benjamin Gottlieb Flugbeil & Co. mit 6000 Spindeln.
- 1813 erleidet der Handel mit dem britischen Indien Veränderungen.
- 1817 werden in Großbritannien 90,000,000 Pfund Rohbaumwolle verbraucht, davon an Verlust beim Spinnen 8,437,500 Pfund, ergibt an Gespinst 81,562,500 Pfund.
- 1818 werden in Glasgow 105 Millionen Yards baumwollener Zeuge gewebt im Werte von 5,000,000 Lstrs.
- 1823 Die erste direkte Zufuhr von ägyptischer Baumwolle in Liverpool.
- 1831 Die sächsische Regierung setzt Prämien aus von 500 Talern für unausgesetzte Wochenlieferung von 500 Pfund 40er Ketten-garn, 200 Pfund 50—60er und 200 Pfund 80—100er Kettengarn. Die Preise werden von mehreren Spinnereien errungen.
- 1832 wird der Gesamtwert von baumwollener Ware, die in Großbritannien verfertigt wurde, auf 40,000,000 Lstrs. geschätzt, wovon 20,000,000 Lstrs. ausgeführt worden sind.
- Es kommt also ein Lstrs. Baumwollwaren-Verbrauch auf einen Einwohner von England.
- 1834 Gründung des Deutschen Zollvereins.
- 1836 Gründung der Vereinigung Sächsischer Spinnereibesitzer durch die Herren Peter Otto Clauß, G. J. Heymann, Roder, C. G. Eismann, M. Hauschild, J. C. Weisbach.
- 1841 hat die Versammlung der deutschen Baumwollspinner zu Frankfurt a. M. die Erhöhung des Zollsatzes für den rohen Twist von 2 auf 4 Taler verlangt, und beabsichtigt für die nächste Tarifperiode von 1843—1846 den Zollsatz im zweiten Jahre auf 6,

- im dritten auf 8 Taler zu erhöhen, wodurch den Garnabnehmern kein Schaden entstehen würde.
- 1842 wird der Verbrauch an Rohbaumwolle für Europa auf 2,000,000 Ballen geschätzt.
- 1842 ist der Zoll auf ein- und zweidrähtiges Baumwollgarn 2 Taler per Pfund, für das mehrdrähtige oder weiter veredelte, gebleichte, gefärbte, 8 Taler, für Baumwollgewebe ohne weiteren Unterschied 50 Taler. Das Pfund Baumwollgarn kostet 25—40 Kreuzer, so daß der darauf gelegte Zollsatz nur 5—8⁰/₁₀₀ des Wertes beträgt. Daher ist auch damals die Garnfabrikation in Sachsen nicht so gefördert worden als anderwärts.
- 1842 behauptet Sander, daß die deutsche schutzlose Spinnerei bis zu Nr. 100 ein ebenso gutes Garn fabriziere, hervorgebracht durch deutschen Fleiß und deutschen Geist, wie es England fabriziere. In den größeren Sorten habe das deutsche das englische bereits übertroffen.
- 1842 wird vom Abgeordneten Sander darauf hingewiesen, daß die Baumwollspinnerei auf kostspieligen Maschinen eines großen Kapitaltes zur Anlage bedarf, und wenn dieselbe ohne hinreichenden Schutzzoll gegen das Ausland bleibt, an neue Spinnereianlagen nicht gedacht werden kann.
- England führte damals schon für 58,000,000 Twist aus, was, mäßig veranschlagt, nur an Arbeitslohn 9,000,000 Gulden ausmachte.
- 1848 bestehen 136 Baumwollspinnerei-Betriebe in Sachsen mit 541,000 Spindeln.
- 1857 Gründung des ersten Großbetriebes auf Aktien in Sachsen.
- 1865/73 Große Krise in der sächsischen Baumwollspinnerei durch Herabsetzung der Garnzölle, Baumwollnot und nachherigem Preissturz. Von 136 Betrieben 1848 bleiben noch zirka 35 (s. Prophezeiung Sanders 1842).
- 1886 Anschluß der sächsischen Spinnereien an die Bremer Baumwoll-börse unter dem Vorsitzenden Herrn Direktor Ludwig Lang (amtierte bis 1889).
- 1900 Evan Evans wird durch die Vereinigung Sächs. Spinnereibesitzer in Chemnitz ein Gedenkstein auf dem Friedhofe zu Geyet gesetzt.
- 1902 Die Vereinigung Sächs. Spinnerei-Besitzer und der Verband der Garnkonsumenten berufen gemeinsam eine außerordentlich zahlreich besuchte Versammlung in Frankfurt a. M. ein wegen gemeinsamen Exportes von Geweben zur Erleichterung des Inlandmarktes.

